

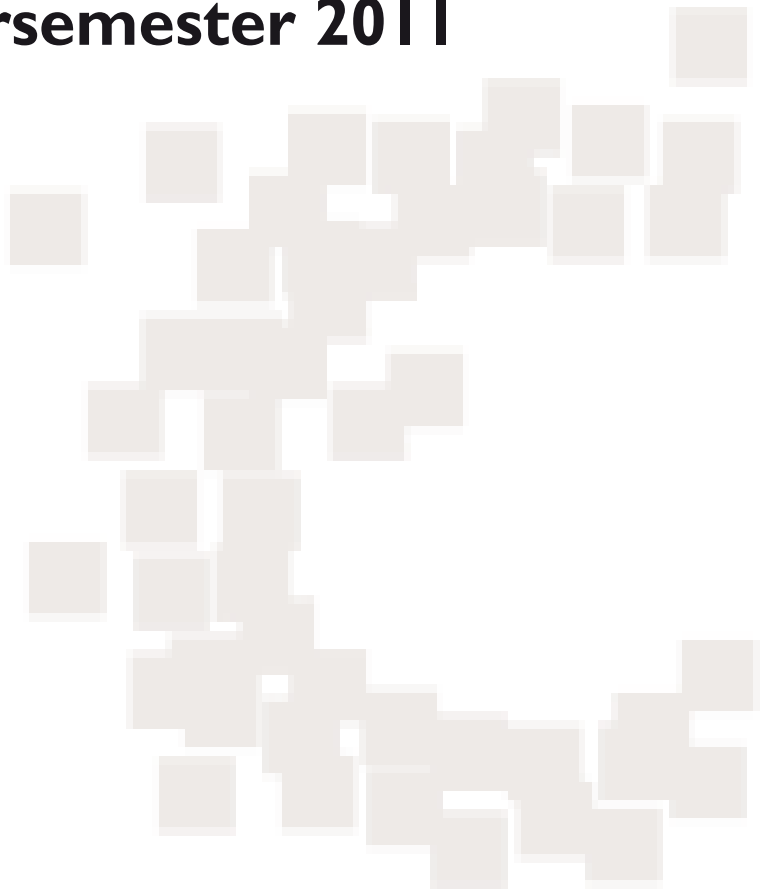


Cornelia Goethe Centrum

für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse

Frauenstudien / Gender Studies

Programm
für das
Sommersemester 2011





Cornelia Goethe Centrum

für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse

DirektorInnen des Centrums sind die ProfessorInnen:

Ulla Wischermann, Soziologie

GESCHÄFTSFÜHRENDE DIREKTORIN

Helma Lutz, Soziologie

STELLVERTRETENDE GESCHÄFTSFÜHRENDE DIREKTORIN

Ute Sacksofsky, Rechtswissenschaft

STELLVERTRETENDE GESCHÄFTSFÜHRENDE DIREKTORIN

Ursula Apitzsch, Soziologie/ Politologie

Birgit Blättel-Mink, Soziologie

Nikita Dhawan, Politologie

Barbara Friebertshäuser, Erziehungswissenschaft

Ute Gerhard, Soziologie

Hille Haker, Katholische Theologie

Marlis Hellinger, Linguistik

Susanne Komfort-Hein, Germanistik

Kira Kosnick, Kulturanthropologie

Andreas Kraß, Literaturwissenschaft

Verena Kuni, Kunstpädagogik

Thomas Lemke, Soziologie

Katharina Liebsch, Soziologie

Susanne Opfermann, Amerikanistik

Brita Rang, Historische Pädagogik

Birgit Richard, Kunstpädagogik

Sigrid Roßteutscher, Soziologie

Uta Ruppert, Politologie

Heide Schlüpmann, Filmwissenschaft

Joachim Schroeder, Erziehungswissenschaften

Susanne Schröter, Ethnologie

Aglaja Stirn, Medizin

Sekretariat:

Barbara Kowollik

Wissenschaftliche Koordinatorin:

Marianne Schmidbaur

Studentische Hilfskräfte:

Yvonne Ehrstein

Stefan Fey

Akademische Hilfskraft:

Cecilia Scheid

Goethe-Universität

Robert-Mayer-Str. 5

Fach 107

D-60054 Frankfurt a. M.

Tel.: +49 (0) 69-798-23625

Fax: +49 (0) 69-798-22383

email: CGCentrum@soz.uni-frankfurt.de

homepage: <http://www.cgc.uni-frankfurt.de>

Inhalt

Das Cornelia Goethe Centrum stellt sich vor	2
Was ist das Cornelia Goethe Centrum?	2
Wer arbeitet im Centrum?	2
1 Was bietet das Centrum StudentInnen?	3
1.1 Studienprogramm Frauenstudien/Gender Studies	3
1.2 Vorträge/Workshops/Kolloquien	5
2 Lehrveranstaltungen	6
Am Studienprogramm beteiligte Fachbereiche	6
Fachbereich 01: Rechtswissenschaft	6
Fachbereich 03: Gesellschaftswissenschaften	7
Fachbereich 04: Erziehungswissenschaften	32
Fachbereich 07: Katholische Theologie	35
Fachbereich 08: Philosophie und Geschichtswissenschaften	36
Fachbereich 09: Sprach- und Kulturwissenschaften	39
Fachbereich 10: Neuere Philologien	43
Sonstige Veranstaltungen:	52
Fachbereich 5: Psychologie und Sportwissenschaften	52
3 Obligatorische Veranstaltungen	54
3.1 Interdisziplinäre Seminare	54
3.2 Einführung Gender Studies	56
3.3 Cornelia Goethe Colloquien	57
4 Workshops und Konferenzen	59
4.1 „Belongings and Shifting Boundaries“	59
4.2 Internationale Konferenzen seit 2007	61
5 Förderung von NachwuchswissenschaftlerInnen	62
5.1 Cornelia Goethe Preis	62
5.2 Binationales deutsch-französisches DoktorandInnen-Kolleg	62
5.3 Wissenschaftliches Netzwerk: „Praxeologien des Körpers“	63
5.4 MIGMENTO – Mentoring-Programm	63
6 Kooperationen	65
6.1 Nationale Kooperationen	65
6.2 Internationale Kooperationen	65
7 Forschungsprojekte	67
8 Publikationen	78
8.1 Buchreihe im Ulrike Helmer Verlag	78
8.2 Aktuelle Bücher der CGC-DirektorInnen	81
9 Förderkreis des Cornelia Goethe Centrums	91

Das Cornelia Goethe Centrum stellt sich vor

Was ist das Cornelia Goethe Centrum?

Das Cornelia Goethe Centrum ist ein Ort an der Johann Wolfgang Goethe-Universität, der Raum bietet für die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit feministischen Fragestellungen. Es wurde 1997 unter dem Namen „Zentrum für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse“ gegründet und hat am 7. Dezember 2000 anlässlich des 250. Geburtstages von Cornelia Goethe den neuen Namen Cornelia Goethe Centrum erhalten. Mit dieser Namensgebung hat Johann Wolfgang's jüngere Schwester, die aufgrund ihres Geschlechts ihr schriftstellerisches Talent nicht in gleicher Weise weiterentwickeln konnte und deshalb heute kaum bekannt ist, endlich einen ihr gebührenden Platz in der Wissenschaft erhalten.

Seit inzwischen 14 Jahren arbeiten am Cornelia Goethe Centrum WissenschaftlerInnen aus verschiedenen Fachbereichen zusammen. Die Programmatik steht auf vier Säulen:

- Lehre
- Forschung
- Interdisziplinarität
- Internationalität

Diese bestimmen durchgängig die Arbeit des CGC und werden deutlich durch die:

- Erstellung eines umfangreichen „frauen-/genderspezifischen“ Curriculums sowie die Durchführung des Studienprogramms „Frauenstudien/Gender Studies“.
- Organisation von Vorträgen, (internationalen) Workshops und Konferenzen. Hierzu gehören z.B. die Cornelia Goethe Colloquien, eine interdisziplinäre Kolloquiumsreihe, die jedes Semester durchgeführt wird und die als Diskussionsforum für verschiedene Themen gilt Titel des Kolloquiums in diesem Semester: „Genderspiel - Geschlechterverhältnisse im Sport“.
- Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Zu nennen ist hier z.B. das bis 2009 finanzierte DFG-Graduiertenkolleg „Öffentlichkeiten und Geschlechterverhältnisse. Dimensionen von Erfahrung“, die binationale Kooperation mit der Université Marc Bloch in Straßburg sowie der Cornelia Goethe-Preis, der jährlich im Rahmen des Cornelia Goethe-Salons im Dezember für herausragende wissenschaftliche Arbeiten verliehen wird.
- Initiierung und Durchführung von Forschungsprojekten.

Wer arbeitet im Centrum?

An der Arbeit des Centrums ist eine Vielzahl von Personen beteiligt:

- 25 ProfessorInnen der Fachbereiche 01, 03, 04, 07, 08, 09, 10 und 16
- 1 wissenschaftliche Koordinatorin
- 1 Verwaltungsangestellte
- 2 studentische Hilfskräfte
- 1 akademische Hilfskraft
- 27 assoziierte und 8 ordentliche Mitglieder

Im Geschäftszimmer des Centrums (Uni-Turm, Raum 106) sind innerhalb der Vorlesungszeit Mo-Do von 10.00 – 12.00 Uhr und von 14.00 – 16.00 Uhr anzutreffen:

Barbara Kowollik (Sekretariat), Yvonne Ehrstein und Stefan Fey (studentische Hilfskräfte) sowie Cecilia Scheid (akademische Hilfskraft).

1 Was bietet das Centrum StudentInnen?

1.1 Studienprogramm Frauenstudien/Gender Studies

Ein Arbeitsschwerpunkt des Centrums ist die Organisation eines an Genderfragen orientierten Curriculums. Seit dem Wintersemester 2000/2001 wird das „**Studienprogramm Frauenstudien/Gender Studies**“ für StudentInnen der Fachbereiche 01, 03, 04, 07, 08, 09, 10 und 16 angeboten. Es ist für vier Semester konzipiert und interdisziplinär ausgerichtet; teilnehmen können StudentInnen im Hauptstudium.

Um der Umstellung der Studiengänge auf den Bachelor/Master-Modus gerecht zu werden, wird seit dem SS 2010 zusätzlich ein ebenfalls auf 4 Semester ausgerichtetes „**Studienprogramm Frauenstudien/Gender Studies für Bachelor-StudentInnen**“ angeboten. Hierbei handelt es sich um das Basismodul eines zweiteiligen Programms.

Das hieran anschließende Aufbaumodul „**Studienprogramm Frauenstudien/Gender Studies für Master-StudentInnen**“, ausgelegt auf weitere 4 Semester im Master-Studium, bildet den zweiten Teil des Gesamtprogramms. Um am „Studienprogramm Frauenstudien/Gender Studies für Master-StudentInnen“ teilnehmen zu können, ist der vorherige erfolgreiche Abschluss des Basismoduls obligatorisch. Alternativ kann auch ein Antrag auf Anerkennung gleichwertiger Leistungen beim Cornelia Goethe Centrum gestellt werden; dies trifft insbesondere auf StudentInnen zu, die bereits ein ähnlich geartetes Programm an einer anderen Universität absolviert haben.

Zertifikate können sowohl für das bisherige Studienprogramm als auch für das Basismodul und den Abschluss des Gesamtprogramms erworben werden.

Alle Curricula werden konzipiert und koordiniert vom Cornelia Goethe Centrum für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse. Sie strukturieren ein Lehrangebot für den Bereich Frauen- und Geschlechterstudien, in dem disziplinäre Lehrveranstaltungen aus den regulären Studiengängen der am Centrum beteiligten Fachbereiche mit zusätzlichen interdisziplinären Veranstaltungen und Kolloquien verbunden werden.

Ziel des Programms ist es, feministische Forschungsansätze und -traditionen aus verschiedenen Disziplinen zu vermitteln und somit den Blick über die eigene Fachrichtung hinaus zu ermöglichen. Die Teilnahme bietet StudentInnen nicht nur einen Einblick in feministische Theorieansätze, sondern vermittelt ein grundlegendes Verständnis für die Struktur und die Funktionsweisen von Geschlechterverhältnissen. Dieses Wissen erweist sich auch außerhalb des universitären Rahmens als nützlich, da es die Möglichkeit eröffnet, Selbstverständlichkeiten der Geschlechterordnung in Frage zu stellen und Leben und Beruf selbstsicherer und problembewusster zu gestalten. Um die fächerübergreifende Ausrichtung des Studienprogramms zu gewährleisten, wird in jedem Semester mindestens ein interdisziplinäres Seminar von Mitgliedern des Centrums angeboten.

Interdisziplinäre Seminare im Sommersemester 2011:

- Für BA-Studierende: Das Proseminar von Nikita Dhawan und Elisabeth Fink „Another World is possible! - Transnationale Gerechtigkeit, Alter-Globalisierung und Neue Soziale Bewegungen“
- Für Studierende im Magister-/Diplom-Hauptstudium und MA-Studierende: Das Seminar von Kathy Davis (Utrecht) „Feminist health politics in transnational perspective“

Leistungsnachweise und Zertifikate

CGC-Studienprogramm

Als direkte Leistungsnachweise gelten zwei Scheine aus den jeweiligen Disziplinen, die auch zum regulären Haupt- oder Nebenfachstudium zählen, sowie zwei Scheine aus den angebotenen interdisziplinären Seminaren. Für die erfolgreiche Teilnahme am Studienprogramm erhalten die AbsolventInnen ein Zertifikat. Dieses gilt als Zusatzqualifikation im Bereich der Frauen- und Geschlechterforschung und stellt eine Bereicherung, bspw. für Studienaufenthalte im Ausland oder die berufliche Laufbahn, dar.

CGC-Basismodul für BachelorstudentInnen

Für das Basismodul des Studienprogramms sind folgende Leistungen obligatorisch: Ein Nachweis über erbrachte Leistungen in einem interdisziplinären Proseminar, Nachweise über die Teilnahme an zwei KO-Reihen des CGC sowie ein Leistungsnachweis über eine Einführung in Gender Studies.

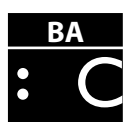
CGC-Aufbaumodul für Master-StudentInnen

Für das Aufbaumodul des Studienprogramms ist die erfolgreiche Teilnahme am Basismodul Voraussetzung. Zusätzlich sind ein Leistungsnachweis über ein interdisziplinäres Hauptseminar sowie zwei Leistungsnachweise über Hauptseminare aus den teilnehmenden Fachbereichen im Bereich der Gender Studies erforderlich. Weiterhin ist die Teilnahme an zwei KO-Reihen des CGC obligatorisch.

- ! *Alle Seminare, in denen Leistungen für das Studienprogramm erbracht werden können, sind im Vorlesungsverzeichnis des Cornelia Goethe Centrums entsprechend gekennzeichnet.*



(Haupt-)Seminare für Studierende des Hauptstudiums; anrechenbar für das bisherige Studienprogramm.



(Pro-)Seminare für Studierende des Bachelor-Studiums; anrechenbar für das Bachelor-Basismodul.



(Haupt-)Seminare für Studierende des Master-Studiums; anrechenbar für das Master-Aufbaumodul.

Ausführliche Informationen zum Aufbau des Lehrangebots finden sich auch in den entsprechenden Flyern, erhältlich im Geschäftszimmer des Cornelia Goethe Centrums.

1.2 Vorträge/Workshops/Kolloquien

Die vom Centrum veranstalteten Vorträge, Workshops und Kolloquien sind öffentlich zugänglich für alle Interessierten.

Für das Sommersemester sind folgende Veranstaltungen anzukündigen:

Cornelia Goethe Colloquien: Genderspiel – Geschlechterverhältnisse im Sport

Zeit und Ort (falls nicht anders angegeben): jeweils mittwochs, 18:00 – 20:00 c.t.,
Campus Bockenheim, AfE-Turm, Raum 904 (9. Stock)

Beginn: 04. Mai

Siehe Termine unter 3.3 (Seite 57f.)

14. April 2011 (voraussichtlich)

Aktuelles Forum: Gesellschaftliche Reproduktion in der Krise: Probleme, Analysen, Lösungsversuche

Mit Ursula Apitzsch u.a.

18. Mai 2011

Jubiläumsfeier 10 Jahre gFFZ

Mit einer Festrede von Ute Gerhard

www.gffz.de

19. + 20. Mai 2011

Konferenz „Belongings and Shifting Boundaries“

Tagung zu Ehren von Prof. Dr. Ursula Apitzsch

Nähere Informationen und Programm siehe 4.1 (Seite 59)

21. Mai 2011

„What is Critique?“ Judith Butler and Gayatri Chakravorty Spivak

In conversation with Nikita Dhawan and María do Mar Castro Varela

Zeit und Ort: 18-21h, Campus Westend, Hörsaalzentrum Audimax

www.frcps.uni-frankfurt.de/?page_id=2076

24. Juni 2011

„What about ‚gender‘? What about ‚sex‘?“

Workshop im Rahmen der Maediale 2011 mit Marianne Schmidbaur, Stefan Fey, Cecilia Scheid

www.maediale2011.de

12. Juli 2011

Vortrag der Gastprofessorinnen Kathy Davis (Utrecht) und Andrea Petö (Budapest)

Zeit und Ort: 18-20h c.t., Campus Bockenheim, AfE-Turm, Raum 238 (2. Stock)

15. Juli 2011

Workshop der wissenschaftlichen Fachgesellschaft Gender Studies/Gender Studies Association

www.fg-gender.de/wordpress/

Aktuelle Veranstaltungsankündigungen und Termine finden Sie auch auf der CGC-Homepage:

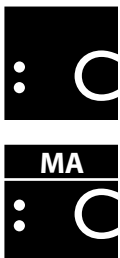
www.cgc.uni-frankfurt.de

2 Lehrveranstaltungen

Am Studienprogramm beteiligte Fachbereiche

Für das Studienprogramm werden Scheine aus den am Centrum beteiligten Fachbereichen (01, 03, 04, 07, 08, 09, 10 und 16) anerkannt. In der folgenden Darstellung sind Veranstaltungen der ProfessorInnen und Assoziierten des Centrums sowie auch „gender-relevante“ Seminare anderer Lehrender aufgenommen. Alle Veranstaltungen, in denen ein für das Studienprogramm anerkannter Schein erworben werden kann, sind mit dem Logo des Cornelia Goethe Centrums versehen.

Fachbereich 01: Rechtswissenschaft



Wellenhofer, Marina
S Abstammungsrecht

Blockseminar

Vorbesprechung: 8.2.2011 um 18 Uhr in RuW 1.101

Termine: 09.05. und 16.05., jeweils 14-19h in RuW 1.101

Das Abstammungsrecht ist in den letzten Jahren vielfältig reformiert worden. Damit sind einige Probleme gelöst worden, indes auch neue Rechtsfragen hinzukommen. Darüber hinaus zeigen sich mit Blick auf die Fortschritte in der modernen Fortpflanzungsmedizin zahlreiche Regelungsdefizite im geltenden Recht. Im Rahmen des Seminars sollen die verschiedenen Problemkreise auf aktuellem Stand aufgearbeitet werden.

Anmeldevoraussetzungen erfolgen im Januar 2011 an den üblichen Stellen sowie auf der Homepage der Professur Wellenhofer.

Leistungsnachweis: Seminararbeit



Wellenhofer, Marina
V+Ü Zivilrecht IVb (Familienrecht)

Zeit: Di, 14-16h

Ort: HZ 11

Behandelt werden das Verlöbnis, die Eheschließung und Eheaufhebung, das Recht der ehelichen Lebensgemeinschaft, das eheliche Güterrecht, die schuld- und sachrechtlichen Bezüge des Eherechts, die Scheidung der Ehe, Eheverträge, Grundzüge des Rechts der nichtehelichen Lebensgemeinschaft und der eingetragenen Lebenspartnerschaft, das Abstammungsrecht sowie Fragen der elterlichen Sorge und des Umgangsrechts.

Leistungsnachweis: Klausur und/oder Hausarbeit (Fortgeschrittenenschein)

Literatur:

Wellenhofer, Familienrecht, 2009

Fachbereich 03: Gesellschaftswissenschaften

Apitzsch, Ursula und Inowlocki, Lena (begleitend)

S Forschungspraktikum Biographieforschung und Kulturanalyse zum Thema „Belongings and Shifting Boundaries“

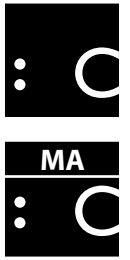
Blockseminar

Vorbesprechung: 14.04., 10-14h

Termine: nach Verabredung

Ort: AfE 238

Emp, PW-MA-6



Forschungspraktikum für DoktorandInnen, ExamenskandidatInnen und fortgeschrittene Master-StudentInnen im Zusammenhang des trinationalen Promotions-Programms „Belongings and Shifting Boundaries“ in Kooperation mit den Universitäten Straßburg und Milano-Bicocca. Dieses Seminar bietet sowohl DoktorandInnen als auch den studentischen TeilnehmerInnen die Möglichkeit, sich und ihr Projekt im internationalen Kontext vorzustellen.

Anmeldung per E-Mail an kessel@soz.uni-frankfurt.de unter Angabe Ihres Studienstandes und der Studienrichtung (und falls vorhanden Matrikelnummer) bis 31.3.2011 sowie persönlich im Rahmen der Vorbesprechung ist erforderlich. Die Termine finden als Blocktermine nach Verabredung statt. Der letzte Blocktermin vom 11.-14. Juli findet voraussichtlich in Italien statt.

Leistungsnachweis:

Ein Schein kann auf der Basis der Teilnahme während eines Semesters und der Anfertigung einer thematisch einschlägigen projektbezogenen Materialauswertung vergeben werden.

Blättel-Mink, Birgit

S Geschlecht und Natur

Zeit: Mi, 10-12h

Ort: AfE 2304

SOZ-BA-S3, SOZ-BA-SP, L-GW-D3, HA, SOZ-MA-2, SOZ-MA-6, G-LA 1-5



„Wir werden nicht als Mädchen geboren, wir werden dazu gemacht.“ (Ursula Scheu 1977) Die Geschlechtszugehörigkeit, so die These von Scheu, ist keine natürliche Gegebenheit, sondern eine soziale Konstruktion. Die konstruktivistische Frauen- und Geschlechterforschung unterscheidet „sex“ im Sinne des biologischen und „gender“ im Sinne des sozialen Geschlechts. Der Dekonstruktivismus um Judith Butler argumentiert gegen diesen Dualismus. Nicht nur das soziale Geschlecht erscheint als Konstruktion, sondern auch das biologische wird als hinterfragbare „Wahrheit“ gesehen oder als eine kulturelle Interpretation des Körperlichen. Damit müssen die angebliche „Natur der Frau“ wie auch die „Natur des Mannes“ in ihrer Faktizität aber auch hinsichtlich ihrer „Genese“ hinterfragt werden. Dennoch unterschieden sich Männer und Frauen hinsichtlich ihrer Einstellungen gegenüber der Natur bzw. der natürlichen Umwelt - dies die andere Seite der Medaille.

Im ersten Teil der Veranstaltung wird die soziale Konstruktion von Geschlecht aus unterschiedlichen theoretischen Perspektiven nachgezeichnet um sodann in einem zweiten Teil Geschlechter- und Naturverhältnisse aus einer soziologischen Perspektive in Beziehung zu setzen.

Vorbereitende Literatur:

Hausen, Karin (1978) Die Polarisierung der „Geschlechtscharaktere“. Eine Spiegelung der Dissoziation von Erwerbs- und Familienleben. In: Rosenbaum, Heidi (Hrsg.) Seminar: Familie und Gesellschafts-

struktur. Materialien zu den sozioökonomischen Bedingungen von Familienformen. Frankfurt: Suhrkamp: 161-191

Nebelung, Andrea/ Pofel, Angelika (Hrsg.) (2001) Geschlechterverhältnisse - Naturverhältnisse. Feministische Auseinandersetzungen und Perspektiven der Umweltsoziologie. Opladen: Leske + Budrich
Villa, Paula-Irene (2003) Intelligible Geschlechter. In: dies.; Judith Butler. Frankfurt am Main/New York: Campus: 59-76



Davis, Kathy und Petö, Andrea
S Academic Writing in Gender Studies

Blockseminar

Termine: 11.07.-15.-7., 10-18h

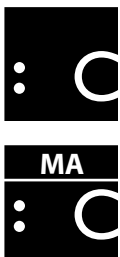
Ort: wird noch bekannt gegeben

HS; W-LA 1-5; MA-SOZ-2

Feminist scholars have often transgressed traditional borders of academic writing. The focus of this course will be the development of writing strategies which are both critical and creative. To this end, we will analyze the writing practices of several well-known feminist theorists. Against this backdrop, participants will be invited to reflect on and experiment with their own writing practices. The course is intended for PhD candidates, researchers, and MA students who are working on their thesis.

Voraussetzungen:

Der Kurs findet in englischer Sprache statt. Anmeldung vom 11.04. - 06.05. 2011 unter rahbauer@soz.uni-frankfurt.de oder im Sekr. Rahbauer, AfE 2629.



Davis, Kathy
S Feminist health politics in transnational perspective

Blockseminar

Termine: 18.07.-22.07., 10-18h

Ort: AfE 238

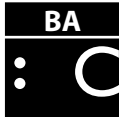
HS; W LA 1-5; MA-SOZ-1, MA-SOZ-2

In this class, we will be exploring feminist scholarship on health and feminist health activism from a transnational perspective, using the feminist classic *Our Bodies, Ourselves* as a case in point. This book, initially written in 1970, was a catalyst for feminist health politics in the US, changing the way generations of women felt about their bodies, their sexuality, and their health. In addition to going through many changes throughout the next three decades, this book „traveled“ outside the US, where it was taken up, translated and adapted by women’s groups across the globe. It, therefore, provides an interesting case for thinking about feminist knowledge as what Edward Said has called „traveling theory“ as well as for thinking about health politics in the context of transnational feminism.

Voraussetzungen:

Der Kurs findet in englischer Sprache statt. Anmeldung vom 11.04. - 06.05. 2010 im Sekr. Rahbauer, AfE 2629.

! Dieses Seminar ist als interdisziplinäres (Haupt-)Seminar anrechenbar für TeilnehmerInnen des MA-Studienprogramms sowie TeilnehmerInnen nach alter Studienordnung!



Dhawan, Nikita und Fink, Elisabeth

PS Another World is possible! - Transnationale Gerechtigkeit, Alter-Globalisierung und Neue Soziale Bewegungen

Zeit: Mi, 14-16h

Ort: AfE 502

GS1, GS2, GS4, GS7, GP2, GP4, GP5, G LA1-5, L-POWI-S1, L-POWI-S2, L-POWI-P1, L-POWI-P2, L-GW-G2-S, L-GW-G2-P, PW-BA-P1, PW-BA-P2, PW-BA-PT, PW-BA-SP

Die Anzahl transnationaler sozialer Bewegungen, die sich dem expliziten Ziel der ‚Gerechtigkeit‘ widmen, hat in den letzten Jahrzehnten stetig zugenommen. Gerechtigkeit wird hier zunehmend als ein Ideal verstanden, das sowohl die Anerkennung kultureller Differenz und sexueller Rechte als auch Fragen der Umverteilung umfasst. Im Mittelpunkt der gegenhegemonialen Alter-Globalisierungsbewegungen steht der Kampf gegen die neoliberal-imperiale Globalisierung, der so unterschiedliche Gruppen wie Slumbewohner/innen, Sexarbeiter/innen, Opfer von Kriegsverbrechen bis hin zu metropolitanen Anarchist/innen zusammenführt. Der Fokus der Bewegungen liegt folglich auf Menschenrechten, der gerechten (Um-)Verteilung von Ressourcen sowie auf Politiken der Anerkennung und Repräsentation, um sicherzustellen, dass alle Mitglieder der Weltgesellschaft über umfangreiche Chancen und gleiche Partizipationsmöglichkeiten verfügen. Zu diesen Neuen Sozialen Bewegungen zählen beispielsweise die Frauen-, die Homosexuellen-, sowie die Ökologiebewegung.

In Gerechtigkeitstheorien und sozialen Bewegungen ist die Frage nach der Reichweite von Gerechtigkeitsprinzipien ein breit diskutiertes Thema: Wo verlaufen die Grenzen der Gerechtigkeit und wie werden sie (re-)verhandelt? Im Gegensatz zur nationalstaatlichen Perspektive, treten Theoretiker/innen und Aktivist/innen, die ein Ideal transnationaler Gerechtigkeit verfolgen, für eine weites Gerechtigkeitsverständnis ein, das die Rechte der ‚Anderen‘ in und außerhalb der Grenzen des Nationalstaats umfasst. Nach diesem Verständnis beschränkt sich die soziale Pflicht und Verantwortung jedes Einzelnen folglich nicht ausschließlich auf den oder die Mitbürger/in.

Soziale Bewegungen sind durch eine lange Tradition transnationaler Vernetzung und Kooperation gekennzeichnet, die durch die Zunahme globaler ökonomischer, politischer und kultureller Interaktionen innerhalb der letzten zwei Jahrzehnte drastisch intensiviert wurde. Diese Entwicklung wird von einer Vielzahl kritischer Stimmen begleitet, die von der Problematik der Legitimierung sozialer Bewegungen über nachteilige Prozesse der Professionalisierung bis hin zu der Konstatierung eines ‚transnationalen hegemonialen Blocks‘ reichen.

Innerhalb des Proseminars werden sowohl Theorien transnationaler Gerechtigkeit als auch transnationale Politiken im Rahmen der Alter-Globalisierung behandelt. Im Mittelpunkt stehen hierbei Fragen nach der Verortung und Reichweite transnationaler Gerechtigkeitstheorien sowie den spezifischen Dynamiken transnationaler sozialer Bewegungen in einer von Ungleichheit und multiplen Machtverhältnissen gekennzeichneten Welt, mit denen wir uns unter anderem aus einer postkolonialen Perspektive befassen werden.

Voraussetzungen:

Die Bereitschaft zur englischen Textlektüre wird vorausgesetzt. Um vorherige Anmeldung bei Nikita Dhawan (Dhawan@soz.uni-frankfurt.de) und Elisabeth Fink (Elisabeth.Fink@normative-orders.net) wird gebeten.

Literatur:

Bandy, Joe/Smith, Jackie (Hg.) (2005): *Coalitions Across Borders. Transnational Protest and the Neoliberal Order*, Lanham, MD: Rowman and Littlefield.

Benhabib, Seyla (2008): *Die Rechte der Anderen. Ausländer, Migranten, Bürger*, Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Cox, Robert (1998): *Weltordnung und Hegemonie - Grundlagen der „Internationalen Politischen Öko-*

nomie“, FEG-Studie Nr. 11, Marburg.

De Angelis, M. (2004) ‚Opposing Fetishism by Reclaiming Our Powers: The Social Forum Movement, Capitalist Markets and the Politics of Alternatives‘. *International Social Science Journal* 56(182): 591-604.

Della Porta, D. (2005) ‚Making the Polis: Social Forums and Democracy in the Global Justice Movement‘. *Mo-bilization: An International Journal* 10(1): 73-94.

Fraser, Nancy (2009): *Scales of Justice: Reimagining Political Space in a Globalizing World*, New York: Columbia University Press.

Khagram, Sanjeev/Riker, James V./Sikkink, Kathryn (Hg.) (2002): *Restructuring World Politics: The Power of Transnational Social Movements, Networks and Norms*. Minneapolis: University of Minnesota Press.

Santos, B. de Sousa (2006) *The Rise of the Global Left: The World Social Forum and Beyond*. London: Zed Books.

Sen, J. and M. Kumar (eds) (2003): *Are Other Worlds Possible? The Open Space Reader on the World Social Forum and Its Engagement with Empire*. New Delhi: National Foundation for India.

Smith, J., M. Karides, M. Becker, D. Brunelle, C. Chase-Dunn, D. della Porta et al. (2008): *Global Democracy and the World Social Forums*. Boulder, CO: Paradigm.

Spivak, Gayatri Chakravorty (2008): *Righting wrongs - Unrecht richten: Über die Zuteilung von Menschenrechten*, Zürich: Diaphanes.

Young, Iris Marion (2007): *Global Challenges. War, Self-Determination and Responsibility for Justice*, Cambridge: Polity Press.

! **Dieses Seminar ist als interdisziplinäres (Pro-)Seminar für TeilnehmerInnen des BA-Studienprogramms anrechenbar!**



Elb, Norbert

S Der Sinn der Lebensalter und die Sexualität

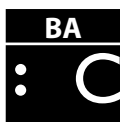
Zeit: Mi, 16-18h

Ort: Jügelhaus H5

HS, HP, HSpsy, G-LA 1-5, PW-BA-SP, SOZ-BA-SP, L-POWI-VS2, SOZ-MA-2, SOZ-MA-3



Dieses Seminar ist eine Weiterführung des Seminars „Das Drama der sexuellen Paarbeziehung II“ aus WS 2010/11 und dient der weiteren Implementierung und Exploration soziologischer sexualwissenschaftlicher Fragestellungen.



Elb, Norbert

PS Einführung in die Sozialpsychologie der Sexualität

Zeit: Mi, 14-16h

Ort: Jügelhaus H2

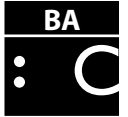
GS5, GS6, GS7, GSpsyT, SOZ-BA-S2, SOZ-BA-S3, SOZ-BA-T, L-POWI-T, L-POWI-S2, L-GW-G2-S, G LA 1-5

Das Seminar ist als Einführungsveranstaltung konzipiert. Es werden Probleme der Theorie der Sexualität, sexualpsychologische und sexualtherapeutische Konzeptionen besprochen, die die Wende von pathologisierenden, defizitorientierten zu ressourcenorientierten, systemischen (Clement) und solchen psychoanalytischen Vorstellungen, die systemische Elemente integrieren (Willi, Schellenbaum, Benjamin), markieren. Am Scheitelpunkt dieser Wende steht das Werk und die sexualtherapeutische Tätigkeit des US-amerikanischen Paartherapeuten David Schnarch (seit 1990) mit seinem sexualtherapeutischen Konzept der „Differenzierung“. Unter anderem soll den unterschiedlichen Dynamiken der emotionalen Elemente einerseits

und der sexuell-erotischen Elemente andererseits in langfristigen sexuellen Partnerschaften und Ehen nachgegangen werden und gefragt werden, ob es eine Liebe/Erotik Dilemma gibt und ob die Labilität der Ehe in Deutschland und anderen vergleichbaren Gesellschaften auf ihre Entökonomisierung (und Entinstitutionalisierung) einerseits und ihre Reduzierung auf eine reine emotionale und sexuelle Partnerschaft andererseits zurückzuführen sein könnte.

Fietze, Beate

S Generationenfolge in familiengeführten Wirtschaftsunternehmen



Zeit: Mi, 12-14h

Ort: NM 111

GS2, GS5, SOZ-BA-S2, SOZ-BA-S3, L-GW-A-2, L-GW-D-3, L-POWI-S2, L-POWI-W, L-POWI-VS2, G LA 1-5

Die mediale Aufmerksamkeit für die misslungene Generationennachfolge im Fall der Verlegerfamilie Neven DuMont illuminiert schlaglichtartig ein „Familien-Phänomen“ im Schnittpunkt von Familien-, Generations- und Wirtschaftssoziologie, das angesichts seiner großen ökonomischen Bedeutung in Deutschland bisher nicht angemessen thematisiert wird. Allein im Zeitraum von 2005 bis 2010 wurden ca. 350.000 Familienunternehmen an die nachfolgende Generation übergeben. Familiengeführte Unternehmen sind dabei stets mehr als nur eine Wirtschaftseinheit. In den Familienunternehmen treffen die sich widersprechenden Rationalitäten von Familie und Ökonomie aufeinander: Die Kontinuitätsansprüche der Familientradition und die Bedeutung familienspezifischer Emotionalität stehen in einem konflikträchtigen Spannungsverhältnis zu den Anforderungen an die ökonomische Effizienz und Innovationsbereitschaft moderner Betriebsführung. Diese Spannungen werden bei der Betriebsübergabe von der Eignergeneration an die Nachfolgenergeneration virulent und bergen große Risiken sowohl für den Fortbestand der Firma und die Sicherung der Arbeitsplätze wie für den Zusammenhalt der Familie. Ein Einblick in die familialen Konstellationen bei der Betriebsübergabe beleuchtet zugleich überraschende Dynamiken, die die klassischen geschlechtsspezifischen Tradierungsmuster berühren. Trotz der naheliegenden Vermutung, dass die traditionellen Geschlechter-Stereotypen gerade in Familienbetrieben weiterhin eine wichtige Rolle spielen, finden paradoxerweise Frauen häufiger in familiengeführten Betrieben den Weg an die Unternehmensspitze als über die offiziell meritokratisch legitimierte Aufstiegswege der großen Konzerne. Nach einem Überblick über die verschiedenen, sich häufig überschneidenden soziologischen Generationskonzepte diskutiert dieses Seminar den Begriff der familialer Generationen mit seinen vielfältigen gesellschaftstheoretischen Bezügen im Zentrum.

Voraussetzungen:

Anmeldungen sind über das elektronische Anmeldeverfahren in der Zeit zwischen 18.3.11 und 5.4.11 möglich. Die Teilnehmerzahl ist auf 40 begrenzt.

Literatur:

Beckert, Jens (2004): Unverdientes Vermögen. Soziologie des Erbrechts. Frankfurt/Main: Campus-Verl. (Theorie und Gesellschaft / Theorie und Gesellschaft, 54).

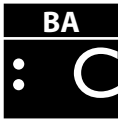
Beckert, Jens (2007): Familiäre Solidarität und die Pluralität moderner Lebensformen: Eine gesellschaftstheoretische Perspektive auf das Pflichtteilsrecht. In: Anne Röthel (Hg.), Reformfragen des Pflichtteilsrechts. Symposium vom 30.11.-2.12.2006 in Salza. Schriften der Bucerius Law School, Band I/17. Köln: Carl Heymanns Verlag, 1-21.

Ecarius, Jutta (2003): Biografie, Lernen und Familienthemen in Generationenbeziehungen. Weinheim: Beltz.

Lettke, Frank; Lüscher, Kurt (2007): Familien und Generationen. Analysen - Konzepte - gesellschaftliche Spannungsfelder. Frankfurt/M.: Suhrkamp.

Lüscher, Kurt; Karl Pillemer (1998): Intergenerational ambivalence: a new approach to the study of parent-child relations in later life. *Journal of Marriage and the Family*, 60, S 413-425.

Nave-Herz, Rosemarie (2006): *Ehe- und Familiensoziologie. Eine Einführung in Geschichte, theoretische Ansätze und empirische Befunde*. Weinheim, München: Juventa-Verl.



Fietze, Beate

PS „Paare, Passanten“. Zur Genealogie und Gegenwart (post)moderner Liebeskonzeptionen

Zeit: Di, 12-14h

Ort: NM 111

GS2, GS7, GSpsyT, SOZ-BA-S2, SOZ-BA-S3, SOZ-BA-SP, L-GW-A-3, LGW-D-3, L-POWI-S2, L-POWI-VS2, G LA 1-5

Das Theaterstück „Paare, Passanten“ von Botho Strauß liefert in über hundert kurzen, unverbunden Sequenzen eine beißendironische, kulturkritische Beschreibung der Flüchtigkeit und Äußerlichkeit der zeitgenössischen Liebesbeziehungen in der „allgemeine[n], gottverdammte[n] Fick- und Ex-Gesellschaft“ der 1970er Jahre. Seither hat sich die Liberalisierung intimer Beziehungen weiter verallgemeinert: von der Zweckehe über die serielle Monogamie bis zu modernen Formen der Polyamorie scheint in unserer Gesellschaft heute alles akzeptiert. Das Liebesthema ist längst nicht mehr allein literarischer Topos, sondern Gegenstand historischer Analysen und soziologischer Reflexionen. Die Soziologie untersucht die sozialen Regeln der Paarbildung, sowohl für die Partnerwahl wie für die Binnenstruktur von Paarbeziehungen in Bezug auf Sexualität, Liebe und Partnerschaftlichkeit. Auf dem Hintergrund einer Rekonstruktion der sozialhistorischen Entwicklung des modernen Paares und der Durchsetzung des romantischen Liebeskonzepts werden die aktuellen Veränderungen der Liebessemantik und ihre sozialen Implikationen reflektiert: Was bedeutet ein veränderter Umgang mit Privatheit und Intimität in modernen Paarbeziehungen für die Fragen der Dauerhaftigkeit, der Ausschließlichkeit, der Spannung zwischen Bindung und Autonomie und des Geschlechterverhältnisses? Das Seminar lädt ein, die modernen Formen der Paarbildung und die Semantik der (post)modernen Liebeskonzepte und die damit verbundenen Herausforderungen moderner Subjektivität zu diskutieren.

Voraussetzungen:

Anmeldungen sind über das elektronische Anmeldeverfahren in der Zeit zwischen 18.3.11 und 5.4.11 möglich. Die Teilnehmerzahl ist auf 40 begrenzt.

Literatur:

Burkart, Günter; Kornelia Koppetsch (2001): *Geschlecht und Liebe. Überlegungen zu einer Soziologie des Paares*. In: Bettina Heintz (Hrsg.): *Geschlechtersoziologie (KzFSS, Sonderband 41)*. Opladen: Westdeutscher Verlag, S. 431-453.

Burkart, Günter; Kornelia Koppetsch (2004): *Die Ordnung des Paares und die Grenzen der Partnerschaft*. *Psychotherapie und Sozialwissenschaften - Zeitschrift für qualitative Forschung*, 6, S. 73-88.

Foucault, Michel (1989): *Die Sorge um sich. Sexualität und Wahrheit*. Bd.3. Frankfurt/M.: Suhrkamp.

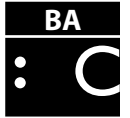
Giddens, Anthony (1993): *Wandel der Intimität. Sexualität, Liebe und Erotik in der modernen Gesellschaft*. Frankfurt/M.: Fischer

Lenz, Karl; Nestmann, Frank (2009): *Handbuch persönliche Beziehungen*. Weinheim: Juventa-Verl.

Luhmann, Niklas (1982): *Liebe als Passion. Zur Codierung von Intimität*. Frankfurt/M.: Suhrkamp.

Rössler, Beate (2001): *Der Wert des Privaten*. Frankfurt/M.: Suhrkamp.

Eder, Franz X. (2009): *Kultur der Begierde. Eine Geschichte der Sexualität*. München: Beck.



Fietze, Beate

PS „Totgesagte leben länger“: Zur Persistenz familialer Lebensformen

Zeit: Di, 16-18h

Ort: Juridicum 404

GS6, GS5, SOZ-BA-S2, L-GW-A-3, L-GW-A-2, L-POWI-S2, L-POWI-VS2, G LA 1-5

Die Auffassung über den Zustand und die gesellschaftliche Bedeutung der Familie fallen sehr unterschiedlich aus: Auf der einen Seite gilt die Familie vielen in Folge der Individualisierung als überlebt und längst durch eine Vielzahl unterschiedlicher privater Lebensformen abgelöst. Die hohen Scheidungsraten, die Zunahme von Ein-Personenhaushalten, die soziale Akzeptanz von nichtehelichen Lebensgemeinschaften und gleichgeschlechtlicher Paare, die Verbreitung der Patchwork-Familien und die bewusste Kinderlosigkeit werden dafür als Indizien herangezogen. Auf der anderen Seite scheint die Familie weiterhin die dominante Lebensform und trotz des Formenpluralismus weiterhin die entscheidende soziale Institution für die gesellschaftliche Verteilung von Lebenschancen darzustellen. Erst Recht belehrt ein vergleichender Blick auf andere Gesellschaften und Kulturen über den großen Einfluss der Familien- und Verwandtschaftssysteme und ihre Definitionsmacht für die Generationen- und der Geschlechterrollen in allen Bereichen der Gesellschaft. Dieses Seminar bietet über einen wissenschaftsgeschichtlichen Zugang Einblicke in die Entwicklung der Familiensoziologie, ihre aktuellen Forschungsfragen und theoretischen Ansätze. Die Kontextabhängigkeit sowohl der Relevanz als auch der sozialen Ausprägung von Familie wird durch eine vergleichende Perspektive der historischen Familienforschung wie der vergleichende Gesellschafts- und Kulturanalyse geschärft.

Voraussetzungen:

Anmeldungen sind über das elektronische Anmeldeverfahren in der Zeit zwischen 18.3.11 und 5.4.11 möglich. Die Teilnehmerzahl ist auf 40 begrenzt.

Literatur:

Beck-Gernsheim, Elisabeth (1998): Was kommt nach der Familie? Einblicke in neue Lebensformen. München: Beck (Beck'sche Reihe, 1243).

Lloyd, Sally A.; Few, April L.; Allen, Katherine R. (Hg.) (2009): Handbook of feminist family studies. Los Angeles, Calif.: SAGE.

Mitterauer, Michael (2009): Sozialgeschichte der Familie. Kulturvergleich und Entwicklungsperspektiven. [Wien]: Braumüller (Basistexte Wirtschafts- und Sozialgeschichte, 1).

Nave-Herz, Rosemarie (2010): Die Geschichte der Familiensoziologie in Portraits. Würzburg: Ergon-Verl. (Familie und Gesellschaft, 25).

Schmidt, Uwe (2006): Deutsche Familiensoziologie. Entwicklung nach dem Zweiten Weltkrieg. Westdeutscher Verlag.

Firat, Gülsün

S Migration, Integration und die Frauen

Zeit: Mi, 10-12h

Ort: NM 117

SOZ-BA-S1, SOZ-BA-S3, L-GW-A-1, L-GW-A-2, L-GW-A-3, L-GW-D-1, L-GW-D-3, G LA 1-5

Das Seminar befasst sich mit der Thematik Bildungs- und Arbeitsmarktpartizipation von in Steinbach (Taunus) wohnenden jungen Migrantinnen im Alter zwischen 14 und 23 Jahren. Zu debattieren ist, welche Faktoren den Umfang und die Art der Bildungs- und Berufsentscheidungen beeinflussen? Im Blickpunkt stehen auch die Mütter.

Voraussetzung:



Eine Anmeldung vor Semesterbeginn an Frau Firat (G.firat@online.de) ist erforderlich. Die Lehrveranstaltung ist Teil der Lehrveranstaltungsreihe ‚Interkulturelle Differenz und Geschlechter-Differenz in der Schule‘. Nähere Informationen zur Lv-Reihe finden Sie hier: http://www.gesellschaftswissenschaften.uni-frankfurt.de/index.pl/grundwissenschaften_lv



Hauf, Felix

S Gute Arbeit weltweit? Analysen - Perspektiven - Strategien zu globalen Arbeitsrechten und Sozialstandards

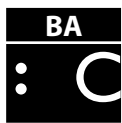


MA

Zeit: Di, 14-20h (14-tägl.)

Ort: AFe 2304

HP, HS, W LA1-5, L-POWI-VP2, L-POWI-VW, L-POWI-VS1, L-POWI-VS2, PW-BA-SP, PW-MA-5, PW-MA-7, PT-MA-4, PT-MA-5c, IS-MA-7a



BA

Dieses Seminar ist als Begleitseminar zur gleichnamigen Ringvorlesung konzipiert, die das EPN Hessen gemeinsam mit dem Arbeitsbereich Entwicklungsländer- und Geschlechterforschung des Instituts für Politikwissenschaft im Sommersemester 2011 an der Goethe-Universität organisiert. Die Ringvorlesung findet 14-tägig unter Beteiligung von einschlägigen Expert/innen aus Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft statt, die jeweils thematische Schwerpunkte wie Textil- oder IT-Industrie, Kinderarbeit oder Arbeitsmigration mit der interessierten Öffentlichkeit diskutieren. Im Begleitseminar soll vertiefende Literatur gelesen werden, sowohl in Bezug auf theoretische Zugänge und analytische Perspektiven als auch auf empirische Differenzierung und Vertiefung.

Die Welt der Arbeit hat sich im Zuge der neoliberalen Globalisierung grundlegend verändert. Informelle und prekäre Beschäftigung breitet sich aus, sowohl in den weltwirtschaftlichen Zentren als auch in der Peripherie. Durch globale Liefer- und Wertschöpfungsketten entsteht eine neue internationale Arbeitsteilung, in der die Länder des globalen Südens zum Fließband für den Weltmarkt werden. Während so einerseits wirtschaftliches Wachstum ermöglicht wird, entstehen andererseits neue soziale Verwerfungen dort, wo dieses Wachstum ohne Rücksicht auf soziale und ökologische Belange, unter Missachtung grundlegender Menschen- und Arbeitsrechte forciert wird.

Auf die von sozialen Bewegungen, Gewerkschaften und Nichtregierungsorganisationen (NGOs) vorgebrachte Kritik an unmenschlichen Arbeitsbedingungen und Niedriglöhnen reagieren viele transnationale Unternehmen mit freiwilligen Selbstverpflichtungen und Verhaltenskodizes zur Einhaltung arbeitsrechtlicher Mindeststandards. Corporate Social Responsibility erlebt einen regelrechten Boom – gerade auch als PR- und Marketingstrategie für Unternehmen. So genannte Multi-Stakeholder-Initiativen engagieren sich transnational für eine stärkere Rechtsverbindlichkeit solcher Codes of Conduct, unter Bezugnahme auf die globalen Normen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO). Die ILO selbst hat mit der Agenda für menschenwürdige Arbeit (Decent Work) ein Programm entwickelt, das explizit auch auf die Durchsetzung internationaler Arbeitsrechte und Sozialstandards in der informellen Ökonomie abzielt.

Wir wollen einen kritischen Blick auf die globalen Entwicklungen in der Arbeitswelt werfen und zentrale Kontroversen in der Debatte um globale Arbeitsrechte und Sozialstandards diskutieren. Unter anderem wird es um die Ambivalenzen von Corporate Social Responsibility, um die Paradoxien der Decent Work-Agenda zwischen neoliberalem Soft-Law und emanzipatorischer Aneignung und um alternative Ansätze transnationaler Solidarität und Organisation gehen.

Voraussetzungen:

Da das Seminar als Begleitseminar konzipiert ist, wird neben regelmäßiger und aktiver Teil-

nahme am Seminar und der Bereitschaft zu intensiver Textarbeit (auch an englischsprachigen Texten) auch die regelmäßige Teilnahme an der Ringvorlesung vorausgesetzt. Zum Erwerb von Teilnahmenachweisen ist die Erstellung eines kurzen Protokolls (ca. 5 Seiten) zu einer Sitzung der Ringvorlesung erforderlich. Leistungsnachweise werden auf Basis einer zusätzlichen Hausarbeit (ca. 20 Seiten) vergeben.

Literatur:

Zu Veranstaltungsbeginn wird ein Reader mit der Literatur im Kopierwerk (Adalbertstraße 21a) bereit gestellt.

Herrera Vivar, Maria Teresa und Rostock, Petra **S Queer(ing) Migration**

Blockseminar

Vorbesprechung: 15.04., 10-12h

Termine: 06.05., 10-18h; 07.05., 10-16h; 13.05., 10-18h; 14.05., 10-16h

Ort: NM 103

HS, SOZ-MA-2; W LA 1-5

In diesem Seminar werden wir uns mit den Zusammenhängen von Migration, Sexualität und Gender aus einer queer-theoretischen und rassismuskritischen Perspektive beschäftigen.

Während in den hegemonialen Repräsentationen und Thematisierungen von Migration queere und migrantische Subjektpositionen als sich ausschließende imaginiert werden, existiert seit einiger Zeit eine wissenschaftliche Produktion, die sowohl die heteronormativen Prämissen gängiger Migrationsforschung analysiert als auch queere Theorie und Aktivismus auf ihre rassifizierenden Effekten hin befragt. Darüber hinaus gilt das Erkenntnisinteresse dieser theoretischen Perspektive sowohl der Frage danach wie Sexualität Migrationsprozesse und Erfahrungen prägt als auch den heteronormativen Effekten staatlicher Migrationspolitik. Ziel des Seminars ist einen Einblick in die Fragen und Debatten einer queeren kritischen Migrationsforschung zu geben.

Reader ab der zweiten Vorlesungswoche im „Copy Center“, Jordan Str. 9, erhältlich

Voraussetzungen:

Bereitschaft zur Lektüre englischer Texte und zur Reflexion der eigenen Positionierung im Kontext des Seminarthemas.

Leistungsscheine werden auf der Grundlage von Referaten und Hausarbeiten vergeben.

Anmeldung erforderlich unter Herrera@soz.uni-frankfurt.de und petrarostock@gmx.de (bis 01.04.2011).

Hoerning, Johanna **PS Soziologie des Wohnens**

Zeit: Mo, 16-18h ab 02.05. (wöchentl.)

Einzeltermine: 23.05., 18-20h; 06.06., 18-20h

Ort: NM 114

GS1 GS4; SOZ-BA-S1 SOZ-BA-SP L-POWI-S1 L-GW-G2-S; G-LA1-5

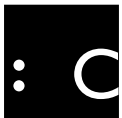
Die Soziologie des Wohnens untersucht Wohnformen als räumlich organisierte Lebensweisen, in denen Sozialstrukturen, Lebensstile und Geschlechterverhältnisse zum Ausdruck kommen. Im Wandel der architektonischen Gestaltung von Wohnen drücken sich dementsprechend



auch gesellschaftliche Veränderungen aus. Das Seminar verfolgt die Geschichte des Wohnens von der Herausbildung der bürgerlichen Wohnform im 19. Jahrhundert über normierte Wohnformen im 20. Jahrhundert (mit einer Exkursion zum „Neuen Frankfurt“) bis hin zu heutigen Lebensformen und Wohnstilen. Ein Schwerpunkt wird dabei auf dem Zusammenhang zwischen klassenspezifischem Lebensstil/Geschmack und der Gestaltung der Wohnräume, wie er von Pierre Bourdieu untersucht wurde, liegen. Ein weiterer Themenblock beschäftigt sich mit Segregation im Sinne einer räumlichen Aufteilung sozialer und ethnischer Gruppen. Weitere Themen sind die politische Regulierung und die Marktmechanismen der Versorgung mit Wohnraum sowie Formen nicht-alltäglichen und prekären Wohnens.

Literatur:

- Häußermann, Hartmut/Siebel, Walter: Soziologie des Wohnens. Eine Einführung in Wandel und Ausdifferenzierung des Wohnens. Weinheim/München 2000 (1996)
- Bourdieu, Pierre: Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft. Frankfurt/Main u.a. 1982 (1979)
- Dangschat, Jens S./Hamedinger, Alexander (Hg): Lebensstile, soziale Lagen und Siedlungsstrukturen. Hannover 2007



Hürtgen, Stefanie

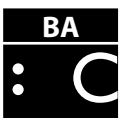
S Arbeitsbegriffe und Gesellschaftspolitik



Blockseminar

Termine: 13.05., 9-17h; 14.05., 9-16h; 27.05., 9-17h; 28.05., 9-16h

Ort: Jügelhaus 6C



HS, HP,HA, SOZ-BA-S1, SOZ-BA-S3, SOZ-BA-SP, SOZ-MA-4, L-POWI-W, L-POWI-VW, L-POWI-VS1, L-POWI-VS2, PT-MA-5a, PT-MA-5c

Nach der Diskussion über die „Krise der Arbeitsgesellschaft“ scheint das Pendel umzuschlagen in eine kritiklose Akzeptanz der Allgegenwärtigkeit von Arbeit. Lohnarbeit, Wissensarbeit, Beziehungs- und Pflegearbeit - Muße war gestern! Nichts soll mehr gehen ohne Arbeitsinput, keine Leistung ohne Gegenleistung! Aber auch: keine Tätigkeit, die nicht mit Arbeit aufgewogen wird: Kindererziehung soll sich „lohnen“ ebenso wie „Investitionen“ in die eigene Bildung, in soziale Netzwerke und Freizeithobbys.

Der erhoffte oder befürchtete Abschied von der „fordistischen Arbeitsgesellschaft“ bleibt deswegen auf halber Strecke stecken. Anstelle einer gedanklichen und praktischen Emanzipation von der Notwendigkeit, seinen Lebensunterhalt „zu verdienen“ tritt die (neo)liberale Fokussierung auf betriebswirtschaftliche Rendite, bis hinein in die Individuen, die sich als „Arbeitskraftunternehmer“ in der allgegenwärtigen Konkurrenz keine (Arbeits-)Pause mehr gönnen sollen.

Zur Analyse und Kritik der skizzierten Entwicklungen scheint es sinnvoll, sich grundlegend mit Begrifflichkeiten von Arbeit, Tätigkeit, Verdienst, aber auch Leben, Reproduktion, Ökologie und Vergesellschaftung auseinanderzusetzen. Dabei geht es nicht um eine simple Reanimation der Utopie einer „arbeitsfreien Gesellschaft“. Aber es scheint überfällig, einerseits „Arbeit“ als auch emanzipative gesellschaftliche Notwendigkeit (wieder) in den Blick zu bekommen, andererseits der Engführung sämtlicher Lebensaktivitäten als „Arbeit“ auch begrifflich zu widersprechen.

Nach einer Einführung in die oben skizzierten Problematiken sollen in einem ersten Block „grundlagentheoretisch“ einige kritische „sozialphilosophische“ Arbeitsbegriffe (z.B. Marx, Lukacs, Marcuse, Arendt, Habermas, Honneth, Gorz) rekonstruiert werden. In einem zweiten Block wollen wir die Formveränderungen gesellschaftlicher Arbeit im Kontext des Übergangs

von „fordistischer“ Produktionsorientierung zu „neoliberaler“ Marktorientierung exemplarisch diskutieren, um dann in einem dritten Teil politische Praktiken und Programmatiken sowie theoretische Konzepte auf ihre Potentiale für eine „gute Arbeit“ in einem „guten Leben“ zu überprüfen.

Dieses Seminar findet in Zusammenarbeit mit Michael Hintz statt.

Literatur:

Abländer 2005 : Von der vita activa zur industriellen Wertschöpfung. Eine Sozial- und Wirtschaftsgeschichte menschlicher Arbeit, Marburg.

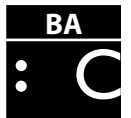
Aulenbacher / Wetterer (Hg.) 2009 : Arbeit. Perspektiven und Diagnosen der Geschlechterforschung, Münster.

Böhle / Voß / Wachtler (Hg.) 2010 : Handbuch Arbeitssoziologie, Wiesbaden.

Gorz 2000 : Arbeit zwischen Misere und Utopie, Frankfurt a.M.

Klingenberg, Darja

PS Ost-West Migrationen. Einführung in Perspektiven qualitativer Migrationsforschung



Zeit: Mi, 14-16h

Ort: FLAT 6

GS1, GS2, GS5, GS6, GP5, SOZ-BA-S1, SOZ-BA-S2, SOZ-BA-SP, L-GW-G2-S, L-GW-D-1, L-GW-D-3, L-POWI-S2, G LA 1-5

Die politische und soziale Landkarte der Länder Osteuropas veränderte sich in den letzten Jahren nachhaltig und schnell. Dies schlug sich in den Arbeits- und Lebensbedingungen in den Ländern selbst, aber auch in neu entstehenden Migrationsbewegungen, -routen und -praktiken nieder. Neben Migran_tinnen aus Polen, Tschechien, Slowenien, Nachkommen von Gastarbeiter_innen und Flüchtlingen aus Ländern des ehemaligen Jugoslawiens, Studierenden, Au-Pairs und illegalen Arbeitsmigrant_innen aus der Ukraine oder Weißrussland, leben heute über zwei Millionen Russisch sprechender Aussiedler_innen und jüdischer Kontingentflüchtlinge allein in Deutschland. Diese Ost-West Migrationen stehen, wie auch die sie begleitenden politischen Diskurse, in einer langen Tradition innerhalb der europäischen Migrationsgeschichte und stellen immer wieder eine scheinbar homogene (west-) europäische Identität in Frage.

Das Proseminar möchte den Blick auf diese historischen Kontinuitäten lenken und zugleich die gegenwärtigen Entwicklungen der Migrationsbewegungen aus Ländern des post-sozialistischen Raumes nach „Westeuropa“ betrachten. Am Beispiel dieser Migrationsprozesse möchte das Seminar in Methoden und Begriffe qualitativer Migrationssoziologie und aktuellen Forschungsparadigmen einführen. Vertiefend sollen die russisch-jüdische Migration, die Migration von so genannten Spätaussiedler_innen und Prozesse der Arbeitsmigration von Haushaltsarbeiter_innen betrachtet werden.

Voraussetzungen:

Das Seminar richtet sich an Studierende im Grundstudium. Die Bereitschaft, auch englische Texte zu lesen, wird vorausgesetzt. Ein Reader wird zu Beginn des Semesters zur Verfügung gestellt.

Die Veranstaltung ist belegpflichtig in QIS-LSF! Melden Sie sich dazu im QIS-Portal mit Ihrem HRZ-Account an und navigieren Sie zu der Veranstaltung. Sie finden während der Belegungsfrist sowohl rechts in der Auflistung sowie in der Einzelblattansicht in der Mitte einen Link „belegen/abmelden“, den Sie bitte weiter verfolgen. Bei organisatorischen Fragen wenden Sie sich bitte an das Institut. Bei technischen Problemen senden Sie bitte eine Email an: qis-admin@rz.uni-frankfurt.de

Scheinvoraussetzungen sind neben regelmäßiger Mitarbeit im Seminar ein schriftlich ausgearbeitetes Referat oder eine Hausarbeit.



Lutz, Helma

S Aspekte der Männlichkeitsforschung: Gewalt, Care und Marginalität

Zeit: Di, 10-12h

Ort: AfE 904

HS, SOZ-MA-2, SOZ-MA-5; W- LA 1-5

Dieses Seminar richtet sich an Studierende, die im Grundstudium bereits Kenntnisse in der Theorie und Empirie der Geschlechterforschung und/ oder der Männlichkeitsforschung erworben haben. Aufbauend auf den Männlichkeitstheorien von Connell und Bourdieu werden Themenfelder in den Blick genommen, die in jüngster Zeit das Forschungsfeld bereichert und erweitert haben.

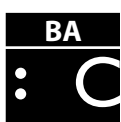
A) Gewalt als eine Kernkategorie von Männlichkeit ist in verschiedenen Sozialisations- und Handlungsfeldern, etwa beim (Computer-)Gewaltspiel, in Peergroups und beim Militär, in Kriegssituationen genauso wie in der Disko von Relevanz. In Abgrenzung zu vielen Erklärungsansätzen, die gewalttätiges Handeln von Männern als eine Folge hormonaler Übersteuerung betrachten, wird hier aus soziologischer Perspektive nach der Einbettung von Gewalt in der gesellschaftlichen Ordnung gefragt.

B) Care: Die Care-Debatte hat in den vergangenen Jahren die ‚natürliche‘ Zuordnung von ‚Care‘ zu Weiblichkeit infrage gestellt und sich mit der Vereinbarkeit von Männlichkeit und Care auseinandergesetzt. Dazu gehört die Debatte um die ‚neuen Väter‘ ebenso wie die über Männer als pflegende Familienangehörige.

C) Marginalität: Erklärungsansätze sozialer Devianz (hier sind vor allem verschiedene Formen von Kriminalität gemeint) haben lange Zeit Geschlecht als eine erklärende Variable vernachlässigt. Mithilfe der Männlichkeitstheorie lassen sich kriminelles Handeln und Straffälligkeit bei jungen Männern, insbesondere bei jungen Migranten, neu interpretieren.

Diese Themen werden anhand von theoretisch-empirischen Texten unter Einbezug von Medien wie Film und Internet diskutiert. Erwartet wird die Fähigkeit, englische Texte zu lesen und sich aktiv an den Debatten zu beteiligen.

Ein Reader wird zu Beginn der Veranstaltung zur Verfügung gestellt.



Lutz, Helma

PS Care Debatten im Schnittpunkt von Migrations- und Genderregimen

Zeit: Di, 16-18h

Ort: AfE 502

Tutorium: Fr, 12-14h in FLAT 613

GS2, GS5, GS7; SOZ-BA-S3, SOZ-BA-SP; G LA 1-5, L-GW-G2-S, L-GW-A2, L-GW-D3

Das Phänomen der Feminisierung der Migration weltweit steht in Verbindung mit dem Arbeitsmarkt ‚Privathaushalt‘ und der Verrichtung von Care-Arbeit. In diesem Seminar geht es um die Zusammenhänge zwischen Gender, Care und Migrationsregimen in Industriegesellschaften und den Herkunftsregionen der Migrantinnen (Transformations- und Krisengesellschaften). Begriffe wie Care-Drain und Care-Chains werden als Phänomene eines globalen Marktes transnationaler Dienstleistungen analysiert, in dem Care-Arbeit überwiegend von Frauen erbracht wird, mit der Folge, dass deren Arbeit in den Herkunftsregionen durch neue Arrangements ersetzt werden muss. Im Seminar werden sowohl Theorien zu Care-Arbeit und Migration als auch aktuelle Studien und Dokumentarfilme diskutiert.

Die Lehrveranstaltung ist Teil der Lehrveranstaltungsreihe ‚Interkulturelle Differenz und Geschlechter-Differenz in der Schule. Nähere Informationen zur Lv-Reihe finden Sie hier: <http://>

www.gesellschaftswissenschaften.uni-frankfurt.de/index.pl/grundwissenschaften_lv

Voraussetzungen:

Vorausgesetzt wird die Bereitschaft, deutsche und englische Texte zu lesen und sich aktiv am Seminar zu beteiligen.

Der Besuch des Tutoriums ist für Studierende, die einen Schein erwerben wollen, verpflichtend.

Ein Reader wird zu Beginn der Veranstaltung zur Verfügung gestellt.

Lutz, Helma

KO Lehr- und Forschungskolloquium: Geschlecht, Migration, Ethnizität und Intersektionalität

Zeit: Mi, 9-11h (14-tägl.; durchlaufend auch in den Semesterferien)

Ort: AfE 238

KO, SOZ-BA-KO, SOZ-MA-9

Dieses Seminar richtet sich an Studierende in der Examensphase und an DoktorandInnen, die sich mit den Themen Geschlecht, Ethnizität, Migration und Intersektionalität beschäftigen. Neben der Themenfindung stehen Textanalysen, forschungsmethodische Zugänge (qualitative Methoden, Methodenmix, Diskursanalyse) und die Erörterung verschiedener theoretischer Zugänge im Mittelpunkt der Arbeit des Seminars. Erwartet wird Bereitschaft zu engagierter Zusammenarbeit, zu vertiefter Lektüre und zur Teilnahme an Übungen (wissenschaftliches Schreiben, Zeitmanagement etc.).

Manz, Ulrike und Sontowski, Claudia

S „Theoretische Empirie“. Zum Verhältnis von Theorie und Empirie in der qualitativen Sozialforschung

Blockseminar

Vorbesprechung: 15.04., 14-16h in NM 130

Termine: 06.05. in NM 130; 07.05. in FLAT 2; 17.06. in NM 130; 18.06. in FLAT 2

Zeit: jeweils 10-17h

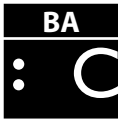
HS, HA, SOZ-BA-S2, SOZ-BA-SP, SOZ-MA-1, W LA 1-5

Die Unterscheidung Theorie und Empirie erscheint in den Sozialwissenschaften grundlegend und wird routiniert getroffen. Qualitativ-empirische Sozialforschung hat den Anspruch Empirie und soziologische Theoriebildung eng zusammenzudenken. Ziel des Seminars ist es, dieses Verhältnis genauer zu beleuchten. Hierzu sollen in einem ersten Block ausgewählte methodische Zugänge wie Ethnographie, Experteninterviews, grounded theory oder tiefenhermeneutische Perspektiven auf deren Verständnis von Theorie und Empirie befragt werden. Im Mittelpunkt des zweiten Blocks stehen mit Diskurs, Praxis und sozialer Interaktion drei zentrale soziologische Theorieansätze. Auch hier wird der Frage nachgegangen, wie genau jeweils Theorie und Empirie in Beziehung gesetzt werden. Insgesamt reflektiert das Seminar, wie aus empirischen Daten theoretisches Wissen generiert wird und umgekehrt wie theoriegeleitete empirische Forschung konzipiert werden kann.

Literatur:

Kalthoff, Herbert (2008): Einleitung: Zur Dialektik von qualitativer Forschung und soziologischer Theoriebildung. In: ders.; Hirschauer, Stefan; Lindemann, Gesa (Hg.): Theoretische Empirie. Zur Relevanz qualitativer Forschung. Frankfurt: Suhrkamp, S. 8-32.





Martin, Dirk
PS Grundbegriffe der Sozialwissenschaften

Zeit: Di, 12-14h

Ort: Jügelhaus H2

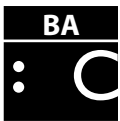
G1, G2, GS1, GS4, GS5, GP2, SOZ-BA-T, PW-BA-T, L-GW-G2-S, L-GW-G2-P, G LA 1-5

Das Proseminar möchte unter Heranziehung von Lehrbuch- und Primärtexten mit ausgewählten Grundbegriffen der Soziologie und Politikwissenschaft vertraut machen und deren vertiefende Diskussion ermöglichen. Vorgesehen ist die Behandlung der Begriffe Klasse und Schicht, Sozialisation, Soziale Ungleichheit, Herrschaft und Demokratie. Darüber hinaus sind besondere Schwerpunkte der Veranstaltung den Themen Bildung, Geschlechterverhältnisse und Macht gewidmet, die in der Veranstaltung und im begleitenden Tutorium vertiefend bearbeitet werden können.

Für die Teilnahme am Proseminar ist die Bereitschaft zu gründlicher Textlektüre erforderlich. Ein Reader ist ab der ersten Vorlesungswoche im Kopierladen ‚copies etc.‘ in der Gräfstrasse erhältlich.

Literatur zur Vorbereitung:

Joas, Hans (Hg.), Lehrbuch der Soziologie (3. Aufl.), Frankfurt 2007; Korte, Hermann / Schäfers, Bernhard (Hg.) Einführung in die Hauptbegriffe der Soziologie (7. Aufl.), Wiesbaden 2008; Göhler, Gerhard / Iser, Matthias / Kerner, Ina (Hg.), Politische Theorie, Wiesbaden 2004



Martin, Dirk
PS Grundbegriffe der Soziologie und Politikwissenschaft

Zeit: Di, 10-12h

Ort: Jügelhaus H1

G1, G2, GS1, GS4, GS5, GP2, SOZ-BA-T, PW-BA-T, L-GW-G2-S, L-GW-G2-P, G LA 1-5

Das Proseminar möchte unter Heranziehung von Lehrbuch- und Primärtexten mit ausgewählten Grundbegriffen der Soziologie und Politikwissenschaft vertraut machen und deren vertiefende Diskussion ermöglichen. Vorgesehen ist die Behandlung der Begriffe Klasse und Schicht, Sozialisation, Soziale Ungleichheit, Herrschaft und Demokratie. Darüber hinaus sind besondere Schwerpunkte der Veranstaltung den Themen Bildung, Geschlechterverhältnisse und Macht gewidmet, die in der Veranstaltung und im begleitenden Tutorium vertiefend bearbeitet werden können.

Für die Teilnahme am Proseminar ist die Bereitschaft zu gründlicher Textlektüre erforderlich. Ein Reader ist ab der ersten Vorlesungswoche im Kopierladen ‚copies etc.‘ in der Gräfstrasse erhältlich.

Literatur zur Vorbereitung:

Joas, Hans (Hg.), Lehrbuch der Soziologie (3. Aufl.), Frankfurt 2007; Korte, Hermann / Schäfers, Bernhard (Hg.) Einführung in die Hauptbegriffe der Soziologie (7. Aufl.), Wiesbaden 2008; Göhler, Gerhard / Iser, Matthias / Kerner, Ina (Hg.), Politische Theorie, Wiesbaden 2004



Moayedpour, Maryam
PS Muslime in Europa und die Soziologie der Migration

Blockseminar

Vorbesprechung: 13.05., 10-13h, Jügelhaus H14

Termine: 30.05./01.06./06.06./08.06.

Zeit: jeweils 10-15h

Ort: NM KIII

GS1, SOZ-BA-S3, SOZ-BA-S1; G LA 1-5, L-GW-G2-S

Eines der bedeutendsten Themen der multireligiösen europäischen Einwanderungsgesellschaften ist der Umgang mit der religiösen und kulturellen Vielfalt und die Herstellung von Gleichheit. Der soziale Frieden in Europa wird in Zukunft davon abhängen, wie das Zusammenleben in den multiethnischen, europäischen Gesellschaften gestaltet wird. Der Islam nimmt diesbezüglich eine Schlüsselstellung ein, da die Mehrheit der Migranten in Europa aus dem islamischen Kulturkreis stammt (ca. 20 Millionen). Trotz gemeinsamer Richtlinien innerhalb der Europäischen Union ist der Umgang der einzelnen europäischen Staaten mit den Forderungen der Muslime sehr unterschiedlich. Er ist abhängig von dem Verhältnis zwischen Staat und Religion in dem jeweiligen Land (Laizismus, Staatskirchentum, usw.). Innerhalb dieser Staaten bestehen viele europäische Muslime zunehmend auf die Anerkennung ihrer islamischen Identität und das Recht auf die Ausübung ihrer Religion. Diese Forderungen führen zu Auseinandersetzungen zwischen muslimischen Minderheiten und den Mehrheitsgesellschaften in vielen Bereichen des alltäglichen Zusammenlebens. Beispielsweise deutet die Diskussion über das Kopftuch auf einen zentralen gesellschaftlichen Konflikt hin, der auf die unterschiedlichen Geschlechterkonstruktionen innerhalb der Mehrheitsgesellschaften und den muslimischen Gemeinschaften hinweist. Da die Geschlechterkonstruktionen in allen Gesellschaften den Kern kultureller Identitäten bilden, konzentrieren sich die Auseinandersetzungen oft auf die unterschiedlichen Ordnungen der Geschlechter im westlichen und dem islamischen Kulturkreis. In diesem Seminar wollen wir uns mit folgenden Themenschwerpunkten befassen: Soziologische Migrationstheorien, Migrationsforschung über Muslime in Großbritannien, Frankreich und Deutschland, Ordnungen der Geschlechter in den Mehrheitsgesellschaften und den muslimischen Gemeinschaften Europas

Literatur:

- Han, Petrus (2006): Theorien zur internationalen Migration
- Oswald, Ingrid (2007): Migrationssoziologie
- Han, Petrus (2005): Soziologie der Migration
- Kermani, Navid (2009): Wer ist wir? Deutschland und seine Muslime
- Chervel, Thierry, Seeliger, Anja (2007): Islam in Europa. Eine internationale Debatte
- Bielefeld, Heiner (2003): Muslime im säkularen Rechtsstaat
- Rumpf, Mechthild u.a. (2003): Facetten islamischer Welten. Geschlechterordnungen, Frauen- und Menschenrechte in der Diskussion

Raab, Heike

PS Gender, Science und feministische Wissenschaftskritik

Blockseminar

Vorbesprechung: 14.04., 10-18h

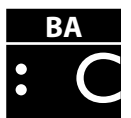
Termine: 08.07., 09.07., 14.07., 15.07.

Zeit: jeweils 10-18h

Ort: jeweils NM KIII

GS5; GS6; GS7; L-POWI-S2; L-POWI-VS2, SOZ-BA-ST, SOZ-BA-SP, SOZ-BA-S2, SOZ-BA-S3, PW-BA-SP, PW-BA-PT; G LA 1-5, L-GW-G2-S; L-POWI-VS2, L-POWI-T; L-GW-A-3

Geschlechterforschung hinterfragt die Bedeutung des Geschlechts für die Wissenschaften. Im Rahmen dessen formuliert feministische Wissenschaftskritik im Wesentlichen eine Kritik an den unreflektierten Voraussetzungen modernen rationalen Denkens und Wissens. Einmal



werden durch diese kritische Reflektion die androzentristischen Grundlagen der Aufklärung und des daraus resultierenden Wissenschaftsverständnisses offen gelegt. Zum anderen konstituiert sich Feminismus in dieser wissenschaftskritischen Auseinandersetzung selbst als Wissenschaft. Zudem kommt es zu einer Problematisierung humanwissenschaftlicher Kategorien und Denkgebäude. In diesem Sinne werden gesellschaftliche Naturverhältnisse als geschlechtlich und vergeschlechtlichend diskutiert. In Ahnlehnung an Fox-Keller sind drei Dimensionen feministischer Wissenschaftskritik zu unterscheiden: Zur Situation von Frauen in den Wissenschaften; Geschlechterkonstruktionen in den Wissenschaften sowie die Frage nach der geschlechtsspezifischen Prägung der einzelnen Fachdisziplinen, d.h. es geht um die Frage wie das Denken der Geschlechterdifferenz den wissenschaftlichen Erkenntnisprozess beeinflusst. In der Hauptsache steht hierbei die Auseinandersetzung mit der Biologie, den Lebenswissenschaften, den Techno-Sciences, den Neuro-Sciences, des Cyberfeminismus, der Informatik und der Medizin im Vordergrund.

In diesem Seminar wollen wir uns mit der gender-orientierten Wissenschaftskritik vertraut machen und einen Überblick über bereits vorhandene Theorien bieten. Themenschwerpunkte sind die Produktion und Rezeption des Körpers in den genannten Wissenschaften. Denn der Körper ist präsent in den Bio- und Lebenswissenschaften, er erobert die Technikwissenschaften über digitale Körperbilder und bestimmt zunehmend die sozial- und kulturwissenschaftlichen Debatten. Die Materialität des Körpers wird in den Cybercultures neu definierbar und durch die Neuro-Sciences neu interpretierbar. Der virtuelle Körper in medizinischen Körperbildern stellt die Frage nach der Entkörperung des Körpers auf neue Art und Weise. Schlussendlich ringt die kritische Geschlechterforschung ebenfalls um die Materialität des Körpers und um Theorien der Verkörperung.

Grundlegend für diese feministisch-wissenschaftskritische Annäherung an das Feld der Wissenschaft sind aktuelle Diskussionen um Biomacht, Biopolitik und Biosozialität. Der Körper im Zeitalter seiner bio-technischen Reproduzierbarkeit wird in dieser Sicht in den Kontext weitreichender gesellschaftlicher Umwälzungsprozesse gestellt in denen die Natur-, Lebens- sowie Technik und Informationswissenschaften eine maßgebliche Rolle spielen. In diesem Sinne wird von einer Konvergenz zwischen der Verfasstheit von Wissenschaft und der Verfasstheit von Gesellschaft ausgegangen. Insofern wollen wir uns in dem Seminar auch mit der Frage befassen welche Verfasstheit des Sozialen die aktuellen wissenschaftlichen Entwicklungen anrufen und vice versa.

Literatur:

Smilla Ebeling/Sigrid Schmitz, Geschlechterforschung und Naturwissenschaften. Einführung in ein komplexes Wechselspiel, Frankfurt 2006

Anne Fausto-Sterling, Sexing the Body: Gender Politics and the Construction of Sexuality, Basic Books, 2001

Evelyn Fox Keller, Liebe. Macht. Erkenntnis, Frankfurt 1998

Donna Haraway, Die Neuerfindung der Natur: Primaten, Cyborgs und Frauen, Frankfurt/New York 1995

Max Horkheimer/Theodor Adorno, Die Dialektik der Aufklärung, Frankfurt 2009

Kerstin Palm, Lebenswissenschaften, in: Christina von Brau, Inge Stephan (Hg.), Gender@Wissen. Ein Handbuch der Gender-Theorien, Köln, Weimar, Wien 2009, S. 203-242

Jutta Weber, Umkämpfte Bedeutungen: Naturkonzepte im Zeitalter der Technoscience. Frankfurt a.M. / New York 2003

Radl Philipp, Rita

S Prozesse der Entwicklung von Geschlechtsidentität im europäischen Kontext

Blockseminar

13.04., 12-14h, AfE 901

14.04., 10-18h

15.04., 10-18h, NM110

18.04., 10-18h

HS, HSozPsy, L-POWI-VS2, W LA1-5



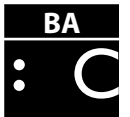
Rodrian-Pfennig, Margit

PS Genderkompetenz für die Schule

Zeit: Mi, 12-14h

Ort: AfE 903

GS5, GS7, E LA1-5, L-POWI-S2, L-GW-G2-S, PW-BA-SP



Das Klassenzimmer ist nicht geschlechtsneutral, sondern dort sitzen Mädchen und Jungen. Diese scheinbar offensichtliche Tatsache war in den vergangenen Jahren immer Anlass für politisch-pädagogische Klagen über Koedukation: Galten früher die Mädchen als vom „geheimen Lehrplan“ strukturell diskriminiert, so scheinen das heute die Jungen zu sein. Der neue Benachteiligungsdiskurs, der mit geänderten Gendervorzeichen, aber mit ähnlichen Argumenten wie der alte geführt wird, wirft eine Reihe von Fragen auf, z. B. die nach den damit verbundenen Geschlechterkonstruktionen oder den angenommenen „geschlechtsspezifischen“ Lernweisen und ihren Begründungen. Diesen Fragen nachzugehen, bisherige Antworten zu überprüfen, die Diskurse um Geschlechterdifferenzen und ihre Auswirkungen auf die Schule zu analysieren und im Anschluss zu fragen, was es demnach für Lehrer_innen heißen könnte, „genderkompetent“ zu sein, wird Ziel und Inhalt des Seminars sein.

Auf der Basis gendertheoretischer Grundlagentexte sollen sowohl fächerbezogene Lehrpläne als auch die unterschiedlichen „Fachkulturen“ (Biologie, Chemie, Sport, Deutsch etc.) in den Blick genommen und auf ihre jeweiligen Konstruktionen von Geschlecht befragt und analysiert werden.

Die Lehrveranstaltung ist Teil der Lehrveranstaltungsreihe ‚Interkulturelle Differenz und Geschlechter-Differenz in der Schule‘. Nähere Informationen zur Lv-Reihe finden Sie hier: http://www.gesellschaftswissenschaften.uni-frankfurt.de/index.pl/grundwissenschaften_lv

Voraussetzungen:

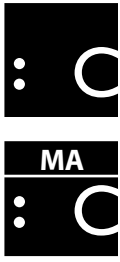
Das Proseminar wendet sich ausdrücklich an Studierende der Grundwissenschaften, die nicht „Politik und Wirtschaft“ als Hauptfach studieren. (Diese sind damit natürlich nicht ausgeschlossen, sondern ebenso willkommen.) Erwartet wird die Bereitschaft zum Fragen stellen und zum genauen Lesen. Zu Semesterbeginn steht eine Textsammlung zur Verfügung, die im Kopierwerk in der Adalbertstr. 21a erworben werden kann.

Der Teilnahmenachweis erfolgt auf der Grundlage einer kurzen Texteingabe (Referate sieht die Veranstaltung nicht vor) und der aktiven Mitarbeit in einer „Fachgruppen-präsentation“, der Modulabschluss auf der Grundlage einer schriftlichen Hausarbeit. Abgabetermin ist der 15. Sept. 2011.

Einführende Literatur:

Butler, Judith 1997, Körper von Gewicht, Frankfurt am Main

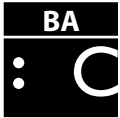
Kreienbaum, Maria Anna/Urbanjak, Tamina 2006, Jungen und Mädchen in der Schule. Konzepte der Koedukation, Berlin



Ruukonen-Engler, Minna-Kristiina
S Bildung, Migration und Geschlecht, Teil II

Zeit: Di, 10-12h
Ort: Jügelhaus HB
Emp, MA-SOZ-7

Die Teilnahme ist nur möglich, wenn der Teil I dieses Empiriepraktikums im Wintersemester 2010/2011 absolviert wurde.

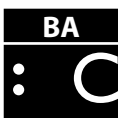


Ruukonen-Engler, Minna-Kristiina
PS Gender Mainstreaming, Mentoring und Diversity Management: Instrumente der Herstellung von Chancengleichheit an den Hochschulen

Zeit: Mi, 10-12h
Ort: NM 102
GS1, GS4, GS7, SOZ-BA-S1, SOZ-BA-S3, L-GW-G2-S, L-GW-D1

Eine der wichtigsten politischen Parolen besteht in der Forderung nach gesellschaftlicher Chancengleichheit. Da in wissenschaftlichen Studien weiterhin die Benachteiligung nach Geschlecht und sozialer Herkunft festgestellt wird, stellt sich die Frage, wie Chancengleichheit als ein gesellschaftspolitisches Ziel überhaupt zu erreichen ist. Dazu sind in den letzten Jahrzehnten sogenannte Gleichstellungsinstrumente entwickelt und in verschiedenen Bereichen eingesetzt worden. In diesem Proseminar soll der Frage nachgegangen werden, welche Gleichstellungsinstrumente es gibt und wie sie zu der Herstellung von Chancengleichheit nicht nur zwischen den Geschlechtern, sondern auch zwischen den Personen mit verschiedenen soziokulturellen Hintergründen beitragen können. Da diese Instrumente auch an den Hochschulen eingesetzt worden sind bzw. derzeit eingesetzt werden, gehen wir am Beispiel der Hochschule der Frage nach, ob und wie diese Instrumente einen Beitrag zur Herstellung von Chancengleichheit an den Hochschulen leisten können.

Ein Reader wird zu Beginn des Seminars zur Verfügung gestellt.



Ruukonen-Engler, Minna-Kristiina
PS Re/Produktion sozialer Ungleichheit nach Pierre Bourdieu

Zeit: Di, 12-14h
Ort: NM 123
GS1,GS5, GS6, SOZ-BA-S1, SOZ-BA-S2,SOZ-BA-ST, L-GW-G2-S, L-GW-A, G LA1-5

Was soziale Ungleichheit ist und wie soziale Ungleichheit gesellschaftlich produziert und reproduziert wird, sind klassische soziologische Fragestellungen. Seit der Veröffentlichung der ersten internationalen, vergleichenden Schulleistungsstudie (PISA) der OECD im Jahr 2000 hat die Frage der Produktion und Reproduktion sozialer Ungleichheit im deutschen Bildungssystem neue Brisanz erhalten. Die Feststellung, dass soziale Herkunft weiterhin die Bildungschancen in Deutschland prägt, ist ein erschütterndes Ergebnis, dass zugleich die Untersuchung des Zusammenhangs von sozialer Ungleichheit und Bildungschancen fordert. Eine Verknüpfung der ungleichheits- mit bildungssoziologischen Überlegungen stellt das Werk des französischen Soziologen Pierre Bourdieu dar. Welche Antworten Bourdieu in seinen Theoretisierungen zu der Erklärung der Produktion und Reproduktion sozialer Ungleichheit im

Allgemeinen und der Bildungsungleichheit im Besonderen bietet, stellt den zentralen Gegenstand dieses Proseminars dar.

Die Lehrveranstaltung ist Teil der Lehrveranstaltungsreihe ‚Bildung und Gerechtigkeit‘. Nähere Informationen zur Lv-Reihe finden Sie hier: http://www.gesellschaftswissenschaften.uni-frankfurt.de/index.pl/grundwissenschaften_lv

Ein Reader wird zu Beginn des Seminars zur Verfügung gestellt.

Schmidbaur, Marianne

S Klassiker_innen feministischer Theorie (1986 bis heute)

Zeit: Mo, 14-16h

Ort: AfE 238

HA; HS; SOZ-MA-2; W LA 1-5; L-POWI-VS1, SOZ-MA-1

Das Seminar ist als Forschungsseminar angelegt. Es werden Texte feministischer Klassiker_innen von 1986 bis heute intensiv gelesen und durch Referate in ihren wissenschaftlichen und gesellschaftspolitischen Kontext eingebettet. Neben einer gründlichen Vorbereitung auf die Texte sind eigene Recherchen zur Kontextualisierung und Vermittlung auf unterschiedlichen Ebenen gefragt. Dies schließt aktivierende Gruppenarbeiten, Vorträge und powerpoint Präsentationen ebenso ein wie die Nutzung elektronischer Medien, z.B. für die Vorbereitung und Organisation von online Kontakten. Für einen qualifizierten Schein müssen die Ergebnisse in schriftlicher Form vorliegen.

Die Bereitschaft, englischsprachige Texte zu lesen, wird vorausgesetzt.

Schneider, Norbert F.

S Familie in Europa

Blockseminar

Vorbesprechung: 14.04., 16-18h, FLAT 6

Termine: 24.06., 9.30-17h, NM KIII; 25.06., 9.30-16.30h, AfE 903; 08.07., 9.30-17h, AfE 903

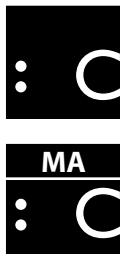
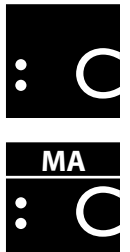
SOZ-MA-5; PT-MA-5a, PW-MA-4, W LA 1-5

Die Entwicklung von Ehe, Familie, Partnerschaft und Elternschaft in Europa ist durch ähnliche Trends, aber auch durch markante sozialstrukturelle, regionale und landesspezifische Charakteristika gekennzeichnet. Im Seminar sollen typische europäische Struktur- und Entwicklungsmuster einer demographischen Analyse und einer soziologischen Erklärung unterzogen und ausgewählte Länder im Hinblick auf ihre Spezifika analysiert werden.

Literatur:

Gestrich, Andreas; Krause, Jens-Uwe und Mitterauer, Michael (2003): Geschichte der Familie. Stuttgart: Kröner

Kaufmann, Franz-Xaver, Anton Kuijsten, Hans-Joachim Schulze und Klaus Peter Strohmeier (eds.) (2002): Family Life and Family Policies in Europe. Volume II. Oxford: Clarendon Press





Schubert, Inge

S Bildungskonzepte, Entwicklung und Begabung



Zeit: Di, 14-16h ab 19.04.

Ort: AFe 901



HSpsy, SOZ-BA-S2, SOZ-BA-SP, SOZ-MA-3, L-GW-A-1, L-GW-A-2, L-GW-C-2, E LA 1-5

Der Diskurs um Bildungs- und Entwicklungskonzepte, Begabungen, Talente und Kompetenzen von Kindern ist eng verknüpft mit dem gesellschaftlichen Wandel, Globalisierungsprozessen, sozialstrukturellen Transformationen und der Verschiebung von Kapital und Arbeit zu Wissen als wesentlicher Produktivkraft. Bildung wird damit, nicht zuletzt angesichts ihrer wachsenden Bedeutung für das Individuum und die Gesellschaftsentwicklung, zu einer zunehmend wichtigen Ressource. Bildungsungleichheit als soziologisch anerkannte Dimension sozialer Ungleichheit resultiert aus einer gesellschaftlichen Ungleichverteilung von Bildung und Wissen. Bildungsungleichheiten können einerseits aus einem Bruch mit den Erfahrungen und Fähigkeiten der Primärsozialisation resultieren, sie müssen aber auch als Institutioneneffekt betrachtet werden (Grundmann 2002). Bildungserfolg, Kompetenz- und Begabungsentfaltung sind umgekehrt nicht allein abhängig von familialen und außerfamilialen Beziehungserfahrungen, in denen das Explorationsinteresse von Kindern auf Resonanz stößt. Diese sind auch abhängig von Bedingungen in vorschulischen und schulischen Bildungsinstitutionen, von Angeboten und Beziehungserfahrungen mit relevanten Erwachsenen und Kindern, in denen Kinder sich mit ihren Unterschiedlichkeiten und Fähigkeiten in ihrer sozio-emotionalen und intellektuellen Entwicklung wahrgenommen, unterstützt und akzeptiert fühlen. Ausgehend von einer bildungstheoretischen sowie sozialpsychologisch vertieften Perspektive kann Begabung als Potenzial für einen lebenslang sich gestaltenden Bildungsprozess betrachtet werden, an dem das Subjekt, aber auch familiäre und andere soziokulturelle Faktoren einen entscheidenden Anteil haben. Im Seminar sollen genauere Einblicke in die subjektiven Theorien und Konstruktionen von Entwicklung und Begabung gewonnen werden. So soll auch die in der Literatur kontrovers diskutierte Problematik, welche (lern-)biografischen und psychischen Entwicklungen das Etikett „hochbegabt“ hervorruft, Gegenstand der Arbeit im Seminar sein.

Ansatzpunkt für eine systematisierende Betrachtung soll zum einen eine subjektzentrierte und eine sozialkonstruktivistische Perspektive bieten, die Kinder als soziale Akteure ins Zentrum der Untersuchung rückt, zum anderen eine kontextanalytische Perspektive, die Kindheit im Kontext gesellschaftlich sozialer Rahmenbedingungen analysiert.

Vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Modernisierungs- und Transformationsprozesse sollen im weiteren differente Theorien von Kindheit, psychoanalytische und bindungstheoretische Konzepte in ihrem Ineinanderwirken von zeitspezifischen sozialen Rahmenbedingungen beleuchtet werden. Es soll dabei der Frage nachgegangen werden, unter welchen Bedingungen (Selbst-)Bildungsprozesse von Kindern stattfinden, mit dem Blick auf Konzepte von Selbstregulation und Begabung und der Perspektive auf Sozialität und Selbstwerdung von Kindern als eigensinnigen Akteuren.

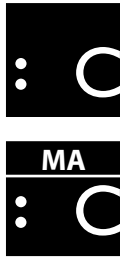
Die Lehrveranstaltung ist Teil der Lehrveranstaltungsreihe ‚Bildung und Gerechtigkeit‘. Nähere Informationen zur Lv-Reihe finden Sie hier: http://www.gesellschaftswissenschaften.uni-frankfurt.de/index.pl/grundwissenschaften_iv

Literatur:

Brandes, Holger (2008), Selbstbildung in Kindergruppen. Die Konstruktion sozialer Beziehungen, Ernst-Reinhard-Verlag, München

Hengst, Heinz /Zeiber, Helga (Hg.) (2005), Kindheit soziologisch, VS-Verlag, Wiesbaden

Stapf, Aiga (2010) Hochbegabte Kinder. Persönlichkeit, Entwicklung, Förderung, C.H. Beck-Verlag, München



Schubert, Inge und Kerschgens, Anke

S Empiriepraktikum Teil II: Psychoanalytische Sozialforschung: Psychoanalytisch-soziologische Hermeneutik und Ethnomethodologie. Berufstätigkeit und Arbeitsteilung von Eltern aus der Perspektive der Kinder

Zeit: Mo, 10-14h ab 18.04.

Ort: AfE 238

Emp, HSpsy, SOZ-MA-7, SOZ-MA-8

Das Empirieseminar Teil II ermöglicht eine theoretische Reflexion und praktische Erfahrung in psychoanalytisch orientierter Sozialforschung und hermeneutischer Fallrekonstruktion.

Im Wintersemester wurden schwerpunktmäßig anhand von Texten zu Methoden und Methodologie grundlegende Perspektiven, Ansätze und Problemkomplexe psychoanalytisch orientierter soziologischer Forschung erarbeitet. Das Empiriepraktikum bezieht sich auf eine gruppenanalytisch fundierte Forschungspraxis, wie auch neuere Ansätze psychoanalytisch-soziologischer Hermeneutik, die sich in der Auseinandersetzung mit Tiefenhermeneutik und objektiver Hermeneutik in einer Frankfurter Tradition herausgebildet haben. Zentrale Themen sind hier anhand von Ausblicken in die Methodologie und Methode: die Konzeption der Forschungssituation als Übertragungsraum, die Rekonstruktion auf verschiedenen mehr oder minder reflexiven Realitätsebenen des Forschungstextes mit je spezifischen methodischen Zugriffen und die soziale und subjektive Gebundenheit der Sinnkonstruktionen der Forschungsteilnehmer.

Parallel dazu werden anhand der gemeinsamen Rekonstruktion von transkribierten Forschungsgesprächen und Sequenzen aus der Literatur die Themen und Bedingungen des Forschungsprozesses, wie auch der in Gruppen stattfindenden Analyse der Gespräche eingeübt. Zentrale Themen sind hier: die Haltung des Forschers / der Forscherin, die Dynamik der Forschungssituation, Motive der Gesprächsteilnehmer, Forschungsprotokolle, sowie Aushandlungsprozesse und Abwehrbündnisse.

Das Wintersemester 10/11 diente der Vorbereitung auf die Forschungspraxis der TeilnehmerInnen des Empiriepraktikums, die in den Semesterferien bzw. mit Beginn des Sommersemesters eigene Forschungsprojekte durchführen. Dabei werden die Vorbereitungsphase, die Suche nach Forschungsteilnehmern, das Führen der Gespräche und die Reflexion und Rekonstruktion der Forschungssituation und der transkribierten Gespräche gemeinsam reflektiert und begleitet. Im Sommersemester finden schwerpunktmäßig Rekonstruktionen der Forschungspraxis und der transkribierten Gespräche statt. Das Empiriepraktikum wird dabei von einer Gruppe zur Forschungssupervision / Selbsterfahrung als Forscher/Forscherin begleitet, die von einer universitätsexternen Person durchgeführt wird. Diese stellt ein offenes Angebot zu Selbstreflexion in den verschiedenen Rollen und Positionen als Student/Studentin und forschende/r Soziologe/in dar. Die Teilnahme an der Forschungs-Supervisionsgruppe ist ein besonderes Angebot, das von interessierten Studierenden des Forschungspraktikums wahrgenommen werden kann.

Thematisch wird der Blick auf die Praxis von Familien gelenkt, die mit der aktuellen Thematik von Vereinbarkeit von Familie und Beruf alltäglich beschäftigt sind. Die elterliche Praxis steht dabei zwischen neueren Deutungsmustern der Vereinbarkeit für beide Geschlechter, neoliberalen Beschleunigungsprozessen und den erhöhten Ansprüchen an elterliche Sorge heute, die zu Ambivalenzen, Überforderungen und neuen Abwehrbewegungen führen können.

Vor dem Hintergrund subjektzentrierter, sozialkonstruktivistischer, psychoanalytischer und bindungstheoretischer Perspektiven auf Kindheit und einer kontextanalytischen Sichtweise, die Kindheitsbilder mit gesellschaftlich sozialen Rahmenbedingungen verknüpft, wurden Themenkomplexe für leitfadengestützte Forschungsgespräche entwickelt. Interessant ist hier insbesondere die Perspektive der Kinder, die in der Forschung bisher kaum explizit be-

rücksichtigt wurde. Kinder stellen daher unsere Gesprächsteilnehmer dar.

Voraussetzungen:

Dieses Empiriepraktikum ist die Fortsetzung der im Wintersemester 10/11 gestarteten Veranstaltung zum Thema Berufstätigkeit und Arbeitsteilung von Eltern aus Perspektive der Kinder. Ein Neueinstieg im Sommersemester 2011 ist nur nach vorheriger Anmeldung in der Sprechstunde möglich.

Vorbereitung: Reader mit Literaturliste erhältlich in: Copies etc. Gräfstr. 43



Schürings, Hildegard

PS Entwicklungszusammenarbeit & Gender in afrikanischen Ländern

Vorbesprechung: 18.04., 16-18h, AfE 3104

Das Seminar wird in 2 x zweitägigen Blockveranstaltungen mit einer Vorbesprechung durchgeführt. Die Termine und Literatur werden zu Anfang des Semesters bekannt gegeben.

Zeit: Mo, 16-18h

Ort: AfE 3104

GS7, GP4, E LA1-5, L-POWI-S2, L-POWI-P2, L-GW-G2-S, L-GW-G2-P, PW-BA-P2, PW-BA-SP

2010 feierten viele Staaten in Afrika den fünfzigsten Geburtstag ihrer politischen Unabhängigkeit von den europäischen Kolonialmächten. Damit begann die Unterstützung der souveränen Länder durch Entwicklungshilfe der westlichen Staaten. Zahlreiche Konzepte wurden entwickelt, wieder verworfen, neue Perspektiven entwickelt. Entwicklungszusammenarbeit ist ein ständiger Prozess der Veränderung – bei Wahrung vieler Kontinuitäten. Ein wichtiger Paradigmenwechsel der 1970er Jahre war die Erkenntnis, dass Entwicklung nicht „geschlechtsneutral“ ist. Die UN-Frauendekade 1975-1985 beförderte ein Umdenken, das in den 1990er Jahren zum sogenannten Gendermainstreaming (Förderung der Rechte von Frauen und Männern) führte, und heute international als Querschnittsthema in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens umgesetzt werden soll. Themen sind : wie wird Gendermainstreaming umgesetzt - Erfolge und Mißerfolge an Beispielen von Frieden und Sicherheit, Bildung, Berufsbildung und Wirtschaftsförderung, Demokratisierung. Anhand von Projekten werden wir untersuchen, wie sich Theorien und Strategien in praktisches Handeln umsetzen bzw. welche Handlungsbedarfe sich aus der Situation in den Ländern des Südens ergeben.

Die Themen werden durch (Kurz-)Referate, Podiumsdiskussionen, eingeführt. Die Veranstaltung setzt die Bereitschaft voraus, auch englischsprachige Texte zu lesen.

Teilnahmeschein: Kurzreferat und Teilnahme an dem Seminar

Modulschein: mündliches und schriftliches Referat oder Hausarbeit.



Siouti, Iriini

PS Der Transnationalisierungsansatz in der Migrationsforschung

Zeit: Di, 12-14h

Ort: FLAT 10

GS6, SOZ-BA-S2, SOZ-BA-SP, L-POWI-S2, L-GW-G2-S

Unter dem Stichwort „Transnationalisierungsansatz“ wurde in den letzten Jahren ein neues Paradigma in die Sozialwissenschaften eingeführt, welches eng mit dem Globalisierungsdiskurs verbunden ist und einen Perspektivwechsel in der Migrationsforschung initiiert hat.

Im Seminar werden wir am Beispiel von aktuellen empirischen Untersuchungen über Trans-

migrationsphänomene im europäischen Raum, die zentralen theoretischen Konzepte des Transnationalisierungsansatzes kritisch reflektieren und den Erkenntnisgewinn des Ansatzes für die Erforschung von Migrationsprozessen herausarbeiten.

Voraussetzungen:

Für die Teilnahme am Seminar ist die Bereitschaft zur umfangreichen Lektüre von englischsprachigen Texten erforderlich!

Die Veranstaltung ist belegpflichtig in QIS-LSF! Melden Sie sich dazu im QIS-Portal mit Ihrem HRZ-Account an und navigieren Sie zu der Veranstaltung. Sie finden während der Belegungsfrist sowohl rechts in der Auflistung sowie in der Einzelblattansicht in der Mitte einen Link „belegen/abmelden“, den Sie bitte weiter verfolgen. Bei organisatorischen Fragen wenden Sie sich bitte an das Sekretariat: kessel@soz.uni-frankfurt.de. Bei technischen Problemen senden Sie bitte eine Email an: qis-admin@rz.uni-frankfurt.de.

Ein Reader wird zu Beginn des Semesters zur Verfügung gestellt.

Tas, Mehmet

S Fernsehkrimis und ihre politische Bildungswirksamkeit

Zeit: Di, 14-16h

Ort: AfE 104b

E LA1-5, L-GW-A2, L-GW-A3, L-GW-C1, L-GW-C-2, L-GW-C-3, L-GW-D-1, L-GW-D-2, L-GW-D-3

In diesem Seminar über Filmanalyse und Filmsprache wird das verborgene Zusammenspiel von TV-Unterhaltungsprogrammen und politisch-gesellschaftlichen Funktionen herausgearbeitet. Es werden Kriminalreihen und Kriminalserien aus den öffentlich-rechtlichen und privaten Sendern analysiert. Gesellschaftsmodelle, d.h. Wert- und Weltvorstellungen, Konflikte und ihre gewünschten Lösungen, werden auch im TV-Unterhaltungsprogramm konstruiert und vermittelt. Die Analyse soll auf die manifeste und latente Ebene der Kriminalserien führen. Welche Stereotype und Klischees über Geschlechter, Berufe, Alter usw. werden eingesetzt? Wie geht der fiktionale Ermittler mit den Bürgern um? Bleibt die Aufklärung der Tag in einem rechtsstaatlichen Rahmen oder wird ein autoritäres Polizei-/Staatsverständnis demonstriert? Wer sind die Täter? Welche Verbrechen werden dargestellt und welche ausgeklammert? Wie wird die zielorientierte filmsprachliche Wahrnehmungslenkung organisiert? Was bedeutet das für unsere weitere gesellschaftlich-politische Diskussion?

Die Lehrveranstaltung ist Teil der Lehrveranstaltungsreihe ‚Demokratie und Erziehung‘. Nähere Informationen zur Lv-Reihe finden Sie hier:

http://www.gesellschaftswissenschaften.uni-frankfurt.de/index.pl/grundwissenschaften_lv

Voraussetzungen:

Anmeldung unter: heck@soz.uni-frankfurt.de

Leistungsnachweis: Bitte abklären mit Professorin/Professor des Lehrstuhls/Schwerpunkts dem Sie zugeordnet sind!

Literatur:

Böhret, Carl /Jann, Werner / Kronawitter, Eva: Innenpolitik und politische Theorie. Ein Studienbuch, Opladen 1988

Hickethier, Knut: Film- und Fernsehanalyse, Stuttgart/Weimar 2007

Tas, Mehmet: Die Konstruktion Politischer Bilder und ihre Vermittlungsstruktur im TV-Unterhaltungsprogramm, Stuttgart 2005



Wischermann, Ulla
PS Einführung in die Frauen- und Geschlechterforschung

Zeit: Do, 12-14h

Ort: FLAT 2

GS5, GS7, GS2; SOZ-BA-S3, SOZ-BA-ST, SOZ-BA-T; PW-BA-T, G LA 1-5, L-GW-G2-S

In diesem Seminar geht es um die gemeinsame Lektüre von Grundlagentexten der Frauen- und Geschlechterforschung seit den 1980er Jahren. Hierbei wird ein systematischer Überblick über zentrale Themen feministischer Forschung gegeben und über Grundbegriffe der Geschlechterforschung diskutiert. Zugleich werden die theoretische und praktische Vielfalt von Gendertheorien nachvollzogen und deren zentrale Kontroversen um Männlichkeit und Weiblichkeit herausgearbeitet.

Ein Reader wird zu Seminarbeginn zur Verfügung gestellt.



Wischermann, Ulla
S Medien – Diversität – Ungleichheit. Zur medialen Konstruktion sozialer Differenz

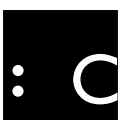
Zeit: Di, 12-14h

Ort: AfE 238

HS, SOZ-MA-2, SOZ-MA-5; W-LA 1-5

Das Seminar thematisiert kulturelle, ethnische und soziale Diversität und Pluralität und fragt nach sozialer Ungleichheit als einem Phänomen, das kontinuierlichem sozialen Wandel unterliegt und immer wieder in Widerspruch zu ‚verbürgten‘ Gleichheitsansprüchen in modernen, demokratisch verfassten Gesellschaften gerät. In feministischen Diskussionen, besonders in postkolonialer Theorie und der Migrationsforschung, gibt es vielfältige Überlegungen zur systematischen Bedeutung von Grenzziehungen nach Hautfarbe, Ethnizität, Klasse, Sexualität und es ist die normative Forderung nach einer vielfältigen Präsenz der Geschlechter, Ethnien und sozialen Milieus erhoben worden. Besonders interessant, wenngleich wissenschaftlich längst nicht erforscht, ist die Frage, ob und wie mediale (Macht-)Diskurse solche Differenzen aufnehmen und welche Konzepte von Diversität und Vielfalt, Inklusion und Exklusion, Integration und Desintegration dabei sichtbar werden. Diese Frage wird im Seminar im Mittelpunkt stehen.

Literatur wird zu Beginn der Veranstaltung bekanntgegeben.

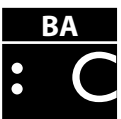


Zehentreiter, Ferdinand
S Max Webers Religionssoziologie (antikes Judentum, Protestantismus): Textexegese und soziologische Grundlagentheorie unter Mitarbeit von Rabbinerin Elisa Klapheck

Zeit: Mi, 12-14h

Ort: NM 125

HS, HSpsy, SOZ-BA-S2, SOZ-BA-S3, SOZ-BA-SP, SOZ-MA-1, SOZ-MA-6



Das Seminar findet statt in der Kooperation mit der Rabbinerin Elisa Klapheck, da im Mittelpunkt der Veranstaltung die Auseinandersetzung mit Max Webers Modell des antiken Judentums stehen wird. Einleitend wird die allgemeine theoretische Rahmung der Weberschen Religionssoziologie dargestellt. Dann soll Webers Deutung der schriftlichen Quellen zur jüdischen Religion rekonstruktiv überprüft werden mit ihrer Wechselseitigkeit von immanenter

Textexegese und grundlagentheoretischer Konstruktion. Dabei soll vor allem sein Modell der Prophetie sowie seine Ausführungen über die Pharisäer und Rabbinen im Focus stehen. Durch die Kooperation mit Elisa Klapheck ergibt sich die Möglichkeit einer immanenten Überprüfung des Weberschen Denkens aus judaistischer und feministischer Perspektive unter besonderer Berücksichtigung der politischen Aspekte des rabbinischen Judentums in seiner Entstehung.

Literatur:

Bèbe, Pauline, *isha. Frau und Judentum*, Egling an der Paar 2004

Bendix, Reinhard, *Max Weber. Das Werk*, München 1964

Cohn Eskenazi, Tamara (Hrsg.), *The Torah. A Women's Commentary*, New York 2008

Freud, Sigmund, *Der Mann Moses und die monotheistische Religion*, in: ders., *GW XVI*, 1950, S.101-246

JPS, *Torah Commentary*, 5 Bde., Philadelphia, ab 1989

Klapheck, Elisa, *Fräulein Rabbiner Jonas - Kann die Frau das rabbinische Amt bekleiden?*, Teetz 2000

Lichtblau, Klaus, *Kulturkrise und Soziologie um die Jahrhundertwende. Zur Genealogie der Kultursociologie in Deutschland*, Frankfurt am Main 1996

Liebeschütz, Hans, *Das Judentum im deutschen Geschichtsbild von Hegel bis Max Weber*, Tübingen 1976

Marx, Karl, *Zur Judenfrage*, in: *MEW Band 1*, Berlin 1981, S.347-377

Neusner, Jacob, *From Politics to Piety. The Emergence of Pharisaic Judaism*, New Jersey 1973

Neusner, Jacob, *Four Stages of Rabbinic Judaism*, London, New York, 1999

Neusner, Jacob, *In Quest of the Historical Pharisees*, Waco 2007

Schluchter, Wolfgang (Hg.), *Max Webers Studie über das antike Judentum: Interpretation und Kritik*, Frankfurt am Main 1981

Seyfarth, Constans, *Protestantismus und gesellschaftliche Entwicklung: Zur Reformulierung eines Problems*, in: *Seminar: Religion und gesellschaftliche Entwicklung* (C.Seyfarth, W.Sprondel, Hg), Frankfurt am Main 1973, S.338-366

Travers Herford, Robert, *Die Pharisäer*, Köln 1961

Weber, Max, *Gesammelte Aufsätze zur Religionssoziologie I*, Tübingen 1978

Ders., *Gesammelte Aufsätze zur Religionssoziologie III*, Tübingen 1978

Fachbereich 04: Erziehungswissenschaften



Friebertshäuser, Barbara

Ü Geschichte der Erziehung und Bildung - eine Spurensuche

Zeit: Do, 16-18h

Ort: Jügehaus H 13

H-EWI, GW4/L1-L5, L-GW-G1-1, EW-BA 2

Wie haben sich die Vorstellungen über Erziehung und Bildung in den vergangenen 200 Jahren verändert und welche Kontinuitäten lassen sich entdecken? In welchem Kontext entstanden welche Theorien und Konzepte? Von welchen Leitideen ist das pädagogische Denken und Handeln auch heute noch bestimmt? Welche Probleme sind bisher nicht gelöst worden? Wie haben sich die Institutionen verändert, in denen Erziehung und Bildung organisiert wird?

In der Übung begeben wir uns auf eine Spurensuche, indem wir von den Klassikerinnen und Klassikern bis zur Gegenwart rekonstruieren, wie sich das pädagogische Denken und Handeln vom schulischen bis zum außerschulischen Bereich entwickelt und ausdifferenziert hat. Dabei wird auch das Feld der öffentlichen Erziehung (einschließlich der Heimerziehung) in den Blick genommen.

Die Bereitschaft zur Lektüre und zur aktiven Mitarbeit wird vorausgesetzt.

Voraussetzungen:

Die Teilnahme an dieser Lehrveranstaltung ist nur nach vorheriger Anmeldung über LSF möglich.

Literatur:

Eine Literaturliste und ein Reader werden bereit gestellt.



Hummrich, Merle

V Umgang mit Differenz

Zeit: 8-10h

Ort: Jügelhaus HV

EW-BA 5, L-GW-G1-1

Die Vorlesung geht aus von einem Differenzbegriff, der erstens Ungleichheit in pädagogischen Beziehungen in den Blick nimmt und zweitens Bildung als Differenzerfahrung fasst und drittens die Differenzen innerhalb der Gruppe der Lernenden betrachtet. Mit Bezug auf das Thema Migration werden dabei unterschiedliche Dimensionen des pädagogischen Umgangs mit Differenz behandelt: z.B. gesellschaftliche Differenzierungsachsen (Klasse, Ethnizität und Geschlecht) und Differenzierungen innerhalb von Lerngruppen usw.

Schlagworte:

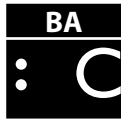
Differenz, Migration

Voraussetzungen:

Die Veranstaltung ist anmedepflichtig über LSF.

Literatur wird in der Vorlesung bekannt gegeben.

Langer, Antje
Ü Ethnographische Forschung



Zeit: Mi, 10-12h
Ort: FLAT 613
EW-BA 7, H-MET, H-WPF/1

Es wird in die Grundlagen ethnographischer Feldforschung und die Debatte zu Ethnographie und Pädagogik eingeführt. Anhand von ethnographischen Studien und eigenen Feldforschungen soll die Trias von Theorie, Empirie und Reflexion erprobt werden.

Stichworte:

Ethnographie, Qualitative Forschung

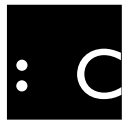
Voraussetzungen:

Die Teilnahme an dieser Lehrveranstaltung ist nur nach vorheriger Anmeldung über LSF möglich. Hinweise zum Vergabeverfahren finden Sie auf der Fachbereichshomepage unter: <http://www.uni-frankfurt.de/fb/fb04/studium/anmeldung.html>

Literatur:

Friebertshäuser, Barbara; Langer, Antje; Prengel, Annedore (Hg.) 2010: Handbuch Qualitative Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft. Weinheim, München: Juventa.

Langer, Antje
S Schulsozialarbeit



Zeit: Mo, 14-16h
Ort: FLAT 3
EW-BA 8/II-b, EW-BA 9/II-b, H-EWI, H-MET, H-WPF/1, GW4/L1-L5, L-GW-B-2

Im Seminar soll die Kooperation von Jugendhilfe und Schule bzw. SozialpädagogInnen und LehrerInnen in den Blick genommen werden: anhand der historischen Entwicklung von Schulsozialarbeit, anhand von Studien zu dieser spezifischen Kooperation sowie durch eigene Felderkundungen. Damit werden unterschiedliche Ebenen analysiert: sozial- und schulpädagogische Praktiken und Konzepte, strukturelle Gegebenheiten, politische Programme, verschiedene „funktionierende“ Professionen sowie Zuschreibungen und Interessen von AdressatInnen.

Stichworte: Schulsozialarbeit, Jugendhilfe

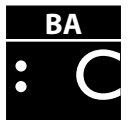
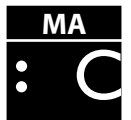
Voraussetzungen:

Die Teilnahme an dieser Lehrveranstaltung ist nur nach vorheriger Anmeldung über LSF möglich. Hinweise zum Vergabeverfahren finden Sie auf der Fachbereichshomepage unter: <http://www.uni-frankfurt.de/fb/fb04/studium/anmeldung.html>

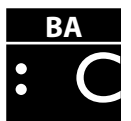
Kontakte zu Schulen oder Trägern von Schulsozialarbeit sind förderlich

Literatur:

Speck, Kasten 2007: Schulsozialarbeit. Eine Einführung. Stuttgart.



Weber, Martina
Ü Aufwachsen in sozialer Randständigkeit: Einführung in Sozialisationstheorien



Zeit: Mo, 16-18h
Ort: FLAT 613
EW-BA 1

Fachbereich 04: Erziehungswissenschaften

Diese Übung beleuchtet Sozialisationstheorien und Sozialisationseinflüsse aus verschiedenen Perspektiven, v.a.: Lebenslagen, Geschlecht, Medien. Wir werden uns mit Grundbegriffen und theoretischen Ansätzen der Sozialisationsforschung beschäftigen und diese anhand eines Jugendromans anwenden, der von einem Jungen im Übergang von der Kindheit in die Adoleszenz erzählt.

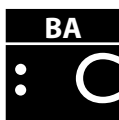
Schlagwort: Aufwachsen unter prekären Bedingungen

Voraussetzungen:

Die Veranstaltung hat eine Begrenzung der TeilnehmerInnenzahl. Die Teilnahme ist nur nach vorheriger Anmeldung per Email möglich: ma.weber@em.uni-frankfurt.de

Literatur:

Boie, Kirsten (2009): Ich ganz cool, Hamburg (Oetinger Verlag). Weitere Literatur wird als Reader zur Verfügung gestellt.



Weber, Martina

Ü Soziale Benachteiligung, Behinderung, Geschlecht und Sexualität

Zeit: Mi, 14-16h

Ort: AfE 2504

EW-BA 5

Sowohl Geschlecht als auch Behinderung sind gesellschaftliche Konstrukte, die auf den Körper rekurrieren. In dieser Lehrveranstaltung werden wir uns mit Körperpräsentationen beschäftigen im Hinblick auf geschlechtliche Inszenierungen und Geschlechterideale sowie im Hinblick auf Normierungsprozesse. Eine zentrale Frage wird sein, welche Einflüsse soziale Benachteiligung und Leistungsminderung aufgrund gesundheitlicher Beeinträchtigungen bzw. Behinderung auf die Geschlechtersozialisation haben.

Schlagwort: Behinderung, Geschlecht und Sozialisation

Voraussetzungen:

Die Veranstaltung hat eine Begrenzung der TeilnehmerInnenzahl. Die Teilnahme ist nur nach vorheriger Anmeldung per Email möglich: ma.weber@em.uni-frankfurt.de

Literatur wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

Fachbereich 07: Katholische Theologie

Haker, Hille

S Probleme der Bioethik

Blockseminar

Vorbesprechung: 13.04., 16-18h, Cas 1.802

Termine: 19.05., 18-20h, NG 701 / 20.05., 10-18h /

01.07., 12-18h, Cas 1.802 / 02.07., 10-18h, Cas 1.802

In diesem Seminar geht es um die Diskussion zentraler Problembereiche aktueller Bioethik. Neben der Geschichte der Bioethik und zentralen Theorieansätzen werden besonders diskutiert werden: Bioethik am Lebensbeginn, Medizinethik und der Umgang mit Tod, Ökonomisierung des Gesundheitsbereiches und die Rolle der Klinikseelsorge. Während des Seminars sollen Medienberichte zu aktuellen Themen systematisch ausgewertet werden.

Voraussetzungen:

Deutsch, Englischkenntnisse werden vorausgesetzt

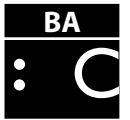
Leistungsnachweis: Schriftliche Hausarbeit oder Referat mit Ausarbeitung

Lehramt: Modul 3 für L2, L3, L5

Modul 3 für BA HF Katholische Theologie

Literatur:

Düwell, Marcus/Steigleder, Klaus (Hg.) Bioethik. Eine Einführung, Frankfurt, 2002.



Heyder, Regina

S Katholikinnen und Protestantinnen in den neuen Frauenbewegungen (1965 - 1989)

Zeit: Do, 16-18h

Ort: IG NG 1.731

zusätzlicher Blocktermin n. V.

1968 steht nicht nur als Chiffre für die Studentenbewegung, sondern gilt auch als Geburtsstunde der „Neuen Frauenbewegung“ in Deutschland. Katholikinnen und Protestantinnen - zum Teil in großen konfessionellen Verbänden organisiert - kommen in Beschreibungen der Neuen Frauenbewegung meistens nur am Rande vor. Sie haben jedoch in diesen Jahren vielfältige Diskussionen und Reformprozesse in ihren Kirchen und darüber hinaus angestoßen. Katholikinnen loteten nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil ihre Spielräume neu aus, Protestantinnen erreichten die Gleichstellung im Pfarramt. Im Seminar soll der Frage nachgegangen werden, wie sich Katholikinnen und Protestantinnen zur Neuen Frauenbewegung verhielten, welche Kritik sie an den Zielen autonomer Frauen übten und welche gemeinsamen Themen und Aktionen sie schließlich fanden.

Leistungsnachweis:

benoteter Schein, Gasthörer

Modul Lehramt: Modul 7b (HS Kath. und Moderne) und Modul 8b für L3

Modul Bachelor HF 9b

Literatur:

Ilse Lenz, Die Neue Frauenbewegung in Deutschland. Abschied vom kleinen Unterschied, 2., aktualisierte Auflage Wiesbaden 2010.

Gisela Matthiae (Hg.), Feministische Theologie: Initiativen, Kirchen, Universitäten - eine Erfolgsgeschichte, Gütersloh 2008.

Gisela Muschiol (Hg.), Katholikinnen und Moderne: katholische Frauenbewegung zwischen Tradition und Emanzipation, Münster 2003.



Fachbereich 08: Philosophie und Geschichtswissenschaften

Institut für Philosophie



Loick, Daniel

PS Macht und Geschlecht. Geschlechterverhältnisse in der Geschichte der Politischen Philosophie

Zeit: Mi, 12-14h

Ort: IG 457

Frauen sind aus dem Bereich des Politischen traditionell ausgeschlossen gewesen. Diesem relativ offensichtlichen Befund gegenüber verfolgt das Seminar ein doppeltes Interesse: Zum einen sollen kanonische Texte der politischen Philosophie darauf hin untersucht werden, mittels welcher Argumentationsstrategien der Ausschluss bzw. die Unterdrückung von Frauen bei einigen der wichtigsten Denkern der Philosophiegeschichte gerechtfertigt werden. Zum anderen sollen auch „klassische“ Positionen der feministischen Philosophie vorgestellt und diskutiert werden; dabei werden insbesondere solche Texte im Mittelpunkt stehen, die sich wiederum schwerpunktmäßig der Lektüre und Kritik etablierter philosophischer Traditionen widmen. Gelesen werden Texte u.a. von Platon, Bodin, Hobbes, Hume, Rousseau, Kant, Hegel und Habermas sowie von Beauvoir, Butler, Gilligan, McKinnon, Pateman und Young.

Begleitend soll von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Seminars auch eine kleine Veranstaltung (-reihe) organisiert werden, die sich mit den Geschlechterverhältnissen in der zeitgenössischen politischen Philosophie befasst.

Leistungsnachweis

Anmeldung bis: 16.07 (beim Prüfer); Rücktritt bis: 24.09. (beim Prüfungsamt); Abgabe: 30.09.; Wiederholungstermin: wird im Bedarfsfalle angegeben.

Literatur:

Brown, Wendy (1995): *Finding the Man in the State*, in dies.: *States of Injury. Power and Freedom in Late Modernity*, Princeton

Brown, Wendy (2002): *Manhood and Politics. A Feminist Reading in Political Thought*, Lanham

Clark, Lorenne (1980): *The Sexism of Social and Political Theory*, Toronto

Elshtain, Jean Bethke (1993): *Public Man, Private Woman. Women in Social and Political Thought*, Princeton

Kreisky, Eva (1995): *Der Staat ohne Geschlecht? Ansätze feministischer Staatskritik und Staatserklärung*, in dies. und Birgit Sauer (Hrsg.): *Feministische Standpunkte in der Politikwissenschaft. Eine Einführung*, Frankfurt am Main

McKinnon, Catherine A. (1989): *Toward a Feminist Theory of the State*, Cambridge

Pateman, Carole (1988): *The Sexual Contract*, Cambridge

Phillips, Anne (1995): *Geschlecht und Demokratie*, Hamburg

Sauer, Birgit (2001): *Die Asche des Souveräns. Staat und Demokratie in der Geschlechterdebatte*, Frankfurt am Main

Eine ausführlichere Literaturliste sowie ein Reader als Kopiervorlage werden zu Beginn des Semesters zur Verfügung gestellt.

Seminar für Didaktik der Geschichte

Bühler, Arnold

S „Gefährtin unseres Königtums und unseres Lagers“ – Die Königin im hohen Mittelalter

Zeit: Di, 10-12h

Ort: IG 457

„Partnerin in Reich und Bett“ (so die saloppere Übersetzung) nennt Heinrich IV. seine Gemahlin Bertha von Turin in einer für sie ausgestellten Urkunde von 1074. Die Ehe war so wenig glücklich wie die meisten der ohne Willen und Zustimmung der Partner geschlossenen Dynastenehen im Mittelalter. Allerdings ist „Eheglück“ auch kein zeitgemäßer Maßstab für den Erfolg einer solchen Verbindung. Ungeachtet der persönlichen Beziehung des Herrscherpaares, war die Königin nicht nur Prinzengebärerin und schmückendes Personal an der Seite des Herrschers; sie hatte am Hof ihren eigenen Aufgabenbereich und öffentlichen Wirkungsraum. Am Beispiel der Salierfrauen Agnes von Poitou (1043-1077), Bertha von Turin (1066-1087) und Mathilde von England (1114-1167) – alle drei „Ausländerinnen“ am deutschen Hof – beleuchten wir die vielgestaltige Rolle der Fürstin im hohen Mittelalter.

Fachwissenschaftliches Seminar

Voraussetzungen: Erfolgreicher Abschluss der Module 1-3

Leistungsnachweise:

- a) Referat bzw. Präsentation, Protokoll, kleine Lernkontrollen;
- b) Hausarbeit

Die Modulabschlussprüfung (M5) erfolgt in Form einer Klausur im Rahmen der Übung „Königinnen – (k)ein Thema im Geschichtsunterricht?“.

Die Proseminare, Seminare und Übungen haben im SoSe 2011 eine begrenzte Teilnehmerzahl. Die Listen werden am Montag den 11.04.2011 von 9:00 bis 13:00 Uhr im Raum IG 3.557 des Seminars ausgelegt zum Eintragen. **Persönliches Erscheinen ist erforderlich!** Alle Veranstaltungen sind auch für StudentInnen offen, die nach alter StO studieren.

Literatur:

- E. Ennen, Frauen im Mittelalter (6. Aufl. 1999).
- K.-U. Jäschke, Notwendige Gefährtinnen. Königinnen der Salierzeit (1991).
- A. Fössel, Die Königin im mittelalterlichen Reich. Herrschaftsausübung, Herrschaftsrechte, Handlungsspielräume (2000).
- M. Black-Veldtrup, Kaiserin Agnes (1043-1077). Quellenkritische Studien (1995).
- M. Chibnall, The Empress Matilda. Queen Consort, Queen Mother and Lady of the English (1991).

Institut für Ethnologie

Schleiter, Markus

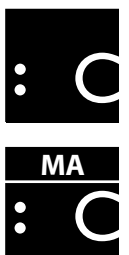
S „Das Herz wird verrückt“. Bollywood in der Alltagskultur Indiens

Zeit: Mo, 10-14h ab 23.05.

Ort: IG 501

Der Mittwochstermin (18-21h, IG 0.454, ab 01.06.) ist ein freiwilliger Termin an dem Bollywood-Filme in der Zeit von 18:00 bis ca. 21:00 gezeigt werden. Das eigentliche Seminar findet montags von 10 - 14 Uhr statt.

Tragische Liebesdramen, glamouröse Hochzeiten, aber auch reiche, topmodische sowie mus-



kelbepackte Filmhelden sind wichtige Elemente der global erfolgreichen Bollywood-Filme und geben unserem Bild von Indien einen neuen Anschein. Bollywood ist zum Synonym für die Populärkultur Indiens geworden, der Bollywood-Kulturindustrie wird eine hohe Einflusskraft auf die sich rasant modernisierende indische Gesellschaft zugesprochen. Dabei wird einerseits von der „Globalisierung“ der indischen Alltagskultur gesprochen, durch die beispielsweise die Idee der romantischen Liebe die „traditionelle“ indische Gesellschaftsstruktur mit ihrer Basis arrangierter Hochzeiten auflösen wird. Andererseits feiert der Bollywood-Film in seinen aufwendigen Inszenierungen „traditionelle“ Identitätswürfe und indische Werte und gerade die junge urbane Mittelklasse bevorzugt nach wie vor die Partnerwahl innerhalb der eigenen Kaste.

Ein Schwerpunkt des Seminars wird sein, uns die wichtigsten Theorieansätze zur Formierung kultureller Identitäten mittels Medien zu erarbeiten und das Phänomen Bollywood mit Hilfe verschiedener Modelle der neuen Forschungsrichtung Medienethnologie zu beleuchten. Dabei wird auch zu fragen sein, ob die Medien im indischen Kontext die ihnen häufig zugeschriebene Allmacht in Bezug auf gesellschaftliche Veränderungen tatsächlich haben. Ein kritischer Blick soll auch denjenigen Globalisierungstheoretikern gelten, die Bollywood als von „modernen“ Konzepten aus dem Westen beeinflusst sehen. In einem weiteren Schritt werden wir nach einer spezifisch südasiatischen Moderne in den Filmen suchen.

Die Leitfrage des Seminars nach der Bedeutung Bollywoods für die Alltagskultur in Indien erfordert Kenntnisse der indischen Gesellschaft und der Geschichte des indischen Kinos. Daher beinhaltet das Seminar eine Einführung in die Ethnografie Indiens und Themen wie Kaste, arrangierte Hochzeiten, kulturelle Praktiken des Hinduismus, etc.. Darüber hinaus werden wir uns mit der narrativen Struktur indischer Filme und den in ihnen propagierten Identitätswürfen beschäftigen und die Bollywood-Industrie im Hinblick auf den Einfluss unterschiedlicher Akteure auf die Produktion der Filme untersuchen.

Voraussetzungen:

Anmeldung bis Ende April 2011 direkt bei Herrn Dr. Schleiter unter mschleiter@yahoo.com erforderlich.

Literatur:

Brosius, Christiane 2010. *India's Middle Class: New Forms of Urban Leisure, Consumption and Prosperity*. London: Routledge.

Dwyer, Rachel 2000. *All You Want is Money, All you Need is Love: Sexuality and Romance in Modern India*. London: Cassell.

Ganti, Tejaswini 2002. ‚And yet my Heart is Still Indian‘: The Bombay Film Industry and the (H)Indinization of Hollywood. In Ginsburg, Faye D.; Lila Abu-Lughod und Brian Larkin (Hrsg.), *Media Worlds: Anthropology on New Terrain*. Berkeley: University of California Press, S. 281-300.

Ginsburg, Faye D.; Lila Abu-Lughod und Brian Larkin 2002. *Media Worlds: Anthropology on New Terrain*. Berkeley: University of California Press.

Gopalan, Lalitha 2002. *Cinema of Interruptions: Action Genres in Contemporary Indian Cinema*. London: British Film Institute.

Mazzarella, William 2004. Culture, Globalization, Mediation. *Annual Review of Anthropology* 33: 345-367.

Rajadhyaksha, Ashish 2003. The ‚Bollywoodization‘ of Indian Cinema: Cultural Nationalism in a Global Arena. *Inter-Asia Cultural Studies* 4 (1): 25-39.

Fachbereich 09: Sprach- und Kulturwissenschaften

Institut für Orientalische und Ostasiatische Philologien: Korean Studies

Ahn, Yonson

S Modern History of Korea

Zeit: Fr, 10-12h

Ort: Juridicum 604

Ko3.1, Ko3.2, Ko3.3, PR8



Elfving-Hwang, Joanna

S Contemporary Korean Society

Zeit: Di, 12-14h

Ort: Juridicum 717

Ko3.1, Ko3.2, Ko3.3, PR8; Credits: 4 CP



Elfving-Hwang, Joanna

S North and South Korean Cultures

Zeit: Do, 10-12h

Ort: Juridicum 804

Ko4.1, Ko4.2, Ko4.3; Credits: 4 CP



Institut für Kunstpädagogik

Jazo, Jelena-Katarina

S Sexualitäten*

Zeit: Di, 12-14h

Ort: Medienatelier

Credits: L2/L5 M2=3, L2/L5 M4=3, L3 M2=3, L3 M5=3, L3 M7=3



Im Zuge der Popularisierung von gender und queer studies ist Sexualität als Sujet in den Diskurs zurückgekehrt. In diesem Seminar soll unter anderem der Frage nachgegangen werden, wie sich Sexualitäten jenseits der heteronormativen Logik des tradierten binären Geschlechtermodells denken und leben lassen.

Gegenstand der Auseinandersetzung sind beispielsweise der Umgang mit Sexualität in der Populärkultur, der Themenkomplex Pornografie und Porno-Ästhetik, Visualisierungen alternativer Geschlechterverhandlungen, Cross-Dressing und andere subversive symbolische Strategien. Neben künstlerischen Arbeiten, etwa den Fotografien von Larry Clark oder Walter Pfeiffer, widmet sich das Seminar auch Bands wie Lesbians on Ecstasy oder Kids on TV. Die Debatte um Homophobie und Hip-Hop soll ebenso diskutiert werden, wie filmische Beispiele oder TV-Serien Anlass zu gemeinsamen Überlegungen bieten sollen.



Recht, Marcus

S Gendering Buffy II: Visuelle Gender-Analyse der TV-Serie Buffy*

Zeit: Do, 10-12h ab 21.04.

Ort: Sophienstr. 1-3 - 110 (Studio)

Credits: L1 M2=3CPs, L2/L5 M2=3CPs, L2/L5 M4=3CPs, L3 M2=3CPs, L3 M4=3CPs, L3 M5=3CPs, L3 M9P=3CPs

Die Fortsetzung des Fachwissenschaftlichen Seminars vom Wintersemester ist sowohl offen für TeilnehmerInnen des ersten Teils von „GenderingBuffy“, als auch für alle anderen Interessierten.

Eine Fernsehserie wie »Buffy« bildet in der Tradition der »Cultural Studies« als vielrezipiertes Produkt populärer Kultur eine Quelle für eine »Ikonomie des Lebens der Menschen«. Die Populärkultur beeinflusst maßgeblich, »wie Menschen sich verstehen und ihrem Leben bzw. der Welt einen Sinn verleihen«. Eine Serie, wie die innerhalb des Seminars zu untersuchende, kann nur auf dem Markt existieren, wenn sie als popkulturelles Produkt von einer Vielzahl von Menschen konsumiert wird. Durch die daraus resultierende große Verbreitung und durch ihre Darstellung von Charakteren ist sie nicht nur Spiegel, sondern fungiert auch als Rollenmodell für viele der Zuschauerinnen und Zuschauer und ist zudem als eine »technology of gender« besonders gut geeignet, um aufzuzeigen, wie Geschlecht dar- und hergestellt wird.

Dies bedeutet, dass TV-Serien wie »Buffy« ihr Publikum beeinflussen, was zu einer veränderten Auffassung von Geschlecht führen kann, ebenso, wie umgekehrt Zuschauer die Serie beeinflussen können. Dies tun sie einerseits passiv als Mitglieder einer Gesellschaft, in welcher die Serie verankert ist, und andererseits aktiv als produzierende Fans, beispielsweise in Form von Fan-Fiction oder Protestaktionen, welche wiederum die Produktion beeinflussen kann. Des Weiteren kann ein popkulturelles Produkt heute nicht mehr ohne »Marktforschung«, im Fall einer TV-Serie durch »Test-Screenings«, existieren, bei welchem ein repräsentatives Testpublikum auf die Serie einwirkt. Dies soll lediglich die Relevanz einer TV-Serie, zum Beispiel auf ein Geschlechterbild, aufzeigen, wobei das Seminar auf einer Untersuchung der Serie selbst, der Produktanalyse, verbleibt und die Rezipienten-Seite ausspart. Deshalb soll hier der Versuch unternommen werden, geschlechtlich codierte Übereinstimmungen und Abweichungen des Geschlechterbildes am Beispiel der US-amerikanischen Fernsehserie »Buffy - The Vampire Slayer« aufzuzeigen.

Dazu kommentiert Joss Whedon, der Auteur der Serie Buffy: »If I made »Buffy the Lesbian Separatist«, a series of lectures on PBS on why there should be more feminism, no one would be coming to the party, and it would be boring. The idea of changing the culture is important to me, and it can only be done in a popular medium«. Pam Keeseey nennt Buffy in ihrer Kultur- und Filmgeschichte der Vamps eines der wenigen in den Medien zu findenden positiven Rollenmodelle für Mädchen. Joss Whedon konzipierte den Kinofilm als ein »serious look at violence and women's empowerment« und beschreibt die Hauptmission der TV-Serie als »the joy of female power: having it, using it, sharing it«.

Im Seminar soll jedoch nicht nur eine feministische Perspektive untersucht werden, sondern es soll ebenfalls herausgearbeitet werden, wie Geschlecht bei den männlichen Vampir-Charakteren der Fernsehserie visuell dar- und hergestellt wird. Die Untersuchung der geschlechtlichen Repräsentation von Männlichkeiten stellt noch heute, besonders im nicht englischsprachigen Raum, einen »blinden Fleck« innerhalb der Gender-Debatte dar. Wie auf phänomenologischer Ebene beobachtbar, erscheinen die männlichen Vampir-Charaktere der TV-Serie in Bezug auf ihre »Genderung« und ihren Status als Objekt als geschlechtsuntypisch verortet. Diese Mechanismen für eine klassisch männliche, aber auch für eine feminin »gendernde« Verortung der männlichen Vampir-Charaktere gilt es ebenso zu untersuchen.

Voraussetzungen:
Englischkenntnisse für die Textlektüre.

Kuni, Verena und Baxmeier, Astrid
Einführungsveranstaltung Einführung Visuelle Kultur
Termin: 13.04., 12-13.30, Sophienstr. 1-3 - 206

Kuni, Verena und Dierkes, Paul W.
S Biotop Stadt Frankfurt (II) - Interdisziplinäre Ansätze aus Kunst und Biologie **

Zeit: Do, 12-14h ab 21.04.
Ort: Sophienstr. 1-3 R.206
L2/L5 M4=3CPs, L3 M5=3CPs, L3 M6=3CPs, L3 M9=3CPs

Do 12-14 & Blockveranstaltung- Raum: 206 u. Ortstermine / Exkursionen
Literatur wird in der Veranstaltung angegeben und im Semesterapparat bereit gestellt.

Leitung aller folgenden Veranstaltungen: Verena Kuni

GEHEN & SEHEN. Sondierungen zur Visuellen Kultur im Urbanen Raum**

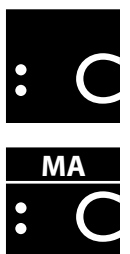
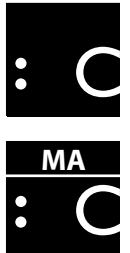
Blocktermine / n. V., Zeit(en) & Orte: siehe Aushang / Rundmails

Geeignet für alle Studiengänge und Fachsemester
Im Wintersemester 2010 / 2011 werden GEHEN & SEHEN-Termine im Rahmen der bzw. in Verbindung mit den Veranstaltungen „Ich sehe was, was Du nicht siehst...“ - FOKUS: In Bewegung sowie Spuren. Interdisziplinäre Ansätze aus Kunst und Biologie angeboten.
Studierende, die in keiner dieser beiden Veranstaltung eingeschrieben, jedoch am Projekt und an den GEHEN & SEHEN-Terminen interessiert sind, können sich in der Sprechstunde anmelden bzw. in den Mailverteiler des Projekts eintragen, um über die Termine benachrichtigt zu werden.
Literatur:
In der Bibliothek steht ein Apparat mit Literatur und Material zum Thema zur Verfügung.

S „Ich sehe was, was du nicht siehst...“ Neue Folge, Fokus: Stadtgrün**

Zeit: Mi, 10-12h ab 20.04.
Ort: Sophienstr. 1-3 R.206 und Ortstermine
L2/L5 M4 = 3CPs, L3 M5 = 3CPs, L3 M6 = 3CPs, L3 M9 = 3CPs

Geeignet für alle Studierenden; mit Ortsterminen
Mit neuen Folgen und neuen Schwerpunkten wird die Reihe weitergeführt - die Teilnahme im vorangegangenen Semester ist eine Voraussetzung (aber umgekehrt auch kein Hindernis)...





Workshop/Forum Visuelle Kultur Feldforschung: Field Research **

Blocktermin

Ort & Zeit: N.N. / siehe Aushang



L2/L5 M4=3 CPs, L3 M5=3 CPs, L3 M6=3 CPs, L3 M9=3 CPs

Mit Gästen aus Theorie und Praxis

Geeignet für alle Studiengänge und Fachsemester



PS Von der Imagination zum Image - Einführung in die Visuelle Kultur**

Zeit: Di, 14-16h ab 19.04.

Ort: Sophienstr. 1-3 - 206

Credits: L1 M1 = 3CPs, L2/L5 M2 = 3CPs, L3 M2 = 3CPs

Ein Teil der Veranstaltung findet an „anderen Lernorten“ wie Museen und Ausstellungsinstitutionen statt.

Was versteht man eigentlich unter „Visueller Kultur“? Geht es dabei nur um Bilder? Was ist überhaupt ein Bild? Wie hängen Vorstellung und Darstellung miteinander zusammen? Was sind „Techniken des Betrachters“? Was bedeutet „Repräsentation“? Welche Rolle spielen Materialität und Medialität in der visuellen Kultur?

Das Seminar wird in das Gegenstandsgebiet einführen und in diesem Zuge Gelegenheit geben, sich mit Grundbegriffen und Grundfragen vertraut zu machen, die in der Auseinandersetzung mit visueller Kultur von Bedeutung sind, sowie eine Reihe von Methoden kennen zu lernen, mit denen sie erschlossen werden kann.

Ziel ist es nicht nur, ein theoretisches Rüstzeug für den kundigen Umgang mit visueller Kultur in ihren vielfältigen Erscheinungsformen zu erwerben. Vielmehr geht es auch darum, in der gemeinsamen Seminararbeit das erworbene Wissen an der Praxis zu erproben.

Ein Teil der Veranstaltung findet daher an „anderen Lernorten“ wie Museen und Ausstellungsinstitutionen statt.

Hinweise:

Dieses Seminar entspricht dem fachwissenschaftlichen Proseminar „Einführung in die Literatur und Methoden“. Gilt auch als: Einführung in die Literatur und die Methoden.

Im Rahmen der Veranstaltung bzw. die Veranstaltung begleitend werden Tutoriums-Termine zum wissenschaftlichen Arbeiten (Literaturrecherche, Referate, Hausarbeiten) angeboten.

Literatur wird im Seminar bekannt gegeben und im Semesterapparat in der Bibliothek zur Verfügung gestellt. Dort gibt es einen mehrteiligen Arbeitapparat zu allen Schwerpunkten des Proseminars!



S „HowTo...“So wird das (selbst) gemacht. Vermittlung und/als Veranschaulichung**

Zeit: Di, 16-18h ab 19.04.

Ort: Sophienstr. 1-3 R.206 und Ortstermine



Credits: L2/L5 M4=3 CPs, L3 M5=3 CPs, L3 M6=3 CPs, L3 M9=3 CPs

Fachbereich 10: Neuere Philologien

Institut für Deutsche Literatur und ihre Didaktik

Kraß, Andreas

V Sex und Reim: Deutsche Literatur um 1200

Zeit: Do, 14-16h

Ort: RuW - RuW 1.301

GER Q-1,1

Die Vorlesung bietet einen Überblick über kanonische Versdichtungen der höfischen Klassik (1170-1220). Sie behandelt Romane, Heldenepen sowie Lieder des Minnesangs aus der Perspektive der Geschlechter- und Heteronormativitätsforschung (Gender/Queer Studies). Zur Sprache kommt, was in den betreffenden Texten verhandelt wird: eheliche und außereheliche Liebe, Inzest, Enthaltbarkeit, Homosexualität, Vergewaltigung, Sadomasochismus und andere Formen des Begehrens.

Institut für England- und Amerikastudien

Clark, Robert

PS Joseph Conrad: „The Secret Agent“: Anarchists, Terrorism and the State

Zeit: Mo, 14-16h

Ort: IG 4.201

The novel has been called ‘the world’s first political thriller’. With its ‘spies, conspirators, wily policemen, murders, bombings . . . in a London wearing a suitably gloomy expression for these misdeeds’ it gives a taste of a certain view of what was at the beginning of the 20th century, the world’s largest metropolis. Obscure political intrigue, terrorism, order, anarchy, trust, betrayal, agency, passivity, the complacency of power and the role of women in society are central themes. In many ways this is a prescient piece of writing, and these topics will be related to contemporary events and issues.

Voraussetzungen:

A very good command of English is necessary, since the novel is dense and difficult (as is the secondary reading). In order to enrol, students must register by email by 8th April 2011 and turn up for the first session; latecomers may be turned away. All participants must demonstrate that they have read the novel before the start of the first session.

Literatur:

Joseph Conrad: The Secret Agent, Everyman’s Library, 1992 (Hardback) is the required text. All page references will be from this edition. Please order well in advance.

Erhard, Katharina

PS Women in Early America

Zeit: Di, 16-18h

Ort: NM 111

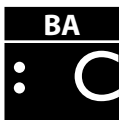
Early visual representations of the New World, such as Johannes Stradanus’s America (c.1575),



represent America as a female—often a semi-nude Native American women—who is only waiting to be ‘opened up’ by its male colonizer from Europe. After the Revolution, these Indian representations were replaced by female goddesses, such as Miss Liberty and Columbia. While images of women have been at the symbolic center of representations first of the American continent and later of the American nation, ‘real’ women were underrepresented, misrepresented, and relegated to the social fringes of American culture. Nathaniel Hawthorne’s infamous complaint about “that damn’d mob of scribbling women” nicely captures the minefield that women tread when venturing into the public—and be it only through their texts. The purpose of this class is twofold: we will take a close look at female allegorical representations of America as well as read texts penned by early American women (e.g. Anne Bradstreet, Mary Rowlandson, Elizabeth Ashbridge, Sarah Kemble Knight, Phillis Wheatley, Judith Sargent Murray, and Mercy Otis Warren). Across a wide range of genres, early American women contested culturally constructed images of the ‘ideal female’ and negotiated women’s role and place in American culture. Students should be willing to fill any historical lacunae, prepare all assigned readings, as well as participate actively in in-class discussions and presentations. A detailed syllabus will be made available in the first class.

Voraussetzungen:

Participation for this class is limited. Please register by sending an email (Name, Fächerkombination, Semesterzahl) to: erhard.uni@googlemail.com. I will confirm your application in a return mail.



Erll, Astrid
PS Virginia Woolf

Zeit: Do, 14-16h
Ort: IG NG 1.741a

This seminar provides an introduction to Virginia Woolf’s writing, to modernist aesthetics, and to the key categories of narrative theory. Alongside the two set texts (see below) we will read essays, short fiction, autobiographical writing, and passages from Woolf’s diary.

Voraussetzungen:

Die Veranstaltung ist belegpflichtig in QIS-LSF!

Melden Sie sich dazu im QIS-Portal mit Ihrem HRZ-Account an und navigieren Sie zu der Veranstaltung. Sie finden während der Belegungsfrist sowohl rechts in der Auflistung sowie in der Einzelblattansicht in der Mitte einen Link „belegen/abmelden“, den Sie bitte weiter verfolgen.

Bei organisatorischen Fragen wenden Sie sich bitte an das Institut für England- und Amerika-studien.

Bei technischen Problemen senden Sie bitte eine Email an: qis-admin@rz.uni-frankfurt.de

Belegungsfrist: 23. März bis 7. April 2011.

Literatur:

Virginia Woolf. *Mrs Dalloway* (1925)

Virginia Woolf. *To the Lighthouse* (1927)

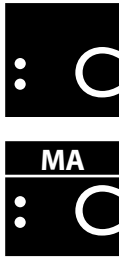
Please buy the Penguin Modern Classics Editions!

Ikas, Karin

S „The Empire needs Men?’ What about Women? Gender and the Great War in British, Canadian and Australian Literature and Film

Zeit: Mo, 10-12h

Ort: IG 4.201

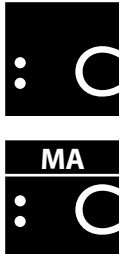


Opfermann, Susanne und Breinig, Helmbrecht
HS Recent Fiction by Young American Authors

Zeit: Di, 16-18h ab 19.04.

Ort: IG NG 1.741b

L2, L3, MA



This class will survey recent fiction by young American authors who may be key to their generation. All of them have previously published, all of them were under 40 years of age in 2010. The selection is mainly based on a recent list done up by the journal *The New Yorker*. The editors claim that “these twenty men and women dazzlingly represent the multiple strands of inventiveness and vitality that characterize the best fiction being written in this country [i.e.the US] today.” The aim of this class is to discuss, analyze and contextualize these fictions. Participants will lead class discussions and do model interpretations of selected stories.

Voraussetzungen:

L2, L3, MA only.

Participation is limited for this class; up to but no more than 36 students will be accepted. Please register for this class by sending an e-mail to me at opfermann@em.uni-frankfurt.de with all of the following information: Studiengang, Studienfächer, Fachsemesterzahl, Zwischenprüfung in Amerikanistik/Englisch. I will immediately confirm your application in a return mail.

Literatur:

Please buy the following book:

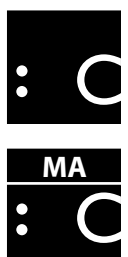
Deborah Treisman, ed. 20 under 40: Stories from the *New Yorker*. 2010

Scholz, Susanne

S Confessional Narrative

Zeit: Mo, 12-14h

Ort: HZ 14



Confessional writing is about writing a self in extreme circumstances. It should thus come as no surprise that confessional narrative is among the genres which produced modern forms of subjectivity in the first place. This seminar will investigate a number of early 19th century narratives which self-consciously announce themselves as “confessions”. Tracing the narrative pattern back to Rousseau and Augustine, we will investigate confessional forms of self-fashioning.

Voraussetzungen:

Participation is restricted to 36 students. In order to register please send me an e-mail before 1st April.

Literatur:

A reader with contextualizing and secondary texts will be available at Script& Kopie from the begin-

ning of April. Please purchase: James Hogg, *The Private Memoirs and Confessions of a Justified Sinner* (Oxford World's Classics ed.), Thomas de Quincey, *Confessions of an English Opium Eater* (Oxford World's Classics ed.) and Philip Meadows Taylor, *Confessions of a Thug* (New Delhi: Rupa, 2001). Please start reading before term begins!



Scholz, Susanne

S Shakespeare: Sonnets and Minor Epic

Zeit: Do, 14-16h

Ort: IG 4.201

While Shakespeare's sonnets count among the most well-known works of poetry in the English language, his minor epics – mostly variations on classical topics – are rarely discussed. In this seminar, we will have a look at Shakespeare's poetic oeuvre, both the sonnets and "The Rape of Lucrece", "Venus and Adonis" and "A Lover's Complaint".

Voraussetzungen:

Participation is restricted to 36 students. In order to register please send me an e-mail before 1st April

Literatur:

John Roe's edition of Shakespeare's Poems (New Cambridge Shakespeare edition) includes all epic poems; for the sonnets, you can use any annotated edition.



Scholz, Susanne und Dornhofer, Daniel

S Literature and the Emergence of Race

Blockseminar

Termine: 14.04./12.05./16.06. jeweils 16-18h; 19.-21.7. jeweils 11-18h

The concept of 'race' emerged in the 19th century in the effort to describe the impact of biological factors and heredity on the make-up of the human. It was based on scientific efforts, in the wake of evolution theory, to differentiate the variations of man and thus to create order in a plethora of visible differences. In the process, common sense knowledge about character, physiognomy and visible types was transformed into scientific 'facts'. Literature contributed to these cultural negotiations by enacting central conflicts of 'nature' vs. 'nurture' or biology vs. milieu, by using the discourse of race – not always in a reliable way – to characterize figures and often by destabilizing or at least questioning the certainties of scientific discourse.

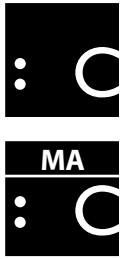
In this course we will have a look at a number of late 19th and early 20th century literary texts (often non-realist fiction) as well as contemporary scientific texts ranging from anthropology to eugenics.

Three sessions during the semester (Thurs. 14 April, 12 May and 16 June at 16-18h) will provide the theoretical framework for these close readings. Compact seminar: 19-21 July, 11-18h.

Voraussetzungen:

Participation is restricted to 36 students. Please register by e-mail before 1st April.

A Reader will be available from "Script & Kopie" by early April.



Vogt-William, Christine
S Twins in American Literature

Zeit: Fr, 10-12h
 Ort: IG 4.201

This seminar is an introductory foray into literary fictions, where twins play a major role in advancing the course of the narratives, either as main protagonists or as key characters contributing to the development of the main protagonist(s). In their doubleness, twins – both identical and fraternal – address the abstract concepts of the Self and the Other, the disabled and the able-bodied, spirituality and corporeality, good and evil, nature vs. nurture among other things. Besides these, ideas of space and gender will be examined in relation to the leitmotif of twins and their cultural significances in a range of novels.

Literatur:

Students are required to have acquired the texts and have read them by the beginning of the semester. Secondary material will be made available in a folder in the Amerikanistik Sekretariat, as will the DVDs of the two film adaptations. Student presentations and discussion are a required part of the course.

Primary texts:

- Barbara Kingsolver. *The Poisonwood Bible*. London, New York: Harper Perennial Modern Classics. 2005.
- Kim Edwards. *The Memory Keeper's Daughter*. London: Penguin Books. 2005.
 [Film: Mick Jackson. 2008]
- Frank Herbert. *Children of Dune*. Hodder & Stoughton. 1977 [1976].
 [Film: Greg Yataines. 2003]
- God Emperor of Dune. Hodder & Stoughton. 1981.
 [Both novels in Herbert's Dune septology are from the New English Library paperback series.]
- Mark Twain. *The Tragedy of Puddnhead Wilson and the Comedy of those Extraordinary Twins*. New York and Oxford: Oxford University Press. 1996. [1893-1894].

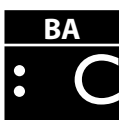
Institut für Jugendbuchforschung

Sauerbaum, Evelyn
PS Das Schwesternmotiv in der Mädchenliteratur

Zeit: Fr, 14-16h
 Ort: IG NG 2.731

Die Beziehung zur Schwester ist für Mädchen neben derjenigen zu den Eltern eine der bedeutsamsten und zudem eine sehr komplexe. Eine Vorstellung davon vermittelt Elizabeth Fishel's Beschreibung ihrer Reaktion auf die Geburt der jüngeren Schwester: „Was ich damals noch nicht wußte, war, daß in der Wiege meine liebste Freundin und erbittertste Rivalin lag, mein Spiegel und mein Gegenbild, meine Vertraute und Verräterin, meine Schülerin und Lehrerin, Bezugspunkt und Reibungspunkt, Stütze und Anhängsel, meine Tochter und Mutter, meine Untergebene und Vorgesetzte, und, das Furchteinflößendste, meinesgleichen.“ (Fishel 1980, 12)

In der Mädchenliteratur wird das Schwesternmotiv in zahlreichen historischen und aktuellen Texten aufgegriffen. Für adoleszente Protagonistinnen verknüpft sich der Prozeß weiblicher jugendlicher Selbstfindung mit Problemen der Rivalität zwischen Schwestern, mit Fragen von Ähnlichkeit und Verschiedenheit und auch mit der Gefahr, in der Abgrenzung von der Schwester zu verharren (vgl. Fishel 1980). Die literarische Thematisierung individueller Entwicklungs-



chancen und -schwierigkeiten jugendlicher Schwesternfiguren und ihre Verknüpfung mit der erzählerischen Ausgestaltung familialer, gesellschaftlicher u.a. Kontexte soll exemplarisch in den Blick genommen und mit der Frage nach den so gewonnenen Weiblichkeitsbildern verbunden werden.

Voraussetzungen:

Die Veranstaltung ist belegpflichtig in QIS-LSF!

Maximale Teilnehmerzahl: 45

Melden Sie sich dazu im QIS-Portal mit Ihrem HRZ-Account an und navigieren Sie zu der Veranstaltung. Sie finden während der Belegungsfrist sowohl rechts in der Auflistung sowie in der Einzelblattansicht in der Mitte einen Link „belegen/abmelden“, den Sie bitte weiter verfolgen.

Bei Überschreitung der angegebenen Teilnehmerzahl erfolgt die Zulassung durch Lossystem (automatisiert in QIS-LSF). Bitte beachten Sie, dass die Meldung „angemeldet“ lediglich bedeutet, dass Ihre Anmeldung registriert wurde. Dies heißt nicht, dass Sie zu der Veranstaltung zugelassen wurden. Sie haben erst dann einen Platz in der Veranstaltung, wenn Sie die Meldung „zugelassen“ erhalten haben.

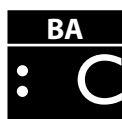
Die Anmeldung verfällt bei unentschuldigtem Fehlen in der ersten Sitzung. Entschuldigungen sind vor der ersten Sitzung schriftlich dem/der Lehrenden zu übermitteln.

Bei organisatorischen Fragen wenden Sie sich bitte an das Institut für Jugendbuchforschung.

Bei technischen Problemen senden Sie bitte eine Email an: qis-admin@rz.uni-frankfurt.de

Literatur:

Elizabeth Fishel: Schwestern: Liebe und Rivalität in der Familie. Ffm./Wien 1980



Weinmann, Andrea

PS Ursula Wölfel

Zeit: Mo, 12-14h

Ort: IG 251

MA: PS; LA: nur L1-D-FD/FW 2,1

Ursula Wölfel, Jahrgang 1922, schreibt seit 1959 Bücher überwiegend für jüngere Leser/innen. Zahlreiche der in den sechziger Jahren entstandenen Texte werden noch heute gelesen, nicht zuletzt in der Schule („Der rote Rächer“ (1959), „Mond Mond Mond“ (1962), „Feuerschuh und Windsandale“ (1961) und „Joschis Garten“ (1965)). Neben diesen Kindererzählungen verfasste Wölfel seit Ende der 1960er Jahre zahlreiche Kinderkurzgeschichten, versammelt u. a. in „Siebenundzwanzig Suppengeschichten“ (1968) bis „Dreißig Geschichten von Tante Mila“ (1977). In diesem Zusammenhang entstand 1970 die Erzählensammlung „Die grauen und die grünen Felder“, die in der Geschichte der deutschen Kinderliteratur eine Zäsur darstellt. Mit dem Anspruch, Kindern „wahre Geschichten“ zu erzählen, steht dieser Text für einen Paradigmenwechsel in der Kinderliteratur. An die Stelle von bevormundungsfreien Spielräumen, wie sie in der Kinderliteratur der 1950er und -60er Jahre typisch waren, treten nun realistisch geschilderte Schauplätze und alltägliche Konflikte. Ursula Wölfel ist eine der wenigen Autor/innen, die in beiden kinderliteraturgeschichtlichen Epochen bleibende Texte geschrieben hat. Im Rahmen des Seminars soll ein repräsentativer Ausschnitt aus dem Gesamtwerk behandelt werden.

Voraussetzungen:

Die Veranstaltung ist belegpflichtig in QIS-LSF!

Maximale Teilnehmerzahl: 45

Melden Sie sich dazu im QIS-Portal mit Ihrem HRZ-Account an und navigieren Sie zu der Veranstaltung. Sie finden während der Belegungsfrist sowohl rechts in der Auflistung sowie in

der Einzelblattansicht in der Mitte einen Link „belegen/abmelden“, den Sie bitte weiter verfolgen.

Bei Überschreitung der angegebenen Teilnehmerzahl erfolgt die Zulassung durch Lossystem (automatisiert in QIS-LSF). Bitte beachten Sie, dass die Meldung „angemeldet“ lediglich bedeutet, dass Ihre Anmeldung registriert wurde. Dies heißt nicht, dass Sie zu der Veranstaltung zugelassen wurden. Sie haben erst dann einen Platz in der Veranstaltung, wenn Sie die Meldung „zugelassen“ erhalten haben.

Die Anmeldung verfällt bei unentschuldigtem Fehlen in der ersten Sitzung. Entschuldigungen sind vor der ersten Sitzung schriftlich dem/der Lehrenden zu übermitteln.

Bei organisatorischen Fragen wenden Sie sich bitte an das Institut für Jugendbuchforschung. Bei technischen Problemen senden Sie bitte eine Email an: qis-admin@rz.uni-frankfurt.de

Literatur:

Ein Ordner mit relevanten Texten wird im Semesterapparat (Bibliothek für Jugendbuchforschung) bereitgestellt. Ein Reader mit vergriffenen Texten wird in der Copy Burg (Fürstenberger Str.168, Tel. 90 50 2638) am Semesterbeginn angeboten.

Gabriele Czech: Ursula Wölfel. In: Kinder- und Jugendliteratur - Ein Lexikon. 7. Erg.-Lief. Februar 1999, 19 S.

Institut für Theater,- Film- und Medienwissenschaft

Küpper, Thomas PS Liebesfilme

Zeit: Do, 8.30-10h

Ort: IG 7.214



Zum Bereich der Liebesfilme gehören unterschiedliche Genres mit jeweils eigenen Spielregeln: von der Screwball Comedy bis hin zum Melodram. Ziel des Seminars ist es, diese unterschiedlichen Formen filmgeschichtlich zu verorten und anhand von Beispielanalysen zu erarbeiten. Der Bogen reicht von „Bringing Up Baby“ (R: Howard Hawks, USA 1938) über „All That Heaven Allows“ (R: Douglas Sirk, USA 1955) bis hin zu „Pretty Woman“ (R: Garry Marshall, USA 1990). Darüber hinaus sollen auch Vergleiche zu Fernsehformaten hergestellt werden, nicht zuletzt im Hinblick auf Liebesmotive in Telenovelas.

In dem Seminar kann ein Teilnahmechein durch Übernahme eines Kurzreferats erworben werden. Anmeldung und Absprache des Seminarprogramms: in der ersten Sitzung.

Magisterstudiengang: Schwerpunkte Film und Medien F2/M2 Analyse/Methoden, F4/M4 Film-/Mediengeschichte. Bachelorstudiengang: in Modul 2 „Analyse neuerer Theater-, Film- und Medienproduktion“ anrechenbar unter 2 „Übung“.

Literatur:

Zur Einführung:

Hermann Kappelhoff: Matrix der Gefühle. Das Kino, das Melodrama und das Theater der Empfindsamkeit. Berlin 2004.

Anette Kaufmann: Der Liebesfilm : Spielregeln eines Filmgenres. Konstanz 2007.

Thomas Koebner: Melodram und Liebeskomödie. Stuttgart 2007.

Kathrin Mädler: Broken men: sentimentale Melodramen der Männlichkeit - Krisen von Gender und Genre im zeitgenössischen Hollywoodfilm. Marburg 2008.



Estelmann, Frank

S Schreiben gegen die Sklaverei: Der literarische Kampf für den Abolitionismus in Kuba (19. Jahrhundert)

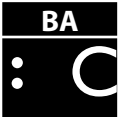


MA

Zeit: Di, 10-12h

Ort: IG 411

L3 ES A-L:2; B-SLW:2/ROM MAG/BA ROM Q-2:2; Q-3NF:1



BA

In diesem Proseminar wird es darum gehen, die Spuren nachzuvollziehen, die die Sklaverei und der Kampf um ihre Abschaffung in der kubanischen Literatur des 19. Jahrhunderts hinterlassen haben. Im Zentrum des Interesses soll insbesondere der sog. abolitionistische Roman stehen, also Werke wie Gertrudis Gómez de Avellaneda's *Sab*, Cirilo Villaverde's *Cecilia Valdés* und/oder Anselmo Suárez y Romero's *Francisco, el ingenio o las delicias del campo*.

Berücksichtigt werden neben der kommentierenden Lektüre ausgewählter Passagen der genannten Werke:

- die besondere historische und geographische Situation Kubas und das Drängen Kubas nach politischer Souveränität gegenüber der Kolonialmacht Spanien. Daneben auch neuere Ansätze in den Kulturwissenschaften (vgl. vor allem Gillroy und Sommer), die klären helfen, wie die Literatur an Prozess des „nation-building“ beteiligt ist.

- die Frage nach der Ästhetik der behandelten literarischen Texte (z.B. Romantik, Realismus). Impliziert sind dabei auch Fragen nach den Literaturverhältnissen zwischen Lateinamerika und Europa im 19. Jahrhundert.

- Fragen nach gender-Identitäten in den behandelten Texten.

Die selbständige Anschaffung von Gertrudis Gomez de Avellaneda's Roman *Sab* in der aktuellen Ausgabe (s.u.) wird vorausgesetzt. Zu Semesteranfang wird ein Reader mit den wichtigsten weiteren Texten im Copyshop „script&kopie“ in der Wolfsgangstraße 141 ausgelegt.

Voraussetzungen:

Teilnahmevoraussetzung für L3-Studierende (modularisiert): *abgeschlossenes literaturwissenschaftliches Propädeutikum*. Leistungsnachweis: Modulprüfung/Abgabetermin der Hausarbeit: 15.8.2011. Anmeldung zur Modulprüfung: Dienstag, 28.6.2011. Rücktrittstermin: 08.8.2011 (per E-Mail). Wiederholungsprüfung/Abgabetermin der Hausarbeit: 1.12.2011

Primärliteratur:

- Gertrudis Gomez De Avellaneda: *Sab* [1841], Madrid : Cátedra 2005.

- Cirilio Villaverde: *Cecilia Valdés o La Loma del Ángel* [1839/1880], Madrid: Cátedra 2004.

Empfohlene vorbereitende Lektüre:

- Michael Zeuske: *Schwarze Karibik. Sklaven, Sklavenkultur und Emanzipation*, Zürich: Rotpunktverlag 2004 (zum sozialgeschichtlichen Hintergrund).

- Doris Sommer: *Foundational Fictions. The National Romances of Latin America*, University of California Press 1993 (zur methodischen Orientierung).

Thote, Heike

S „von frechen mucamas und weinenden Sängerinnen“ – Literatur südamerikanischer Frauen

Zeit: Di, 18-19.30

Ort: IG 6.201

L3 ES A-L:2; B-SLW:2/ROM MAG//BA ROM Q-2:2; Q-3NF:1

Zeitgenössische Texte südamerikanischer Autorinnen thematisieren in diversen Formen die Situation der Frauen in ihren Ländern.

Von der nobelpreisbedachten Literatur der Chilenin Gabriela Mistral über die „massentauglichen“ Romane der Argentinierin Claudia Pineiro und die aktivistische feministische Poesie der Peruanerin Roxana Crisólogo bis zur bilingualen Literatur der Mapuche-Indigenen Graciela Huinao wollen wir Texte und Textpassagen auf die Konstrukte von Frausein, ihre kulturellen, politischen, ethnischen und künstlerischen Bezüge, Hintergründe und Ziele betrachten.

Voraussetzungen:

Spanischkenntnisse sind für die Teilnahme am Seminar erforderlich!!

Teilnahmevoraussetzung für L3-Studierende (modularisiert): *abgeschlossenes literaturwissenschaftliches Propädeutikum.*

Leistungsnachweis:

Modulprüfung/Abgabetermin der Hausarbeit: 15.8.2011. Anmeldung zur Modulprüfung: 28.6.2011. Rücktrittstermin: 08.8.2011 (per E-Mail). Wiederholungsprüfung/Abgabetermin der Hausarbeit: 1.12.2011.

Literatur zur Einführung:

Sylvia Chant (with Nikki Craske): 2003, Gender in Latin America. New Brunswick, New Jersey: Rutgers University Press.

Christina von Braun/Inge Stephan (Hrsg.): 2005, Gender@Wissen. Ein Handbuch der Gender-Theorien. Köln u.a.: Böhlau Verlag.



Sonstige Veranstaltungen:

Fachbereich 5: Psychologie und Sportwissenschaften

Institut für Psychologie

Gschwind, Herbert

S Psychoanalyse und Queer-Studies. Was heißt: Gegen die Ordnung der Sexualität?

Zeit: Do, 12-14h

Ort: AfE 3701

Nehmen wir die „Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie“ von Freud und „Sexualität und Wahrheit“ von Foucault als Basis-Texte, dann markiert darin die Sexualität ein diskursives Feld, in dem die Psychoanalyse gequeert und Queer psychoanalysiert werden kann. Die Ordnung der Sexualität, verstanden als Heteronormativität, wird in beiden Texten in Frage gestellt und zwar von den Rändern her, von den sexuellen Abirrungen oder den abweichenden Sexualitäten. Gleichwohl ist die Psychoanalyse immer auch in Gefahr normativ zu sein - reife genitale Sexualität - und die Ränder zu pathologisieren. Queer versteht sich dagegen als eine Position an den Rändern. In ihr theoretisieren, problematisieren und inszenieren sich Geschlechterdifferenz - weiblich/männlich - und sexuelle Differenz - hetero/homo - aus der Perspektive der Abirrungen und Abweichungen, der Schwulen und Lesben, der Transsexuellen und Transvestiten, der Sado-Masochisten und anderer Perversionen. Das Seminar ist ein Versuch, an psychoanalytischen und queer Texten entlang, in die Ordnung und Unordnung der Sexualität einzutreten.

Voraussetzungen:

Studierende im Wahlpflicht- oder Zusatzfach Psychoanalyse im Hauptstudium. Grundkenntnisse der Psychoanalyse und Neugierde.

Leistungsnachweis:

Leistungen für Scheinvergabe: mündliches Referat und schriftliche Ausarbeitung.

Literatur:

Die Literatur zum Seminar wird zum Semesterbeginn in einem Reader zur Verfügung stehen. Freud und Foucault (s.o.) können auch vorher schon gelesen werden.

Teuber, Nadine

S Geschlecht , Verlust und Depression

Blockseminar

Vorbesprechung: 15.04., 14-16h in AfE 3701

Termine: 13.05. /14.05. /17.06. in AfE 3701; 18.06. in NM 120

Zeit: jeweils 10-17.30h

Depressionsdiagnosen nehmen weltweit zu. Frauen sind einem doppelt hohen Depressionsrisiko ausgesetzt und Weiblichkeitsstereotype erscheinen als Ausdruck depressiver Symptome. Das Seminar ist als Einführung in die komplexen Wechselbeziehungen zwischen Geschlecht und Depression angelegt. Der Fokus liegt auf der Betrachtung der innerfamiliären Dynamik von Geschlecht und Verlust, die Mädchen und Jungen in unterschiedlicher Weise für Depressionen empfänglich macht. Psychoanalytische Theorien der Geschlechtsidentität und Geschlechtsentwicklung werden in Zusammenhang mit der Entwicklung depressiver Störungen diskutiert. Dazu werden Grundlagentexte der psa. Depressions- und Geschlechtertheorie

sowie ihre feministische Kritik unter Einbeziehung interdisziplinäre Ansätze aus den Gender Studies und der Kulturwissenschaft diskutiert. Im Mittelpunkt steht dabei die Interaktion zwischen gesellschaftlichen Normen und familiären geschlechtlichen Identifikationsprozessen.

Voraussetzungen:

Studierende im Wahlpflicht- oder Zusatzfach und Magister-Nebenfach Psychoanalyse im Hauptstudium. Grundlagenkenntnisse der psychoanalytischen Theorie, Grundlagenkenntnisse der Klinischen Psychologie.

Leistungsnachweis:

Leistungen für Scheinvergabe: Gut strukturierter Vortrag (ca. 20 min) und schriftl. Ausarbeitung.

Literatur:

Butler, J. (2002) Melancholy Gender-Refused Identification. *Psychoanalytic Dialogues* 5:165-180

Freud, S. (1917) Trauer und Melancholie. *GW X*. Frankfurt am Main: Fischer.

Freud, S. (1904/1905). Die infantile Sexualität. Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie. *GW V*. Frankfurt am Main: Fischer

3 Obligatorische Veranstaltungen

3.1 Interdisziplinäre Seminare

Interdisziplinäres (Pro-)Seminar für BA-Studierende (TeilnehmerInnen des Basismoduls):



Dhawan, Nikita und Fink, Elisabeth

PS Another World is possible! - Transnationale Gerechtigkeit, Alter-Globalisierung und Neue Soziale Bewegungen

Zeit: Mi, 14-16h

Ort: AfE 502

GS1, GS2, GS4, GS7, GP2, GP4, GP5, G LA1-5, L-POWI-S1, L-POWI-S2, L-POWI-P1, L-POWI-P2, L-GW-G2-S, L-GW-G2-P, PW-BA-P1, PW-BA-P2, PW-BA-PT, PW-BA-SP

Die Anzahl transnational sozialer Bewegungen, die sich dem expliziten Ziel der ‚Gerechtigkeit‘ widmen, hat in den letzten Jahrzehnten stetig zugenommen. Gerechtigkeit wird hier zunehmend als ein Ideal verstanden, das sowohl die Anerkennung kultureller Differenz und sexueller Rechte als auch Fragen der Umverteilung umfasst. Im Mittelpunkt der gegenhegemonialen Alter-Globalisierungsbewegungen steht der Kampf gegen die neoliberal-imperiale Globalisierung, der so unterschiedliche Gruppen wie Slumbewohner/innen, Sexarbeiter/innen, Opfer von Kriegsverbrechen bis hin zu metropolitanen Anarchist/innen zusammenführt. Der Fokus der Bewegungen liegt folglich auf Menschenrechten, der gerechten (Um-)Verteilung von Ressourcen sowie auf Politiken der Anerkennung und Repräsentation, um sicherzustellen, dass alle Mitglieder der Weltgesellschaft über umfangreiche Chancen und gleiche Partizipationsmöglichkeiten verfügen. Zu diesen Neuen Sozialen Bewegungen zählen beispielsweise die Frauen-, die Homosexuellen-, sowie die Ökologiebewegung.

In Gerechtigkeitstheorien und sozialen Bewegungen ist die Frage nach der Reichweite von Gerechtigkeitsprinzipien ein breit diskutiertes Thema: Wo verlaufen die Grenzen der Gerechtigkeit und wie werden sie (re-)verhandelt? Im Gegensatz zur nationalstaatlichen Perspektive, treten Theoretiker/innen und Aktivist/innen, die ein Ideal transnationaler Gerechtigkeit verfolgen, für eine weites Gerechtigkeitsverständnis ein, das die Rechte der ‚Anderen‘ in und außerhalb der Grenzen des Nationalstaats umfasst. Nach diesem Verständnis beschränkt sich die soziale Pflicht und Verantwortung jedes Einzelnen folglich nicht ausschließlich auf den oder die Mitbürger/in.

Soziale Bewegungen sind durch eine lange Tradition transnationaler Vernetzung und Kooperation gekennzeichnet, die durch die Zunahme globaler ökonomischer, politischer und kultureller Interaktionen innerhalb der letzten zwei Jahrzehnte drastisch intensiviert wurde. Diese Entwicklung wird von einer Vielzahl kritischer Stimmen begleitet, die von der Problematik der Legitimierung sozialer Bewegungen über nachteilige Prozesse der Professionalisierung bis hin zu der Konstatierung eines ‚transnationalen hegemonialen Blocks‘ reichen.

Innerhalb des Proseminars werden sowohl Theorien transnationaler Gerechtigkeit als auch transnationale Politiken im Rahmen der Alter-Globalisierung behandelt. Im Mittelpunkt stehen hierbei Fragen nach der Verortung und Reichweite transnationaler Gerechtigkeitstheorien sowie den spezifischen Dynamiken transnationaler sozialer Bewegungen in einer von Ungleichheit und multiplen Machtverhältnissen gekennzeichneten Welt, mit denen wir uns unter anderem aus einer postkolonialen Perspektive befassen werden.

Voraussetzungen:

Die Bereitschaft zur englischen Textlektüre wird vorausgesetzt. Um vorherige Anmeldung bei Nikita Dhawan (Dhawan@soz.uni-frankfurt.de) und Elisabeth Fink (Elisabeth.Fink@normative-

orders.net) wird gebeten.

Literatur:

Bandy, Joe/Smith, Jackie (Hg.) (2005): *Coalitions Across Borders. Transnational Protest and the Neoliberal Order*, Lanham, MD: Rowman and Littlefield.

Benhabib, Seyla (2008): *Die Rechte der Anderen. Ausländer, Migranten, Bürger*, Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Cox, Robert (1998): *Weltordnung und Hegemonie - Grundlagen der „Internationalen Politischen Ökonomie“*, FEG-Studie Nr. 11, Marburg.

De Angelis, M. (2004) ‚Opposing Fetishism by Reclaiming Our Powers: The Social Forum Movement, Capitalist Markets and the Politics of Alternatives‘. *International Social Science Journal* 56(182): 591-604.

Della Porta, D. (2005) ‚Making the Polis: Social Forums and Democracy in the Global Justice Movement‘. *Mo-bilization: An International Journal* 10(1): 73-94.

Fraser, Nancy (2009): *Scales of Justice: Reimagining Political Space in a Globalizing World*, New York: Columbia University Press.

Khagram, Sanjeev/Riker, James V./Sikkink, Kathryn (Hg.) (2002): *Restructuring World Politics: The Power of Transnational Social Movements, Networks and Norms*. Minneapolis: University of Minnesota Press.

Santos, B. de Sousa (2006) *The Rise of the Global Left: The World Social Forum and Beyond*. London: Zed Books.

Sen, J. and M. Kumar (eds) (2003): *Are Other Worlds Possible? The Open Space Reader on the World Social Forum and Its Engagement with Empire*. New Delhi: National Foundation for India.

Smith, J., M. Karides, M. Becker, D. Brunelle, C. Chase-Dunn, D. della Porta et al. (2008): *Global Democracy and the World Social Forums*. Boulder, CO: Paradigm.

Spivak, Gayatri Chakravorty (2008): *Righting wrongs - Unrecht richten: Über die Zuteilung von Menschenrechten*, Zürich: Diaphanes.

Young, Iris Marion (2007): *Global Challenges. War, Self-Determination and Responsibility for Justice*, Cambridge: Polity Press.

Interdisziplinäres (Haupt-)Seminar für Magister-/ Diplom- und MA-Studierende (TeilnehmerInnen der alten Studienordnung und des Aufbaumoduls):

Davis, Kathy

S Feminist health politics in transnational perspective

Blockseminar

Termine: 18.07.-22.07., 10-18h

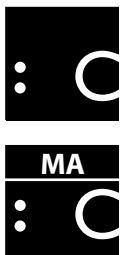
Ort: AfE 238

HS; W LA 1-5; MA-SOZ-1, MA-SOZ-2

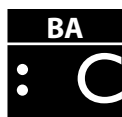
In this class, we will be exploring feminist scholarship on health and feminist health activism from a transnational perspective, using the feminist classic *Our Bodies, Ourselves* as a case in point. This book, initially written in 1970, was a catalyst for feminist health politics in the US, changing the way generations of women felt about their bodies, their sexuality, and their health. In addition to going through many changes throughout the next three decades, this book „traveled“ outside the US, where it was taken up, translated and adapted by women’s groups across the globe. It, therefore, provides an interesting case for thinking about feminist knowledge as what Edward Said has called „traveling theory“ as well as for thinking about health politics in the context of transnational feminism.

Voraussetzungen:

Der Kurs findet in englischer Sprache statt. Anmeldung vom 11.04. - 06.05. 2010 im Sekr. Rahbauer, AfE 2629.



3.2 Einführung Gender Studies



Wischermann, Ulla

PS Einführung in die Frauen- und Geschlechterforschung

Zeit: Do, 12-14h

Ort: FLAT 2

GS5, GS7, GS2; SOZ-BA-S3, SOZ-BA-ST, SOZ-BA-T; PW-BA-T, G LA 1-5, L-GW-G2-S

In diesem Seminar geht es um die gemeinsame Lektüre von Grundlagentexten der Frauen- und Geschlechterforschung seit den 1980er Jahren. Hierbei wird ein systematischer Überblick über zentrale Themen feministischer Forschung gegeben und über Grundbegriffe der Geschlechterforschung diskutiert. Zugleich werden die theoretische und praktische Vielfalt von Gendertheorien nachvollzogen und deren zentrale Kontroversen um Männlichkeit und Weiblichkeit herausgearbeitet.

Ein Reader wird zu Seminarbeginn zur Verfügung gestellt.

Seit 2006 fanden folgende interdisziplinäre Seminare statt:

WS 2010/2011	Ursula Apatzsch (FB 03) und Nikita Dhawan (FB 03), <i>Hegemonie, Widerstand und Subalternität: Von Gramsci bis Spivak</i> Ulla Wischermann (FB 03), <i>Frauenbewegte Öffentlichkeiten, Journalismus und Medien</i> Andrea Petö (Budapest), <i>Qualitative methods in researching intersectionality</i>
SS 2010	Thomas Lemke (FB 03) und Gisela Welz (FB 09), <i>„Medical Migrations‘: Biomedizin, Geschlecht und Globalisierung“</i> Ulla Wischermann (FB 03), <i>„Klassikerinnen feministischer Theorie II“</i>
WS 2009/2010	Hille Haker (FB 07) und Ute Sacksofsky (FB 01), <i>„Rechtliche und ethische Fragen im Umgang mit Leben vor der Geburt“</i>
SS 2009	Helma Lutz (FB 03) und Susanne Opfermann (FB 10), <i>„Gender & Migration“</i>
WS 2008/2009	Susanne Opfermann (FB 10) und Katharina Liebsch (FB 03), <i>„Erinnern und Vergessen. Zur Bedeutung der Kategorie „Geschlecht“ in Erzählungen, Erfindungen und Rekonstruktionen von Vergangenenem“</i>
SS 2008	Ute Sacksofsky (FB 01) und Hille Haker (FB 07), <i>„Gerechtigkeit und Geschlecht“</i>
WS 2007/2008	Hille Haker (FB 07) und Ursula Konnertz (FB 07), <i>„Dimensionen des Alter(n)s“</i>
SS 2007	Brita Rang (FB 04) und Sabine Doff (FB 10), <i>„Das gebildete Geschlecht: Frauen, Fremdsprachen und höhere Bildung“</i>
WS 2006/2007	Mechthild Bereswill (FB 03) und Susanne Opfermann (FB 10), <i>„Über die Liebe“</i>
SS 2006	Marlis Hellinger (FB 10) und Ute Sacksofsky (FB 01), <i>„Geschlecht, Sprache und Recht“</i>

3.3 Cornelia Goethe Colloquien

Das Centrum veranstaltet in jedem Semester mit alternierenden thematischen Schwerpunkten die Cornelia Goethe Colloquien, eine öffentliche interdisziplinäre Kolloquiumsreihe, zu der alle Interessierten herzlich eingeladen sind. Durch die Einrichtung dieser regelmäßigen Colloquien hat das Cornelia Goethe Centrum ein Forum an der Johann Wolfgang Goethe-Universität geschaffen, das einen Raum für die Diskussion aktueller Fragen der Frauen- und Geschlechterforschung bietet. Die Colloquien finden in diesem Semester in Kooperation mit dem Institut für Sportwissenschaften der Goethe-Universität Frankfurt am Main, der Kinothek Asta Nielsen e.V. und der Stadtbücherei Frankfurt am Main statt. Das Thema lautet dieses Semester **„Genderspiel - Geschlechterverhältnisse im Sport“**.

Zeit und Ort (falls nicht anders angegeben): jeweils mittwochs, 18:00 – 20:00 c.t., Campus Bockenheim, AfE-Turm, Raum 904 (9. Stock)

Beginn: 04. Mai 2011

Planung und Konzeption: Dr. Marianne Schmidbaur, Stefan Fey, Cecilia Scheid

Koordination: Cecilia Scheid, Tel.: 798-23625

Die Cornelia Goethe Colloquien finden im Sommersemester 2011 an folgenden Terminen statt:

4. Mai 2011

Dr. Tatjana Eggeling (Berlin)

Abseitsfalle Heteronormativität? Vom Anderssein im Fußball

25. Mai 2011

Prof. Dr. Robert Gugutzer (Frankfurt)

Körperpolitiken im Sport

8. Juni 2011

Dr. Marion Müller (Bielefeld)

Geschlecht als Leistungsklasse? Zum Phänomen der „gender verification“ im Sport

22. Juni 2011

Prof. Dr. Ilse Hartmann-Tews (Köln)

Die Geschlechterordnung in der medialen Vermittlung von Sport

29.06.2011

19:30 s.t., Zentralbibliothek, Stadtbücherei Frankfurt, Hasengasse 4

Podiumsdiskussion „Frauen am Ball: Erfolgsstory Frauenfußball?“

Es diskutieren: Die ehemalige Spielerin und Trainerin Monika Koch-Emsermann, der Geschichte(n)Sammler und Direktor des Eintracht Museums, Matthias Thoma und die Pädagogin und Sportwissenschaftlerin Prof. Dr. Gabriele Sobiech

Moderation: Prof. Dr. Kira Kosnick

3 Obligatorische Veranstaltungen

Im Rahmen des von der Kinothek Asta Nielsen e.V. veranstalteten Internationalen **Frauenfußball-Film-Festivals „Kick it!“**, vom 11. – 15. Mai 2011 im Cinestar Metropolis, lädt das Cornelia Goethe Centrum zudem zu einer Filmvorführung mit anschließender Diskussion ein (siehe auch S.90):

13.05.2011

20:00 s.t., Cinestar Metropolis, Eschenheimer Anlage 40

„Football Under Cover“ (D 2008)

In Anwesenheit der Protagonistin und Koproduzentin des Films: Marlene Assmann

Die Bestätigung der Teilnahme an den Colloquien für Studierende im Studienprogramm für BA/MA erfolgt durch die Teilnahme an den Vorträgen und der Podiumsdiskussion.

Weitere Informationen zur Kolloquiumsreihe entnehmen Sie bitte unserer Homepage:

www.cgc.uni-frankfurt.de

Seit 2006 haben Kolloquien zu folgenden thematischen Schwerpunkten stattgefunden:

WS 2010/2011	Geschlechter ent grenzungen
SS 2010	Geschlechter un ordnung
WS 2009/2010	Gender and the „Political“ in a Postcolonial World: Negotiating Normativity
SS 2009	Care & Migration
WS 2008/2009	Gleichzeitige Ungleichheiten – Aspekte von Intersektionalität
SS 2008	Prekäre Identitäten
WS 2007/2008	OFF LIMITS! Neue Fragen der Geschlechterforschung
SS 2007	Belonging and Participation - Partizipation und Zugehörigkeit
WS 2006/2007	Geschlechtergerechtigkeit im Prozess der Globalisierung
SS 2006	Körper und Geschlecht

4 Workshops und Konferenzen

Das Forschungs- und Lehrprofil des Cornelia Goethe Centrums für Frauenstudien wird auch durch Diskussion und Austausch mit namhaften WissenschaftlerInnen gewonnen, die zu öffentlichen Veranstaltungen eingeladen werden. Hierbei wird, wie generell in der Centrumsarbeit, besonderer Wert auf Interdisziplinarität und Internationalität gelegt.

4.1 „Belongings and Shifting Boundaries“

Tagung zu Ehren von Prof. Dr. Ursula Apitzsch

19. und 20.05.2011, Casino Raum 1.801, Campus Westend

Veranstalterinnen: Irimi Siouti (Frankfurt am Main), Lena Inowlocki (Frankfurt am Main), Regina Kreide (Gießen) in Kooperation mit dem Cornelia Goethe Centrum

Die internationale Tagung „Belongings and Shifting Boundaries – Zugehörigkeiten und Entgrenzung“ zu Ehren von Prof. Dr. Ursula Apitzsch beschäftigt sich mit der Frage, wie Zugehörigkeit und Ausschluss in modernen, pluralen Gesellschaften hergestellt wird. „Identität“, so die Ausgangsannahme der Tagung, kann im Zuge von Globalisierungsprozessen und Migration nicht mehr als gegeben oder beständig gelten, da auch scheinbar gesicherte und vorgegebene Institutionen, die Identität konstituiert und im erwartbaren biographischen Ablauf geprägt haben – Institutionen der Familie, der Religion, Ausbildung, Beruf und Arbeitsplatz – durch starke Veränderungsprozesse charakterisiert sind.

Die Ambivalenz von „Zugehörigkeit“ – grundlegend in Bezug auf Gender, aber auch im Hinblick auf weitere Dimensionen eigener Identität – bezieht sich einerseits darauf, dass nur über eine eigene identitäre Zuordnung gesellschaftliche Teilhabe möglich wird. Andererseits können durch eine solche Zuordnung Ausschlussmechanismen in Gang gesetzt werden. Nicht identitär festgelegt zu werden, sondern für vielfache Zugehörigkeiten Erfahrungs- und Entwicklungsmöglichkeiten und gesellschaftliche Anerkennung zu finden, ist ein Merkmal gesellschaftlicher Privilegierung. Für weite Teile der Bevölkerung gerade auch in globaler Hinsicht sind solche privilegierten Lebensmöglichkeiten jedoch unerreichbar, da dies zunächst eine Verminderung gesellschaftlicher und ökonomischer Ungleichheiten voraussetzen würde. Im Rahmen dieser Tagung werden langjährige Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner von Ursula Apitzsch und führende VertreterInnen sozialwissenschaftlicher und politikwissenschaftlicher Migrations-, Biographie- und Genderforschung unterschiedliche interdisziplinäre Perspektiven auf aktuelle Debatten zu diesen gesellschaftlichen Veränderungsprozessen von Zugehörigkeiten und sozialen Grenzverschiebungen entwickeln.

4 Workshops und Konferenzen

Programm

Donnerstag, 19. Mai 2011

13.00h – 13.30h: Begrüßung

Prof. Dr. Helma Lutz, Prodekanin Fachbereich Gesellschaftswissenschaften

Dr. Marianne Schmidbaur (Cornelia Goethe Centrum)

Einleitung (Lena Inowlocki, Irini Siouti, Regina Kreide)

13.30h -16.00h:

I. INTELLEKTUELLE UND SUBALTERNITÄT

Ursula Apitzsch (Frankfurt): *Subalternität der Intellektuellen*

Alex Demirovic (Berlin): *Gramsci und die Herausforderung der Migration*

Ute Gerhard (Bremen): *Perspektiven auf Feminismus und Sozialismus: Die Philosophin und Politikerin Rossana Rossanda*

Kommentar: Regina Kreide (Gießen)

Moderation: Anil Al-Rebholz (Frankfurt)

16:00h-16:30h: Kaffeepause

16.30h-18.30h:

II. TRANSNATIONALISM, MIGRATION AND GENDER (AUF ENGLISCH)

Minna Ruokonen-Engler (Frankfurt): *Engendering transnational migration: a biographical perspective on social stratification processes*

Catherine Delcroix (Strasbourg): *The transnational engagement of Moroccan immigrant women from France and Belgium for (gender) justice and democracy*

Kommentar: Kathy Davis (Utrecht)

Moderation: Jeanette Ehrmann (Exzellenzcluster Normative Orders)

19.00h- 20.00h:

III. BIOGRAPHIE(FORSCHUNG) INTERDISZIPLINÄR

Podiumsdiskussion mit Beiträgen von Ute Gerhard, Barbara Friebertshäuser, Susanne Opfermann, Uta Ruppert, Ute Sacksofsky und Ulla Wischermann (Cornelia Goethe Centrum)

Moderation: Marianne Schmidbaur (Cornelia Goethe Centrum)

ab 20.00h: Empfang

Freitag, 20. Mai 2011

10.00-12.00h:

IV. MIGRATION, BIOGRAPHIE UND ZUGEHÖRIGKEIT

Viola Georgi (Berlin): *Bildungsbiographien und professionelles Selbstverständnis von Lehrenden mit Migrationshintergrund in Deutschland: Eine Fallstudie*

Darja Klingenberg (Frankfurt): *Ironie und Biographie. Das Komische in biographischen Erzählungen*

Maria Kontos (Frankfurt): *Zugehörigkeitskonstruktionen in den biographischen Narrationen migrantischer Haus- und Care-Arbeiterinnen*

Kommentar: Roswitha Breckner (Wien)

Moderation: Anne Juhasz (Bochum)

12.00-12.30h: Kaffepause

12:30-13:30h: Abschlussvortrag

Fritz Schütze (Magdeburg): *Europäische Identität und europäischer Vorstellungsraum. Zwei unterschiedliche grundlagentheoretische Betrachtungslogiken von empirischer und praktischer Relevanz*

Moderation: Gerhard Riemann (Nürnberg)

4.2 Internationale Konferenzen seit 2007

23. - 24. April 2009	Internationale Konferenz „Care & Migration“ (Koordination: Prof. Ursula Apitzsch, Dr. Marianne Schmidbauer, Dr. Kyoko Shinozaki)
23. – 24. Januar 2009	Internationale Konferenz „Celebrating Intersectionality? Debates on a multi-faceted Concept in Gender Studies“ (Koordination: Prof. Helma Lutz)
14. – 15. Februar 2008	Internationale Konferenz „Brauchen wir einen neuen Feminismus?“ (in Kooperation mit der Zeitschrift „Feministische Studien“ und der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung; Koordination: Prof. Dr. Ute Gerhard, PD Dr. Ulla Wischermann)
04. – 06. Oktober 2007	Internationales Symposium „Im Zeichen des Geschlechts. Re-presenting Gender“ (DFG-Graduiertenkolleg „Öffentlichkeiten und Geschlechterverhältnisse. Dimensionen von Erfahrung“; Koordination: Prof. Dr. Claudia Brinker-von der Heide, Prof. Dr. Barbara Friebertshäuser)
19. – 20. April 2007	Internationale Konferenz „Interdisciplinarity in Gender and Migration Studies“. (Konzeption und Koordination: Prof. Dr. Ursula Apitzsch)
18. – 20. Januar 2007	Internationale Konferenz „Beyond The Merely Possible – Transnational Women’s Movements Today“ (Konzeption und Koordination: Prof. Dr. Uta Ruppert, Andrea Jung, Beatrix Schwarzer).

5 Förderung von NachwuchswissenschaftlerInnen

5.1 Cornelia Goethe Preis

Mit dem Cornelia Goethe Preis wird jährlich eine herausragende Dissertation oder Habilitationsschrift aus der Frankfurter Universität ausgezeichnet, die die Bedeutungen der Geschlechterverhältnisse, die symbolischen Konstruktionen von Weiblichkeit und Männlichkeit sowie die erkenntniskritische Perspektive der Frauen- und Geschlechterforschung in der Wissenschaft reflektiert und neue Denkanstöße gibt. Im Jahr 2010 ging der Preis an **Tanja Scheiterbauer** für ihre Dissertation „Die islamistische Frauenbewegung in der Türkei aus der Perspektive der Bewegungsforschung“.

Auch im Jahr 2011 findet die Preisverleihung wieder im Rahmen des Cornelia Goethe-Salons am 7. Dezember statt. Einsendeschluss für Arbeiten ist der 1. Juli 2011. Für weitere Informationen und zum Bewerbungsverfahren siehe <http://www.cgc.uni-frankfurt.de/cgc-foerderkreis-preis.shtml>

5.2 Binationales deutsch-französisches DoktorandInnen-Kolleg Straßburg/Frankfurt a.M.: „Sozialisation, Familie und Gender im Kontext der Migration“

Innerhalb des binationalen deutsch-französischen DoktorandInnen-Kollegs „Sozialisation, Familie und Gender im Kontext der Migration“ sollen die DoktorandInnen beider Universitäten Gelegenheit erhalten, ihre Arbeitsvorhaben in einem internationalen Kontext vorzustellen und zentrale theoretische Konzepte sowie empirische Methoden zu diskutieren und zu verfeinern.

Das Kolleg baut auf eine seit Jahren bestehende Zusammenarbeit zwischen Cathérine Delcroix, Daniel Bertaux und Ursula Apitzsch auf, die zunächst im Rahmen der International Sociological Association (ISA) und der European Sociological Association stattfand und durch die Organisation von gemeinsamen Konferenzen im Bereich der Sozialisations- und Migrationsforschung weiter intensiviert wurde.

Zusammen wurde eine besondere Methode der Fallanalyse und biographischen Policy-Evaluation entwickelt, die es möglich macht, die Mikro-, Meso- und Makro-Ebene von Migrationsprozessen zu erforschen. So wird der Einfluss institutioneller Arrangements in verschiedenen nationalen Kontexten vergleichbar.

Zentrales Anliegen der beteiligten deutschen und französischen WissenschaftlerInnen ist es, den wissenschaftlichen Nachwuchs schnell in den gemeinsamen Forschungszusammenhang mit einzubeziehen und damit die Zusammenarbeit auf eine noch breitere produktive Basis zu stellen.

Neben Prof. Ursula Apitzsch und Prof. Helma Lutz sind auf Frankfurter Seite die CGC Direktorinnen Prof. Uta Ruppert und Prof. Barbara Friebertshäuser sowie Prof. Lena Inowlocki (FH Frankfurt a. M.) an dem Projekt beteiligt. Auf französischer Seite kooperieren Prof. Cathérine Delcroix, Prof. Daniel Bertaux, Prof. William Gasparini, Prof. Roger Somé und Prof. Patrick Watier.

*Gefördert vom Deutschen Akademischer Austauschdienst (DAAD)
International Offices der Universitäten Straßburg und Frankfurt a.M.*

Laufzeit: 2008 - 2011

5.3 Wissenschaftliches Netzwerk: „Praxeologien des Körpers“

Das Cornelia Goethe Centrum unterstützt das Netzwerk durch seine gut ausgebaute Infrastruktur. Das Netzwerk hat sich zum Ziel gesetzt auszuloten, inwieweit eine als „praxeologisch“ bezeichnete Perspektive einen innovativen Forschungsbeitrag zum Thema Körper leisten kann. Praxistheorien erscheinen hierfür besonders geeignet, da sie gängige Dichotomien in der Debatte über den Körper, allen voran die von „Natur“ und „Kultur“, zu überwinden versprechen. Praxeologische Perspektiven konzentrieren sich auf Handlungsvollzüge, in denen natürliche und kulturelle, individuelle und gesellschaftliche Dimensionen immer schon ineinander verwoben sind. Dabei rekurren sie auf vielfältige disziplinäre Zugänge, wie soziologische, philosophische und kulturwissenschaftliche Handlungstheorien oder Konzepte der Alltagsgeschichte, die in der Regel nicht in Beziehung zueinander gesetzt werden. Deshalb ist gerade der interdisziplinäre Dialog hilfreich, um Grenzen und Leerstellen der jeweiligen Zugänge ausfindig zu machen und produktiv zu wenden. Die Arbeit des Netzwerkes besteht darin, die Vielfalt an Theoriebezügen zu bündeln, zu systematisieren und entlang praxeologischer Grundannahmen im Sinne eines interdisziplinären Forschungsprogramms weiter zu entwickeln.

Zusammensetzung der Arbeitsgruppe:

Dr. Bettina Brockmeyer, Bielefeld (Geschichte)
Dr. des. Karin Klenke, Göttingen (Ethnologie)
Dr. Susanne Lettow, Wien (Philosophie)
Dr. Ulrike Manz, Frankfurt a.M. (Soziologie)
Dr. Karen Nolte, Würzburg (Geschichte der Medizin)
Dr. Heike Raab, Wien (Politikwissenschaft)
Malaika Rödel, M.A., Frankfurt a.M. (Soziologie)
Dr. Eva Sänger, Bielefeld (Soziologie)
Dr. des. Uta Schirmer, Frankfurt a. M. (Soziologie)
Dr. Sigrídur Thorgeirsdóttir, Reykjavík, Island (Philosophie)
Karen Wagels, M.A., Marburg (Kulturwissenschaften)
Mica Wirtz, M.A., Hamburg (Soziologie)

Sprecherinnen:

Dr. Ulrike Manz, Dr. Karen Nolte

Gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG)

Laufzeit: 1. April 2009 - 31. März 2012

5.4 MIGMENTO – Mentoring-Programm für Studierende mit Migrationshintergrund an der Goethe-Universität

Das universitätsweite Mentoring-Programm MIGMENTO soll Studierenden mit Migrationshintergrund im 1.-4. Semester den Studieneinstieg erleichtern. Sozialwissenschaftliche Studien sowie die hohen Studienabbruchsquoten weisen auf eine strukturelle Benachteiligung von Studierenden mit Migrationshintergrund hin.

In zwei Durchgängen à neun Monaten werden den StudieneinsteigerInnen (Mentees) MentorInnen aus denselben oder fachnahen Fachbereichen zugewiesen, mit denen sie im Tandem Fragen zu Studienorganisation, wissenschaftlichen Anforderungen, Zeitmanagement etc. besprechen können. Der erste Durchgang (02/2011-11/2011) wird für die Fachbereiche 1-10, der zweite Durchgang (01/2012-10/2012) für die Fachbereiche 11-16 angeboten.

Den Mentees wird durch die Teilnahme am Programm und insbesondere durch den Kontakt

5 Förderung von NachwuchswissenschaftlerInnen

zu ihren MentorInnen die Möglichkeit gegeben, Einblicke in die Hochschulstrukturen zu erhalten, um dadurch schneller und effizienter in das Studium einsteigen zu können. Durch das One-to-One-Mentoring sollen Reflexionsprozesse gefördert werden, in denen zum einen individuelle Strategien zur Studienorganisation erarbeitet werden, zum anderen über migrations- und geschlechtsspezifische Barrieren im Studienalltag diskutiert werden kann. Außerdem soll der Umgang mit Einstiegsschwierigkeiten durch ein vielfältiges Workshop-Angebot (wissenschaftliche Schreibwerkstätten, interkulturelles und Genderkompetenztraining, Förderung der Mehrsprachigkeit etc.) ergänzend erleichtert werden. Regelmäßige Vernetzungstreffen dienen dem Austausch aller TeilnehmerInnen untereinander und unterstützen beim Aufbau von Kontakten innerhalb und außerhalb der Hochschule.

In dem von Dr. des. Minna-Kristiina Ruokonen-Engler geleiteten Begleitseminar „Gender Mainstreaming, Mentoring und Diversity Management: Instrumente der Herstellung von Chancengleichheit an den Hochschulen“ soll die Frage der grundsätzlichen Umsetzung von Chancengleichheit mittels Mentoring an der Hochschule diskutiert werden. Das Proseminar dient unter anderem auch der wissenschaftlichen Begleitforschung von MIGMENTO.

Gefördert vom Europäischen Sozialfond für Deutschland (ESF)

Projektleitung: Prof. Dr. Helma Lutz

in Kooperation mit dem Gleichstellungsbüro der Goethe-Universität

Projektmitarbeiterin: Nina Maschke, M.A., Dipl. Päd. Sakine Subasi-Piltz (in Elternzeit), Dipl. Soz. Natalie Streich (Elternzeitvertretung)

Laufzeit: 2010-2012

Kontakt: lutz@soz.uni-frankfurt.de, maschke@em.uni-frankfurt.de, N.Streich@vdv.uni-frankfurt.de

6 Kooperationen

6.1 Nationale Kooperationen

Das Cornelia Goethe Centrum kooperiert mit:

- **Gleichstellungsbüro der Goethe-Universität**
- **Kinothek Asta Nielsen e.V.** (Prof. Dr. Heide Schlüpmann/ Karola Gramann)
- **KonZen:** Konferenz der hessischen Zentren/Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterforschung
- **KEG:** Konferenz der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterstudien im deutschsprachigen Raum
- **FG Gender:** Fachgesellschaft Geschlechterstudien / Gender Studies Association e.V.

6.2 Internationale Kooperationen

Für die Arbeit eines wissenschaftlichen Zentrums sind internationaler Austausch und Kooperation unverzichtbar. Die Workshops, Vorträge und Konferenzen des Centrum stellen hierfür eine sehr gute Basis dar. Bereits 1998 wurde ein wissenschaftlicher Beirat zur Unterstützung und Begleitung der Centrumarbeit gegründet, dem neben deutschen Hochschullehrerinnen, Wissenschaftlerinnen aus England, Frankreich, aus den Niederlanden sowie den USA angehören. Dem Ausbau internationaler Kontakte dient auch die aktive Mitgliedschaft in europäischen Organisationen.

Europäische Netzwerke zur Frauen- und Geschlechterforschung ATHENA und ATGENDER (ehem. AOIFE)

Das Cornelia Goethe Centrum für Frauenstudien ist Partnerin der europäischen Netzwerke ATHENA und ATGENDER.

- **ATHENA** steht für „Advanced Thematic Network in Activities in Women’s Studies in Europe“. Beteiligt sind über 100 universitäre Institutionen der Frauen- und Geschlechterforschung aus ca. 20 Ländern in Ost- und Westeuropa. Ziel und Methode sind der Vergleich von Erfahrungen mit unterschiedlichen Graden der Institutionalisierung von Frauenstudien, unterschiedlichen Universitätssystemen, Lehrmethoden und feministischen Traditionen, woraus neue Lehr- und Lernformen entstehen sollen. ATHENA ist seit 1998 ein offizielles thematisches Netzwerk im SOKRATES Programm der Europäischen Kommission. Die bisherigen Ergebnisse sind unter dem Titel „The making of European Women’s Studies. A work in progress“, Bd. I-VIII, Utrecht 1999 ff. erschienen.
http://www.let.uu.nl/womens_studies/athena/
<http://www.athena3.org/>
- **ATGENDER**, European Association for Gender Research, Education and Documentation. The European Association for Gender Research, Education and Documentation is a broad association for academics, practitioners, activists and institutions in the field of Women’s and Gender Studies, Feminist Research, women’s rights, gender equality and diversity. The association constitutes a permanent structure for the growing field of knowledge and practice in Europe.
<http://www.atgender.org>

InterGender - ERASMUS-Austauschprogramm für Gender Studies in Kooperation mit den Universitäten Salzburg und Bern

In Kooperation mit den Universitäten Salzburg und Bern gibt es nun erstmals ein eigenes ERASMUS-Programm für Studierende der Gender Studies: Unter dem Namen InterGender können Lehrveranstaltungen in Salzburg, Bern bzw. in Frankfurt besucht und für das eigene Studium angerechnet werden. Wer das Programm InterGender in Anspruch nehmen möchte, muss genderspezifische Lehrveranstaltungen im Umfang von mindestens 12 ECTS bzw. 8 Semesterwochenstunden absolvieren.

Mehr Informationen zu Bewerbungsmodalitäten finden Sie hier:

<http://www.cgc.uni-frankfurt.de/cgc-nachwuchs-international.shtml>

Kooperation mit der Universität Mailand/Bicocca

Im Jahre 2010 vereinbarte das Cornelia Goethe Centrum eine Kooperation mit der Universität Mailand/Bicocca und dem Centro Interdipartimentale per lo Studio dei Problemi di Genere. Gegenstand der Vereinbarung sind Möglichkeiten des Austauschs von Studierenden, Promovierenden und Lehrenden.

Im Rahmen eines DAAD-Antrags zur Förderung eines gemeinsamen Promotionsprogramms wird die Kooperation derzeit weiter ausgestaltet.

Detaillierte Informationen entnehmen Sie unserer Homepage:

<http://www.cgc.uni-frankfurt.de/cgc-nachwuchs-international.shtml>

Kooperation mit der Université Strasbourg

Gegenstand der Kooperation mit der Université Strasbourg ist die Zusammenarbeit auf den Ebenen der grundständigen universitären Ausbildung sowie der Postgraduiertenausbildung. Intensive Kooperationsbeziehungen sind durch das binationale deutsch-französische DoktorandInnen Kolleg bereits etabliert.

Mehr Informationen finden Sie unter:

<http://www.cgc.uni-frankfurt.de/cgc-nachwuchs-international.shtml>

European Network for Theory and Research on "Women Welfare State and Citizenship"

Im europäischen Netzwerk "Women Welfare State and Citizenship - Working and Mothering: Social Practices and Social Policies" im TSER-Programm der Europäischen Kommission kooperieren feministische Wissenschaftlerinnen vieler europäischer Länder, um international vergleichbare Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der Sozialpolitik und politischen Theorie zu entwickeln. Das Netzwerk wurde 1991 gegründet. Die Mitglieder diskutieren ihre wissenschaftlichen Ziele, Forschungsstrategien und -pläne in den jährlich stattfindenden Netzwerktreffen.'

Das europäische Netzwerk zur Theorie und Forschung über „Women, Welfare State and Citizenship“ verbindet theoretische Analyse und Sozialforschung der sich verändernden Wohlfahrtsstaaten und ‚gendered citizenship‘. Seine Herangehensweise ist interdisziplinär, vergleichend und politikorientiert. Interdisziplinär, indem soziologische, historische, sozialpolitische und politikwissenschaftliche Herangehensweisen integriert werden; vergleichend, indem Konvergenzen und Divergenzen in der Entwicklung der europäischen Wohlfahrtsstaaten untersucht werden; an der Politik orientiert, indem die Entwicklung von politischen Diskursen und politischen und sozialen Tendenzen auf ihre Auswirkung auf die Geschlechterverhältnisse hin analysiert werden.

Das bereits abgeschlossene Forschungsprojekt „Working and Mothering: Social Practices and Social Policies“ wurde im Kontext dieses Netzwerkes initiiert. Im Rahmen des vierten Rahmenprogramms der EU untersuchte eine Forscherinnengruppe aus neun europäischen Ländern die Vereinbarkeit von Beruf und Erziehungsarbeit aus europäischer Perspektive.

7 Forschungsprojekte

Die im Cornelia Goethe Centrum angesiedelte Frauen- und Geschlechterforschung befasst sich mit den Bedeutungen und Problemen der Geschlechterverhältnisse in allen gesellschaftlichen Bereichen; hierzu zählen die symbolischen Konstruktionen von Männlichkeit und Weiblichkeit, aber auch die sozialen Ungleichheiten und Machtverhältnisse, in die sie eingebunden sind. Besonders das Interesse an theoretischen Neuorientierungen, soziokulturellen Differenzierungsprozessen und internationalen Entwicklungen zeichnet das Forschungsprofil aus. Das Cornelia Goethe Centrum sieht es als eine wichtige Aufgabe an, Forschungsprojekte zu initiieren und zu stützen sowie die Einwerbung von Drittmitteln zu forcieren. Die laufenden Projekte werden durch regelmäßige Forschungskolloquien betreut. Zurzeit wird zu folgenden Themen gearbeitet:

Familien-Orientierungen und Gender-Differenzen in mehrgenerationalen transnationalen Migrationsprozessen

In diesem Projekt soll es darum gehen, die Transformation und aktuelle Neuformierung transnationaler Familienkooperationen und der Geschlechterverhältnisse in zwei Generationen von Migrantenfamilien qualitativ-empirisch mit der Methode der Biographieanalyse zu untersuchen. Die geplante Studie wird sich mit dem biographischen Perspektivenwandel in den unterschiedlichen Generationen von Migrationsfamilien auseinandersetzen. Im Rahmen dieser Studie sollen anhand biographisch-narrativer Interviews mit den Mitgliedern zweier Generationen nach Deutschland eingewanderter Familien die Besonderheiten transnationaler Familienkooperationsnetzwerke sowie der Wandel der Geschlechterbeziehungen und Geschlechternormen untersucht werden.

Die Studie soll durchgeführt werden in enger Kooperation mit dem von Prof. Dr. Leuzinger-Bohleber vom Sigmund-Freud-Institut eingeworbenen vierjährigen Begleitforschungsprojekt „ERSTE SCHRITTE“, einem Integrationsprojekt für Kleinkinder mit Migrationshintergrund. Ziel des SFI-Projekts ist die Frühintegration von Migrantenkindern im Alter von 0-3. Dabei werden vor allem solche Maßnahmen konzeptualisiert, die sich an Kinder gemeinsam mit ihren Eltern richten. Während sich das Interesse des SFI-Projekts letztlich auf die Frühprävention für Kleinkinder richtet, zielt das vorliegende Projekt vor allem darauf, das Interesse von Müttern und Vätern transnationaler Familien zu wecken, an einer biographischen Forschung teilzunehmen, in der sie selbst ihr eigenes (zumeist mehrgenerationales) Familien-Migrationsprojekt bewerten können.

Der Wandel der Familienkooperation und der Geschlechterordnung in familiären Netzwerken in transnationalen Räumen wurde bislang vor allem für Asien und Lateinamerika, aber für Europa kaum untersucht. Transnationale Familienkooperationsnetzwerke stellen deshalb ein wichtiges Forschungsfeld für die Untersuchung des Wandels der Geschlechterverhältnisse und intimer Beziehungen dar (Apitzsch 2009:133). Offen ist dabei die Frage, ob das Fehlen europäischer Studien mit unterschiedlichen, individualisierten Familien- und Gendernormen in Europa zu erklären ist, die der Entstehung transnationaler Aushandlungsprozesse von Familienentscheidungen (zum Beispiel über Strategien sozialer Aufwärtsmobilität) entgegenstehen, oder ob im Gegenteil in Europa neue, bislang übersehene Formen der transnationalen Familienkooperation entstanden sind.

In diesem Forschungsvorhaben soll mit dem Forschungsansatz der hermeneutischen Interpretation biographisch-narrativer Interviews gearbeitet werden. Wird Biographie und Geschlecht verstanden als konstitutiv für die Entstehung relationaler transnationaler Räume, (Apitzsch 2003:65), ermöglicht uns biographisches Wissen, die Zeitachse (Erfahrungen der Vergangenheit - Planung der Zukunft) in die Erforschung transnationaler Prozesse zu integrieren (Apitzsch 2003: 69). Der Biographieanalytische Ansatz ist für die Erforschung transnatio-

7 Forschungsprojekte

nalen Wissens auf der Mikro- und der Mesoebene im Migrationskontext besonders geeignet, weil durch Biographien die Verschränkung individueller Lebensgeschichten und kollektiver Erfahrungen aufgezeigt werden kann.

1. Arbeitsplanung:

Im Rahmen des Projektes sollen folgenden Arbeitsschritte durchgeführt werden:

- Erfassung des Forschungsstands zur transnationalen Familienforschung in Europa.
- Kritische Diskussion des Transnationalisierungs- Ansatzes in der Migrations- und Familienforschung.
- Vorbereitung und Durchführung biographisch- narrativer Interviews mit Familien in Frankfurt am Main und im Raum Offenbach.
- Transkription der Interviews und fallanalytische Interpretation sowie Auswertung des Interviewmaterials.
- Erfassung der Ergebnisse der Vorstudie mit Hilfe der Methode der biographischen Policy-Analyse.

Veröffentlichungen:

Apitzsch, Ursula (2009): Transnationales biographisches Wissen, in: Helma Lutz (Hrsg.): Gender-Mobil? Vervielfältigung und Enträumlichung von Lebensformen - Transnationale Räume, Migration und Geschlecht. Münster: Verlag Westfälisches Dampfboot, S.122-142.

Apitzsch, Ursula und Irini Siouti (2008): Transnationale Biographien. In: Hans Günter Homfeldt et al. (Hg.): Soziale Arbeit und Transnationalität, Weinheim und München: Juventa, S. 97-113.

Apitzsch, Ursula (2003): Migrationsbiographien als Orte transnationaler Räume. In: Apitzsch, Ursula und Mechthild M. Jansen (Hrsg.): Migration, Biographie und Geschlechterverhältnisse. Münster: Westfälisches Dampfboot.

Gefördert durch das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst im Forschungsschwerpunkt „Dimensionen der Kategorie Geschlecht - Frauen- und Geschlechterforschung in Hessen“

Projektleitung: Prof. Dr. Ursula Apitzsch

ProjektmitarbeiterIn: Dr. des. Anil Al-Rebholz, Dr. des. Patricia Oliveira

Laufzeit: 1.5.2010-31.9.2011

Kontakt: Prof. Dr. Ursula Apitzsch

Wer sorgt für wen? Sorgeprozesse und Netze des Sorgens (Care) im Kontext sich wandelnder Geschlechter- und Generationenverhältnisse

„Care“, Sorge und Fürsorge bzw. die Unterstützung hilfsbedürftiger Personen, findet immer häufiger in einem Mix von privat und öffentlich organisierten Sorgesystemen statt, in denen Familienangehörige, Nachbarn, ungelernte Kräfte und professionelle Soziale Dienste verschiedene Aufgaben übernehmen. Die traditionelle Arbeitsteilung, die unbezahlte und/oder schlecht bezahlte Sorge- und Fürsorgearbeiten Frauen zuweist, hat an Selbstverständlichkeit verloren. Mit der zunehmenden Erwerbstätigkeit von Frauen und der allmählichen Durchsetzung der Gleichheitsnorm im Geschlechterverhältnis scheint auf der einen Seite eine für natürlich gehaltene Resource von „Care“ zu versiegen. Veränderungen in den Generationenverhältnissen und der neoliberale Umbau der sozialen und gesundheitlichen Versorgung führen auf der anderen Seite zu einem steigenden und sich stark differenzierenden Bedarf an Dienstleistungen im Bereich „Care“. Um diesem „Care-Defizit“ (Hochschild) zu begegnen, müssen alltägliche Hilfeleistungen und Unterstützungen in besonderen, vulnerablen Lebenssituationen neu aufgebaut und organisiert werden. Dabei stehen die verschiedenen, an Care-Netzen beteiligten Akteure vor der Herausforderung, sich zu verständigen und über Professions-, Geschlechter-, Alters- und Herkunftsgrenzen hinweg unterschiedliche Sichtweisen und Einschätzungen von Bedürftigkeit und Hilfeleistung miteinander zu verhandeln. Ziel

dieser explorativen Studie ist die Beschreibung und Analyse dieser reflexiven Care-Prozesse und des Zusammenwirkens privater, ehrenamtlicher und professioneller Akteure in Netzen des Sorgens in verschiedenen Hilfsituationen. Ausgehend von der Analyse persönlicher Hilfesysteme werden durch problemzentrierte Interviews, teilnehmende Beobachtung und Netzwerkanalysen Netze des Sorgens erfasst und ergänzt durch Hintergrundinformationen zu Fallanalysen verdichtet. Die Studie basiert auf einem empirischen Lehrforschungsprojekt, das über vier Semester in Kooperation zwischen CGC und der Fachhochschule Frankfurt am Main stattfand. Eine Veröffentlichung ist in Vorbereitung.

Projektleitung: Prof. Dr. Margrit Brückner und Dr. Marianne Schmidbaur

Laufzeit: 2008 - 2011

Kontakt: schmidbaur@soz.uni-frankfurt.de

Interkulturelle Momente in der Biographie und der Kontext des Deutsch-Französischen Jugendwerks (DFJW)

Das Deutsch-Französische Jugendwerk (DFJW) gehört seit Jahrzehnten zu den führenden internationalen Organisationen im Bereich des Jugendaustauschs. Seit seiner Gründung im Jahre 1963 fördert es jährlich etwa 7000 Austausch- und Begegnungsprogramme. Damit ermöglichte es bisher fast sechs Millionen Jugendlichen, interkulturelle, binationale und internationale Erfahrungen im eigenen und fremden Land zu sammeln. Das Ziel der Begegnungen besteht darin, Mitglieder unterschiedlicher Kulturen zusammenzuführen und ihnen ein Zusammenleben auf Zeit zu ermöglichen. Die Begegnungen finden in verschiedenen Bereichen und Kontexten statt: So gibt es Austauschbegegnungen im Rahmen von allgemein bildenden und beruflichen Schulen, Universitäten und Fachhochschulen, im Rahmen der außerschulischen Jugendarbeit, im Bereich der Lehrlingsausbildung, auf der Ebene von berufsständischen Organisationen, Gewerkschaften und Unternehmen, zwischen Sportverbänden, Kultureinrichtungen, Vereinen und Verbänden der Jugendarbeit sowie Begegnungen im Bereich der Gemeinde- und Städtepartnerschaften.

Bislang liegen noch keine systematischen empirischen Untersuchungen über die biographischen Wirkungen dieser Austausch- und Begegnungsprogramme vor. So bleibt zu fragen, welche biographischen Spuren interkulturelle Momente bei den Beteiligten hinterlassen und welchen Beitrag sie zur interkulturellen Bildung leisten. Welche biographischen Hintergründe spielen bei den TeilnehmerInnen eine Rolle und welche „biographischen Spuren“ hinterlässt die Teilnahme und Mitwirkung an Programmen des DFJW? Dabei soll auch der weitere internationale Kontext mit in den Blick genommen werden, da auch trinationale Programme im Rahmen des DFJW durchgeführt werden. Da angenommen werden kann, dass auch über das eigene Leben hinausgehende interkulturelle Erfahrungen in Familien Einfluss auf die jeweiligen Biographien nehmen können, soll der Untersuchungsrahmen möglichst weit gefasst werden, um bspw. die Kriegserfahrungen der Eltern- oder Großelterngeneration einzubeziehen.

Gefördert vom Deutsch-Französischen Jugendwerk (DFJW)

Projektleitung: Prof. Dr. Barbara Friebertshäuser und Dr. Birte Egloff (Frankfurt/M.) Prof. Dr. Gabriele Weigand und Gérald Schlemminger (Karlsruhe), Remi Hess und Augustin Mutuale (Paris). MitarbeiterInnen: Dipl. Soz. Elina Stock, Kathrin Brunner, Simone Schmitt, Marco Dobel, Rahel Kohnen u.a.

Laufzeit: 2007-2011

Kontakt: B. Friebertshaeuser@em.uni-frankfurt.de

(Neu)Ordnungen und pädagogische Beziehungen an Ganztagschulen - ein Feldforschungsprojekt

Welche Möglichkeiten, Chancen und Herausforderungen entstehen durch ein Ganztagskonzept an einer Schule und welche Anforderungen zur (Um)Gestaltung von pädagogischen Beziehungen gehen damit einher?

Ganztagschulen strukturieren den schulischen Alltag neu und wirken sich vermutlich auf die pädagogischen Beziehungen aus. Wie werden diese neuen Ordnungen und Rollen von Schüler/-innen und Lehrkräften erlebt und gelebt? Wie gestaltet sich das Zusammenspiel zwischen schulischen und außerschulischen Angeboten, welche Herausforderungen ergeben sich?

Die empirische Studie möchte durch die Teilnahme den Alltag von Ganztagschulen sowie die Perspektiven von Akteurinnen und Akteuren kennenlernen. Uns interessieren die Regelungen des Alltags, die Gestaltung der Räume sowie das (pädagogische) Zusammenleben in der Schule.

Die ethnographische Feldstudie nutzt verschiedene Methoden, um diesen Fragen nachzugehen: Teilnehmende Beobachtung, Expertengespräche, Interviews, Fragebogenerhebungen, Fotografie und Dokumentenanalyse. In einem ersten Schritt begleiteten wir verschiedene fünfte Klassen an zwei Schulen. Wir nahmen durch regelmäßige teilnehmende Beobachtungen zu unterschiedlichen Tageszeiten am Tagesablauf der Schüler/-innen und Lehrer/-innen teil. Zu der Wahrnehmung von Ganztags haben wir in einem zweiten Schritt Schülerinnen und Schüler aus unterschiedlichen Jahrgangsstufen befragt und diese in ihrem Schulalltag begleitet. Parallel dazu befragten wir auch die Lehrer/-innen, Sozialarbeiter/-innen, Honorarkräfte, Beschäftigte der Schule und Eltern.

Projektleitung: Prof. Dr. Barbara Friebertshäuser und Dipl. Päd. Sophia Richter

Mitarbeiterinnen: Dr. Antje Langer, Dipl. Päd. Anna Bitzer, Nicoleta Camaras, Merle Lohölter, Leila Steinke, Nadine Wirthl

Kontakt: S.Richter@em.uni-frankfurt.de oder B. Friebertshaeuser@em.uni-frankfurt.de

New Migrant Socialities: Ethnic Club Cultures in Urban Europe

The project investigates new forms of sociality that young people with migrant background are producing in the context of urban club cultures in three European cities. It comparatively studies the phenomenon of ethnic club scenes with Turkish, South Asian and Maghrebi orientations in Berlin, London and Paris, corresponding to the major immigrant groups in each city and country. The project aims to explore how migrants participate in forms of social engagement and cultural experimentation that are specific to metropolitan city life, but have so far been not been addressed as relevant to the lives of ethnic minorities. Research seeks to shift attention from the predominant research focus on migrant identity to a focus on migrant practices of sociality, countering the heavy bias towards the study of attitudes and cultural identifications that tends to dominate across different disciplines. Its novel approach combines a focus on socio-cultural practices with an interest in urban scenes as fluid social formations that are semi-public and lack defined membership or criteria of belonging. Through ethnographic case studies carried out with a team of researchers in and across the three cities, the project explores the potential of urban club scenes for producing and experiencing different kinds of solidarity and encounter among disadvantaged groups.

Gefördert durch ein Starting Independent Researcher Grant des Europäischen Forschungsrat ERC

Projektleitung: Prof. Dr. Kira Kosnick. 3 ProjektmitarbeiterInnen

Laufzeit: 2009-2013

Kontakt: kosnick@em.uni-frankfurt.de

Männerfreundschaft. Geschichten einer Passion

Wie sich an philosophischen Traktaten und literarischen Erzählungen der Antike, des Mittelalters und der Gegenwart zeigen lässt, bietet der Tod des geliebten Freundes den typischen Anlass für die Rede über das Wesen der Freundschaft als solcher. Freundschaftsgeschichten sind somit Passionsgeschichten im doppelten Sinne: Geschichten von Leid (Totenklage) und Leidenschaft (Affektbeziehung). Das literaturwissenschaftliche Projekt untersucht an einer Reihe von Texten, die von Ciceros Abhandlung ‚Über die Freundschaft‘ bis Uwe Timms Erzählung ‚Der Freund und der Fremde‘ reicht, die diskursive Abgrenzung von homosozialer Freundschaft und heterosozialer Liebe als konkurrierenden „Codes der Intimität“ (Niklas Luhmann, Liebe als Passion).

Buchprojekt

Projektleitung: Prof. Dr. Andreas Kraß

Kontakt: a.krass@lingua.uni-frankfurt.de

From Flying Flatirons to Talking Tupperware and beyond: Artistic Hacks and (Re)Inventions of Everyday Technologies / Zur künstlerischen Auseinandersetzung mit Alltagstechnologien**Forschungs- und Publikationsprojekt**

Das Forschungsprojekt untersucht aktuelle Formen, Methoden und Strategien der künstlerischen Auseinandersetzung mit Gebrauchsgegenständen und Alltagstechnologien: Von der Rekonstruktion und dem Recycling obsolet gewordener Technologien und Geräte über die Umnutzung, das Aufbrechen und die Transformation bis hin zur Neuerfindung. Dabei interessiert nicht zuletzt die Rolle, die tradiert Geschlechterordnungen sowohl im Hinblick auf die mit den Geräten und Technologien selbst assoziierten ‚vorgesehenen‘ Gebrauchsweisen, als auch im Hinblick auf jene Techniken und Strategien spielen, die im künstlerischen Kontext zur Anwendung kommen – und damit die Frage, inwieweit diese Techniken und Strategien geeignet sind, diese Geschlechterordnungen kritisch und wortwörtlich ‚dekonstruktiv‘ zu hinterfragen.

Anteilig gefördert von: migros Kulturprozent

Projektleitung: Prof. Dr. Verena Kuni

Laufzeit: Seit 2008

Kontakt: Prof. Dr. Verena Kuni / verena@kuni.org / www.visuelle-kultur.info

ArtSciEd**Plattform für die Entwicklung, Präsentation und Vermittlung von Lehr-Forschungsprojekten an der Schnittstelle von Kultur- und Naturwissenschaften**

Das Projektvorhaben zielt darauf, eine flexible interdisziplinäre Lehr- und Lernplattform für Studierende und DozentInnen zur Entwicklung, Präsentation und Vermittlung gemeinsamer Lehr-Forschungsprojekte an der Schnittstelle von Kultur- und Naturwissenschaften aufzubauen. Die Grundlage hierfür bildet die bereits bestehende interdisziplinäre Zusammenarbeit in den Fächern Kunst und Biologie bzw. Kunstpädagogik/Visuelle Kultur und der Didaktik der Biowissenschaften. In der beantragten Förderphase wird ein ausbaufähiges Pilot-Modell entwickelt und umgesetzt.

2010-2011 Pilotförderung durch den eLearning Förderfonds des studiumdigitale der JWGU

Projektleitung: Prof. Dr. Verena Kuni und Prof. Dr. Paul W. Dierkes

Laufzeit: Seit 2010

7 Forschungsprojekte

Kontakt: Prof. Dr. Verena Kuni / verena@kuni.org / www.visuelle-kultur.info / www.ArtSciEd.net

Biotop Stadt / Urban Biotores Forschungs- und Praxisprojekt

Unter einem Biotop versteht man einen Lebensraum, den verschiedene Lebewesen miteinander teilen und gemeinsam nutzen. In diesem Sinne ist jede Stadt ein Biotop, das seinerseits wiederum zahlreiche spezifische Biotope umfasst, in denen unterschiedliche Arten in Lebensgemeinschaften koexistieren. Dass diese nicht allein von biologischen Faktoren bestimmt werden, liegt auf der Hand. Ziel des Projekts ist es, die Stadt als bewegliche Konstellation von unterschiedlichen Lebensgemeinschaften zu erkunden, die verschiedenen Einflüssen bzw. Steuerungen unterliegt, aber auch eigene Dynamiken entfaltet. Den Ausgangspunkt bildet die Frage nach den Wahrnehmungen und Repräsentationen des Biotops Stadt, die weiterführend auf Gestaltungs- und Kommunikationsprozesse leitet. Der Komplexität des Gegenstands entsprechend ist das Projekt interdisziplinär orientiert und in verschiedenen Kooperationen verankert. Untersucht werden kann auf diesem Wege nicht zuletzt, wie die jeweiligen Annäherungen aus unterschiedlichen Perspektiven die Wahrnehmung und das Verständnis dieser Konstellation konstituieren.

„Biotop Stadt“ ist ein Teilprojekt des im Schwerpunkt Visuelle Kultur angesiedelten, laufenden Forschungs- und Praxisprojekt „(IN)VISIBLE CITY - (UN)SICHTBARE STADT“, in dessen Rahmen seit 2007 lokale, überregionale und internationale Projektkooperationen und Workshops mit Modulen zum Thema durchgeführt und seit Sommer 2008 auch Stadtpaziergänge angeboten werden („GEHEN & SEHEN. Sondierungen zur visuellen Kultur urbaner Räume“).

Projektleitung: Prof. Dr. Verena Kuni

Laufzeit: Seit 2007

Kontakt: Prof. Dr. Verena Kuni / verena@kuni.org / www.visuelle-kultur.info

Biotop Stadt Frankfurt Lehr/Forschungs- und Praxisprojekt

Das im Sommer 2010 begonnene Lehrforschungsprojekt „Biotop Stadt Frankfurt“ findet in Kooperation mit der Didaktik der Biowissenschaften statt. Gemeinsam werden ausgewählte Klein- und Kleinstbiotope – von Innenhöfen, Vorgärten und Verkehrsinseln über Parkplätze, Brückenköpfe, Brachen und Bauflächen bis hin zu Zonen des Stadtumbaus (z.B. Osthafen), zum Grüngürtel und zu Renaturierungsgebieten wie dem ehemaligen Flughafen Alt-Bonames – gemeinsam untersucht, wobei sowohl naturwissenschaftliche als auch künstlerische und kulturwissenschaftliche Werkzeuge, Methoden und Verfahren zum Einsatz kommen. Neben den interdisziplinären Lehrveranstaltungen werden Ortstermine und Workshops mit Gästen aus Kunst und Wissenschaft organisiert; zudem wird jedes Semester mit einer Ausstellung und Projektpräsentation abgeschlossen. Ab 2011 werden Dokumentationen und Materialien über die Plattform ArtSciEd zugänglich gemacht.

Projektleitung: Prof. Dr. Verena Kuni / Prof. Dr. Paul W. Dierkes

Laufzeit: Seit 2010

Kontakt: Prof. Dr. Verena Kuni / verena@kuni.org / www.visuelle-kultur.info
www.visuelle-kultur.info/bsf – www.ArtSciEd.net

GAMElabor Frankfurt am Main**Kooperationsprojekt mit bb22 Architekten & Stadtplanern sowie weiteren AkteurInnen aus Wissenschaft, Bildung, Spielentwicklung, Stadtplanung und Kunst**

Das Projekt GAMElabor verknüpft virtuelle Räume des Computerspiels bzw. medial gestützte und realraumbezogene, soziale Spielformate sowie deren Schnittstellen mit der urbanen Praxis („Social Games“, „Serious Games“, „Pervasive Games“, „Urban Games“) aus der Perspektive von Jugendlichen. Erforscht und entwickelt werden die Potentiale dieser Spiele für die Förderung einer aktiven Erschließung des urbanen Umfelds, in deren Zuge technische und soziale Kompetenzen erworben sowie Beteiligungsmöglichkeiten an stadträumlichen Prozessen im Quartier erprobt werden können.

Sowohl im Hinblick auf die konkrete Spielentwicklung als auch weiterführend im Hinblick auf die Frage nach Teiligungsformen Jugendlicher an der Gestaltung urbaner Räume und an Stadtentwicklung sind der reflektierte Umgang und die kritische Auseinandersetzung mit gesellschaftlich tradierten und implementierten Geschlechterdifferenzen von zentraler Bedeutung, die sich auch in den Forschungsfragen widerspiegelt, mit denen das Projekt in 2010 weitergeführt wird.

2009 Pilotförderung (ExWoSt / BBSR)

Projektleitung Goethe-Universität Frankfurt: Prof. Dr. Verena Kuni

Laufzeit: Seit 2009

Kontakt: Prof. Dr. Verena Kuni / verena@kuni.org / www.visuelle-kultur.info

»DNA and Immigration: Exploring the social, political and ethical implications of DNA analysis for family reunification«

Gegenstand des Projekts ist die in einer wachsenden Zahl von Staaten zu beobachtende Tendenz, bei Anträgen auf Familienzusammenführung im Rahmen von Einwanderungsverfahren genetische Abstammungstests zu verwenden. DNA-Analysen kommt in diesem institutionellen Kontext eine ambivalente Rolle zu. Sie erlauben einerseits den Nachweis der biologischen Verwandtschaft in (aus Sicht der Ausländerbehörden) »zweifelhaften« Fällen, in denen eine Abschiebung droht bzw. der Familiennachzug verweigert wird und ermöglichen auf diese Weise die Familienzusammenführung. Andererseits geht diese Praxis mit einer Vielzahl von Problemen einher, die von datenschutzrechtlichen Bedenken über psychische Belastungen bis hin zur Abwertung sozialer Familienmodelle reichen.

Das Projekt ist Teil eines Forschungsverbunds, der in drei europäischen Staaten – Österreich, Deutschland und Finnland – der Frage nachgeht, wie sich der Einsatz genetischer Abstammungstests in Einwanderungsverfahren auf das gesellschaftliche Verständnis von Familie und Verwandtschaft auswirkt und welche ethischen, sozialen und politischen Probleme diese Praxis in den jeweiligen Ländern aufwirft. Das Forschungsvorhaben untersucht in vergleichender Perspektive die historische Entstehung und die rechtlich-administrative Regulierung des Einsatzes genetischer Tests zur Bestimmung von Familienbeziehungen am Beispiel der deutschen Einwanderungspraxis. Auf der Grundlage der Analyse von Rechtsdokumenten, Stellungnahmen, Richtlinien etc. und Interviews mit Vertretern von Ausländerbehörden, Rechtsanwält(inn)en und Menschenrechtsaktivisten sowie Familienmitgliedern, die eine DNA-Analyse im Rahmen von Einwanderungsverfahren in Auftrag gegeben (oder verweigert) haben, sollen die vielfältigen Dimensionen, Kontextbedingungen und Folgen der Nutzung von genetischen Informationen für Einwanderungsverfahren dargestellt werden.

Gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung, dem österreichischen Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung und der Academy of Finland

Projektleitung: Prof. Dr. Thomas Lemke

7 Forschungsprojekte

Projektmitarbeiter: Torsten Heinemann
Laufzeit: 1.2.2010 - 31.1.2013
Kontakt: heinemann@soz.uni-frankfurt.de

Genetische Diskriminierung in Deutschland: Eine Befragung von Klientinnen und Klienten genetischer Beratungen und Mitgliedern von Selbsthilfegruppen

Das Projekt ist die erste umfassende und systematische empirische Untersuchung zu Praktiken genetischer Diskriminierung in Deutschland. Es zielt darauf, die Auswirkungen genetischer Diskriminierung von „präsymptomatischen Kranken“ anhand von vier exemplarisch ausgewählten genetischen Erkrankungen sichtbar zu machen, die die Bandbreite genetischer Erkrankungen repräsentieren: (1) Menschen, bei denen der genetische Test für die Familiäre Adenomatöse Polyposis (FAP) positiv ausfiel, die aber (noch) nicht erkrankt sind; (2) Menschen mit einem Risiko für Familiäre Hypercholesterinämie (FH); (3) Betroffene der Eisenspeicherkrankheit (hereditäre Hämochromatose, HH) sowie (4) „Träger“ des CFTR-Gens für Cystische Fibrose.

In der ersten Projektphase soll eine Fragebogen basierte Umfrage bei einschlägigen Selbsthilfegruppen und ausgewählten genetischen Beratungsstellen zu den vier genannten genetischen Dispositionen einen Einblick in die Verbreitung, die Formen und Dimensionen genetischer Diskriminierung geben. Darauf aufbauend werden im zweiten Arbeitsschritt etwa 60 Leitfaden gestützte Interviews durchgeführt, die Auskunft über Erfahrungen und Umgangsweisen mit Praktiken genetischer Diskriminierung geben sollen. Zur Vertiefung, Erweiterung und Fundierung der gesammelten Informationen werden in der dritten Projektphase pro Krankheitstyp 3 bis 5 Follow-up-Interviews mit Familienmitgliedern, Arbeitgebern oder Vertretern von Versicherungsunternehmen geführt.

Gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung, dem österreichischen Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung und der Academy of Finland

Projektleitung: Prof. Dr. Thomas Lemke
Projektmitarbeiter: Tino Plümecke und Geraldine Hallein-Benze
Laufzeit: 15.1.2011 bis 14.1.2014
Kontakt: Hallein-Benze@soz.uni-frankfurt.de

Jenseits von „Doing Gender“ und Diskursanalyse. Erprobung des „assemblage“-Ansatzes

In dem von Rolf Haubl und Katharina Liebsch geleiteten und vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst bewilligten Pilotprojekt „Jenseits von ‚Doing Gender‘ und Diskursanalyse. Erprobung des „assemblage“-Ansatzes wird eine Zusammenführung verschiedener methodischer Zugänge am Beispiel der ADHS-Problematik erprobt. Im Mittelpunkt steht die Erhebung und Auswertung Fallstudien bezogener Interviews und teilnehmender Beobachtung mit Personen, die alltäglich mit der Aufmerksamkeitsdefizit- und Hyperaktivitätsstörung konfrontiert sind. Da vor allem männliche Kinder und Jugendliche von der Diagnose betroffen sind, spielen geschlechtliche Repräsentationen beim Verstehen und im Umgang mit der ADHS eine zentrale Rolle.

Gefördert vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst
Projektleitung: Prof. Dr. Rolf Haubl und Prof. Dr. Katharina Liebsch
Projektmitarbeiter: Dipl. Soz. Simon Dechert; Dipl. Soz. Sebastian Jentsch
Kontakt: haubl@soz.uni-frankfurt.de

Reconstructing Biographies in Exile: Chechen Refugee Women in Austria, Germany and Poland

The project investigates how experiences of forcible displacement and life in exile involve reconstruction of identities. The analysis aims at challenging the categories of "refugee" and "Muslim woman" that are commonly associated with cultural "otherness" and helpless victimhood.

Despite the growing presence of refugees from Chechnya (Russian Federation) in Europe, little is known about their situation and experiences of displacement and settlement. The lack of knowledge goes hand in hand with stereotyping of Chechens as "hard to integrate", as violent, as actual or potential "Islamic fundamentalists" and as a threat to Western liberal values. Chechen refugee women find themselves at the intersection of multiple forces of silencing and marginalisation based on their gender, asylum seeker/refugee status and association with Islam. This research does not approach these identities as predetermined and stable. It approaches identity as a continuous and relational process which can be best examined by focusing on women's agency and diversity. Biographical method is used to analyse life stories of Chechen refugee women in Europe as embedded in wider socioeconomic, cultural and political developments in Soviet and post-Soviet Chechnya. Thus, it enhances our understanding of displacement and settlement by adding a historical and a gender dimension. At the same time, the impact of different socio-political and institutional settings on processes of identity reconstruction is investigated by bringing together Chechen women's narratives from Germany, Austria and Poland. These countries have received a large share of Chechen asylum seekers and now host significant populations of Chechen refugees. However, they differ significantly in the conditions of reception and settlement. The research focuses on renegotiations of femininities and masculinities in exile and examines how they intersect with ethnicity, class, age, religious affiliation, family status and urban/rural settings. The project will result in a publication of a book.

Thirty women from Chechnya who are living in Germany, Austria and Poland will be interviewed for the project. A biographical-narrative interview method will be used. The selection of interview partners will be based on a snow-ball technique with the focus on achieving a diversity of experiences and characteristics in the research sample.

Refugee women of different generations, social classes, religious backgrounds and of both urban and rural origins will be included. Ten interviews will be carried out in each country (in Vienna, Berlin and Warsaw as well as in at least one smaller city or a town).

Gefördert von der Alexander von Humboldt Stiftung

Projektleitung: Prof. Dr. Helma Lutz

Projektmitarbeiterin: Dr. Alice Szczepanikova

Laufzeit: 2010 - 2012

Kontakt: lutz@soz.uni-frankfurt.de; szczepanikova@soz.uni-frankfurt.de

Elizabeth Stoddard – Edition und Übersetzung

Elizabeth Stoddard (1823-1902) hat mittlerweile Anerkennung gefunden als Verfasserin eines der besten amerikanischen Romane des 19. Jahrhunderts: *The Morgesons* (1862) steht auf der Schwelle zwischen romantischem und realistischem Erzählen. Dieser Text ist als Taschenbuch verfügbar; ihre beiden anderen Romane immerhin als Reprints.

Stoddards umfangreiches sonstiges Werk umfasst Essays, Erzählungen, Geschichten für Kinder und Gedichte, die in einer breiten Palette von Zeitschriften und Magazinen erschienen. Außer einer Sammlung von Gedichten aus dem Jahr 1895 wurde nichts davon in Buchform publiziert; Stoddards Texte sind daher nur sehr mühsam zugänglich. Das Projekt will dem in mehreren Schritten Abhilfe verschaffen: mit einer ausgewählten und kommentierten Ausga-

7 Forschungsprojekte

be von Stoddards Erzählungen; mit einem Sammelband, der das Spektrum ihres Schreibens zeigt, und mit der erstmaligen Übersetzung ihres Romans *The Morgesons* ins Deutsche.

Projektleitung: Prof. Dr. Susanne Opfermann

In Kooperation mit: Prof. Dr. Helmbrecht Breinig (Erlangen-Nürnberg)

Kontakt: opfermann@em.uni-frankfurt.de

Veröffentlichung: "Elizabeth Stoddard. *Stories*" with an introduction by Susanne Opfermann and Yvonne Roth. Boston, Northeastern UP, 2003

Islamischer Feminismus. Diskussionen zu Frauenrechten und Islam

Feministische Reinterpretationen des Qur'an und der Sunna sind untrennbar mit dem so genannten „Islamischen Feminismus“ verbunden, einem zunächst analytischen Begriff, der von Wissenschaftlerinnen zur Beschreibung von Frauenbewegungen im islamischen Raum verwendet wurde, sich dann aber schnell zu einem politischen und religiösen Programm von Aktivistinnen entwickelte. Der islamische Feminismus stellt einen dritten Weg zwischen säkularer Frauenbewegung und religiöser Orthodoxie bzw. fundamentalistischer Revitalisierung dar und begründet die Legitimität des Kampfes um Frauenrechte und Geschlechtergleichheit aus einer eigenen Interpretation der sakralen Texte des Islam.

Das „neue Lesen“ des Qur'an und die feministische Auseinandersetzung mit der islamischen Überlieferung ist gleichermaßen ein theologisches wie ein politisches Projekt, das weit über eine frauenrechtliche Perspektive hinausgeht. Es ist mit demokratischen Reformbewegungen innerhalb der islamischen Welt verwoben und wird von Akteuren und Akteurinnen getragen, die sich einem Vorrücken islamistischer Positionen genauso verweigern wie einer westlich-säkularen Definition von Moderne. Ausdruck dieser umfassenden politischen Ambition ist das gesellschaftspolitische Engagement der meisten Vertreter/innen des feministischen Islam für Transformationen herrschender normativer Ordnungen, insbesondere hinsichtlich des Rechts und der Politik. In islamischen Ländern engagieren sich die Aktivist/innen für Pluralismus, demokratische Erneuerung und interreligiösen Dialog, in Europa und den USA kämpfen sie gegen islamophobische Vorurteile.

Buchprojekt im Rahmen des Exzellenzclusters „Herausbildung normativer Ordnungen“

Projektleitung: Prof. Dr. Susanne Schröter

Laufzeit: 2008 - 2011

Kontakt: s.schroeter@em.uni-frankfurt.de

“Re-defining gender in contemporary Indonesia. Empowerment strategies of Muslim and secular women activists”

Das Projekt dient der Erforschung relevanter Debatten um die Neudefinition von Geschlechterrollen in Indonesien seit der Demokratisierung im Jahr 1998, die zunehmend an Schärfe gewinnt und die Gesellschaft polarisiert. Während Liberale für Geschlechtergleichheit votieren und „Women's empowerment“-Programme sogar in religiösen Institutionen implementieren konnten, fordern muslimische Prediger und Politiker die Durchsetzung restriktiver Geschlechternormen und die Implementierung islamischen Rechts. Gewalttätige Übergriffe auf Frauen im öffentlichen Raum nehmen zu, besonders dort, wo die shari'a eingeführt wurde. In dieser gespannten Situation versuchen säkulare und muslimische Frauenorganisationen emanzipative Gegenpositionen zu entwickeln und Vorstellungen von Geschlechtergerechtigkeit durchzusetzen, die sich an Zielsetzungen der Vereinten Nationen orientieren. Anhand einer vergleichenden empirischen Untersuchung der wichtigsten Organisationen soll sichtbar gemacht werden, wie Aktivistinnen „Gender Mainstreaming“ definieren und umsetzen,

wie sie diese Agenda „islamisieren“, welche Allianzen sie schließen und wie sie ihre Einflussmöglichkeiten optimieren.

Finanziert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft

Projektleitung: Prof. Dr. Susanne Schröter

Mitarbeiterinnen: Monika Arnez (2008-09), Ricarda Gerlach (2009-10)

Laufzeit: 2008 – 2011

Kontakt: monika_arnez@yahoo.de (2008-09), rgerlach@em.uni-frankfurt.de (2009-10)

„Gender im Kontext Religion, Tradition, Moderne in Aceh. Positionen und Einflussnahme von Frauenrechtsaktivistinnen im Transformationsprozess“

Die indonesische Provinz Aceh befindet sich seit der Dezentralisierungspolitik Indonesiens in den 90er Jahren, der Tsunamikatastrophe 2004 und dem Friedensschluss zwischen der Unabhängigkeitsbewegung und der indonesischen Regierung 2005 in einer politischen, kulturellen und gesellschaftlichen Transformation. Die Situation von Frauen in Aceh ist geprägt durch Repressionen aufgrund der Einführung der Scharia, durch Einflussnahme von internationalen Hilfsorganisationen nach dem Tsunami und durch die Neuordnung der Provinz Aceh seit den Autonomieverhandlungen. Dieser Transformationsprozess bringt große Herausforderungen für Frauen in Aceh mit sich und beinhaltet zugleich die Chance zur Mitgestaltung. So entwerfen Frauenrechtsaktivistinnen innerhalb des Spannungsfeldes, islamische Religiosität, traditionell-kulturelle Strukturen und westliche Wertevorstellungen, Positionen und Strategien, um den Wunsch nach Geschlechtergerechtigkeit durchzusetzen. Die Aktivistinnen spielen als zivilgesellschaftliche Akteure eine wichtige Rolle im Transformationsprozess und nehmen Einfluss auf politische und gesellschaftliche Prozesse. Eine Herausforderung für sie besteht darin, ihre Rolle als change agents, d.h. als Ideengeberinnen, Kritikerinnen, Vorbilder und Anwältinnen im aktuellen politischen, kulturellen und gesellschaftlichen Kontext Acehs umzusetzen. Ziel des Vorhabens ist es, anhand von qualitativen und quantitativen Untersuchungen systematisch zu analysieren, welche Positionen Frauenrechtsaktivistinnen in Aceh einnehmen, um ihren Einfluss auf staatliche Handlungen und zentrale aktuelle politische und gesellschaftliche Diskurse geltend zu machen.

Finanziert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft

Projektleitung: Prof. Dr. Susanne Schröter

Mitarbeiterin: Kristina Grossmann

Laufzeit: 2009 - 2012

Kontakt: rossarigo@gmx.net

8 Publikationen

8.1 Buchreihe im Ulrike Helmer Verlag

Seit 2001 publiziert das Cornelia Goethe Centrum im eigenen Kontext entstandene Forschungsergebnisse in der Reihe „Frankfurter Feministische Texte - Sozialwissenschaften“ im Ulrike Helmer Verlag.

Seit 2006 sind folgende Publikationen erschienen:

Bd. 13: Ulla Wischermann, Susanne Rauscher, Ute Gerhard (Hg.):

Klassikerinnen feministischer Theorie. Grundlagentexte Band 2 (1920-1985)

Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag 2010.



Band II der »Klassikerinnen feministischer Theorie« stellt die zentralen feministischen Diskurse und Theorien der Wegbereiterinnen und der ‚neuen‘ Frauenbewegungen der 1920er bis in die 1980er Jahre vor. Die Quellentexte geben einen umfassenden Überblick über die großen Frauenbewegungsthemen und über die Entwicklung feministischer Theorien in Europa und Nordamerika. Jedes Kapitel wird durch einen Kommentar eingeleitet, in dem die Quellen in ihrem diskursiven und historischen Kontext erläutert werden.

Bd. 12: Celine Camus, Annabelle Hornung, Fabienne Imlinger, Angela Kolbe, Milena Noll, Isabelle Stauffer (Hg.):

Im Zeichen des Geschlechts. Repräsentationen, Konstruktionen, Interventionen.

Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag 2008.



Die Infragestellung des Repräsentationsbegriffs durch poststrukturalistische und dekonstruktivistische Theorien hat insbesondere in der Frauen- und Geschlechterforschung zahlreiche Diskussionen ausgelöst. In der Auseinandersetzung mit Repräsentation als einer zentralen interdisziplinären Kategorie wurden Wege gesucht, das Verhältnis von Geschlecht und Repräsentation angesichts neuer theoretischer und praktischer Herausforderung anders zu denken. Die Autorinnen des vorliegenden Bandes – u.a. Hannelore Bublitz und Encarnacion Gutierrez Rodriguez – analysieren diverse Repräsentationsformen in ästhetischen, sozialen und politischen Kontexten. Hierbei werden die Verschränktheit und Konstruiertheit von Geschlecht und Repräsentation aufgedeckt und mögliche Interventionen in bestehende Machtverhältnisse aufgezeigt. So formt dieses Buch einen neuen, produktiven Repräsentationsbegriff mit, der in wissenschaftlichen und anderen Öffentlichkeiten genutzt werden kann.

Bd. 11: Sonja Wölte:

International – national – lokal. FrauenMenschenrechte und Frauenbewegung in Kenia.

Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag 2008.



Wie können Frauen und ihre Politik vom internationalen Menschenrechtsschutz in ihren eigenen Ländern profitieren? Das Buch untersucht diese Fragen in Kenia, einem Land, in dem Menschenrechtsverletzungen an Frauen an der Tagesordnung sind. Es zeigt detailliert, wie sich die Frauenbewegung in Kenia seit Mitte der 1990er Jahre die internationalen FrauenMenschenrechte zu einer politischen Bezugsgröße erschlossen hat, um Frauenrechtsreformen zu erwirken und auf nationaler wie lokaler Ebene die Rechte von Frauen im Land zu stärken.

Bd. 10: Ute Gerhard, Petra Pommerenke, Ulla Wischermann (Hg.):

Klassikerinnen feministischer Theorie. Grundlagentexte Band 1 (1789-1920)

Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag 2008.



Die Textauswahl stellt feministische Diskurse und Politiken vor und kommentiert sie in ihrem historischen Kontext sowie in ihrer Bedeutung für die Geschichte der Frauen. In einem interdisziplinären Zugriff wird der Blick auch auf prominente Vertreterinnen der Frauenbewegungen anderer Länder gerichtet. Mit der Bereitstellung der Quellen und weiterführender Literatur eignet sich der Band insbesondere als Studien- und Textbuch für Gender Studies. Mit Texten von Olympe de Gouges, Mary Wollstonecraft, Flora Tristan, Louise Otto(-Peters), Louise Dittmar, Sojourner Truth, J. S. Mill / H. Taylor Mill / H. Taylor, Hedwig Dohm, Hubertine Auclert, Elisabeth Cady Stanton, Lily Braun, Clara Zetkin, Johanna Loewenherz, Helene Lange, Helene Stöcker, Ellen Key, Minna Cauer, Anita Augspurg, Lida Gustava Heymann, Gertrud Bäumer, Rosa Mayreder, Alice Salomon, Emma Goldman, Emmeline Pankhurst, Marianne Weber, Marie Juchacz.

Bd. 9: Lena Behmenburg, Mareike Berweger, Jessica Gevers, Karen Nolte, Anna Schnädelbach, Eva Sängler (Hg.):

Wissenschaf(f)t Geschlecht. Machtverhältnisse und feministische Wissensproduktion. Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag 2007.



Die Kritik an exklusiven Wissensproduktionen und am modernen Wissenschaftssystem ist ein zentrales Anliegen feministischer Forschung. In diesem Band wird der Bogen gespannt vom frühen 19. Jahrhundert bis hin zu den Zukunftskonzepten US-amerikanischer Science-Fiction. Die Beiträge befassen sich mit Prozessen der Subjektivierung, mit In- und Exklusionsstrategien, hinterfragen Machtverhältnisse und zeigen Möglichkeiten politischen Handelns und alternativen Wissens auf. Die dargestellten Strategien umfassen nicht nur konkretes politisches Handeln, sondern zielen auch auf die Veränderung wissenspolitischer Machtverhältnisse.

Bd. 8: Susanne Opfermann (Hg.):

Unrechtserfahrungen. Geschlechtergerechtigkeit in Gesellschaft, Recht und Literatur. Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag 2007.



Frauen haben seit Jahrhunderten Unrechtserfahrungen thematisiert und damit zugleich auch den Anspruch auf Anerkennung als Rechtssubjekte, als Frauen erhoben. Die Autorinnen dieses Bandes betrachten diese Erfahrungen in Vergangenheit und Gegenwart, in Politik, Gesellschaft und Literatur. Dabei geht es um Diskriminierung und Gleichheit, um Sexualitätsdiskurse, um Rechtsforderungen zum Schutz vor Gewalt in der Ehe, um die Erfahrungen von Asylbewerberinnen, aber auch um symbolische Repräsentationen von Unrechtserfahrungen in der Gegenwartsliteratur in Ost und West, Japan und den USA.

Bd. 7: Ulrike Manz:

Bürgerliche Frauenbewegung und Eugenik in der Weimarer Republik.

Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag 2007.



Während der 1920er Jahre entspann sich in der Weimarer Republik eine breite Debatte über die mögliche Anwendung eugenischer Maßnahmen, an der sich sehr unterschiedliche gesellschaftliche Gruppierungen beteiligten. Die Beeinflussung der gesundheitlichen »Qualität« kommender Generationen mittels Eingriffe in die Fortpflanzung stand nicht nur im Interesse reaktionärer Kreise. Die Studie liefert eine differenzierte Antwort auf die Frage, welche Haltung die bürgerliche Frauenbewegung in dieser Auseinandersetzung einnahm, und knüpft damit auch an Debatten um die eugenischen Implikationen aktueller Biopolitik an.

Bd. 6: Anja Weckwert, Ulla Wischermann (Hg.):

Das Jahrhundert des Feminismus. Streifzüge durch nationale und internationale Bewegungen und Theorien.

Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag 2006.



Seit der Wende zum 20. Jahrhundert gehört die „Frauenfrage“ zu den wichtigsten Themen auf der politischen Tagesordnung. Hierfür spielten die Frauenbewegungen eine Schlüsselrolle: Sie thematisierten Unrechtserfahrungen und forderten die Gleichberechtigung der Geschlechter. Das vorliegende - der renommierten Soziologin und Frauenforscherin Ute Gerhard gewidmete - Buch analysiert die Entwicklungslinien, Erfolge und Misserfolge der Bewegungen und resümiert die durch sie angestoßenen Debatten und Forschungsansätze. Angesichts von Globalisierung, Hochschulreformen und Veränderungen in den Geschlechterverhältnissen fragen die Autorinnen auch nach neuen institutionellen und inhaltlichen Herausforderungen. Mit Beiträgen von Gudrun-Axeli Knapp, Myra Marx Ferree, Isabell Lorey, Elke Schüller u.v.a.

8.2 Aktuelle Bücher der CGC-DirektorInnen

Apitzsch, Ursula/Schmidbaur, Marianne (Hg.):

Care und Migration: Die Ent-Sorgung menschlicher Reproduktionsarbeit in der globalen Peripherie.

Leverkusen: Budrich 2010.

Seit Jahren dreht sich die gesellschaftliche Diskussion um die Frage, wer macht denn eigentlich nun die Haus- und Familienarbeit im weitesten Sinne von Kindererziehung bis Altenbetreuung, wenn die Frauen auch alle „auf der Arbeit“ sind? Doch wer geht einkaufen, wer putzt; who cares?

„Der Markt regelt das“, lautet die zynisch anmutende Antwort. Denn „der Markt“ sind in diesem Falle zumeist Migrantinnen, häufig ohne Papiere und in prekären Verhältnissen. Wie genau sehen nun die sog. Transnationalen Versorgungsketten („Care Chains“) aus, mit Frauen in West- aber zunehmend auch in Osteuropa als Teil der regulären Erwerbs-Arbeitswelt, Migrantinnen, die sich um deren Kinder, Familien und Haushalte kümmern und Geld nach Hause schicken. Und mit wiederum eigenen Hilfen -- Migrantinnen oder Verwandten --, die deren Familien versorgen.

Apitzsch, Ursula/Kontos, Maria (eds.):

Self-Employment Activities of Women and Minorities. Their Success or Failure in Relation to Social Citizenship Policies.

Wiesbaden: VS Verlag 2008.

The discussion on new forms of non-privileged self-employment of women and minorities is usually divided into separate discourses on women's opportunities on the one hand and ethnic business on the other. The focus in the discussion about the special resources of migrant entrepreneurship has been above all on the assumed collective traditions of ethnic business and not on the individual emancipative resources of the self-employed. This book has brought the two discourses together. While women and migrants are most vulnerable to social exclusion on the labour market, at the same time they are subjects of unrecognized resources for self-employment that have to be taken into account under the special conditions of social citizenship policies in the European Union.

Blättel-Mink, Birgit/Kramer, Caroline (Hg.):

Doing Aging – Weibliche Perspektiven des Älterwerdens.

Baden-Baden: Nomos 2009 (Band 7 der Reihe: Schriften des Heidelberger Instituts für Interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung (HIFI) e.V.).

Wie und wo werden die Frauen der Generation 50plus ihr zukünftiges Leben gestalten, welche Bedürfnisse haben sie an ihren sozialen und räumlichen Kontext und welche sozialen und planerischen Maßnahmen sind erforderlich, um diesen Vorstellungen gerecht zu werden? Nicht das Alter an sich, sondern der aktiv gestaltete Prozess des Alterns, d.h. der Prozess des Übergangs von der eigenen Erwerbsphase in den Ruhestand und/oder die Begleitung des Partners in dieser Phase stehen dabei im Fokus.

Die Autoren und Autorinnen nehmen eine neue, in die Zukunft blickende Perspektive ein, um zukünftige Wohnortwünsche, Erwerbsorientierung, Freizeit- und (Weiter)Bildungsverhalten, Umweltbewusstsein, Körperlichkeit, psychische Belastungen u.a. dieser angesichts des demographischen Wandels bedeutenden sozialen Gruppe zu erfassen und in seiner Komplexität zu verstehen.

Blättel-Mink, Birgit/Kramer, Caroline/Mischau, Anina (eds.):

Disciplinary cultures in higher education: looking behind the mirror of gender “neutrality”. Special Issue of Equal Opportunities International.

Emerald Publishing Ltd., 1/2009

Practices of “doing” – or rather “undoing” – gender vary greatly across academic disciplines. Structural, symbolic, interactive and cognitive factors (Acker, 1992) reproduce these processes. The number of female students and professors in engineering, for instance, is very low; the typical engineer is male. Female engineers are perceived as and mainly perceive themselves as deviant. Understanding each other in engineering implies sensual experiences with technology that women in general have not undergone during socialisation processes (Wajcman, 1991, 1998).

Dhawan, Nikita/Castro Varela, María do Mar/Salomon, Alice/Engel, Antke (eds.):

Hegemony and Heteronormativity. Revisiting ‚The Political‘ in Queer Politics.

Aldershot: Ashgate 2011 (in print).

This book reflects on ‚the political‘ in queer theory and politics by revisiting two of its key categories: hegemony and heteronormativity. It explores the specific insights offered by these categories and the ways in which they augment the analysis of power and domination from a queer perspective, whilst also examining the possibilities for political analysis and strategy-building provided by theories of hegemony and heteronormativity. Moreover, in addressing these issues the book strives to rethink the understanding of the term „queer“, so as to avoid narrowing queer politics to a critique of normative heterosexuality and the rigid gender binary. By looking at the interplay between hegemony and heteronormativity, this ground-breaking volume presents new possibilities of reconceptualizing ‚the political‘ from a queer perspective.

Dhawan, Nikita/Castro Varela, Maria do Mar:

Postkoloniale Theorie: Eine kritische Einführung.

2., vollständig überarbeitete Auflage, Bielefeld: transcript 2010.

»Im deutschsprachigen Raum ist eine Einführung in das komplexe, interdisziplinäre Forschungsfeld der postkolonialen Theorie längst überfällig. Der Facettenreichtum dieser bedeutenden Perspektive, die das Augenmerk auf die Fortdauer, Folgen und Wirkungsmächtigkeit von kolonialen Diskursen, Praktiken und Denkweisen auf unsere gegenwärtigen politischen sowie wissenschaftlichen Strukturen richtet, wird in diesem ambitionierten Band auf virtuose Weise entfaltet. Mit bemerkenswerter Klarheit werden die sperrigen Schriften von Gayatri Spivak und Homi Bhabha Nicht-Spezialisten zugänglich gemacht und eine nuancierte Sicht des in Deutschland vernachlässigten Werks von Edward Said vermittelt. Mit seiner souveränen Mischung aus Engagement und kritischer Distanz trägt der Band dazu bei, die verspätete Rezeption postkolonialer Theorien hierzulande voranzutreiben und nicht zuletzt zu versachlichen. Ihm kommt das große Verdienst zu, die oft von Polemik geprägte Auseinandersetzung mit dieser neuen Forschungsrichtung in eine ernsthafte, produktive Beschäftigung umzuwandeln, und ihre Relevanz für den deutschen Kontext aufzuzeigen.«

Prof. Dr. Shalini Randeria, Universität Zürich

Friebertshäuser, Barbara/Langer, Antje/Richter, Sophia (Hg.):

(An)Passungen: Körperlichkeit und Beziehungen in der Schule - ethnographische Studien.

Battmannsweiler: Schneider 2010.

Wie inszenieren Mädchen und Jungen ihre Körperlichkeit in der Schule? Welche Beziehungen und Konflikte entstehen zwischen ihnen und den Lehrkräften? Die ethnographischen Studien, die im Rahmen eines Lehr-Forschungsprojektes entstanden, untersuchen Körperpraktiken und pädagogische Beziehungen in einer 7. Klasse an einer Hauptschule. Gegenstände der Analysen sind: die Schule als spezifische Institution, das professionelle Verständnis der Lehrenden, pädagogische Beziehungen im Bild, der Körper als Kapital und Ressource, historisch entstandene Vorstellungen vom Körper sowie die Reflexion der Forschungspraxis. Die Erkenntnisse können für alle, die im Kontext von Schule mit Jugendlichen arbeiten, hilfreich sein. Forschenden gewährt der Band Einblicke in den Forschungsprozess und die methodischen Herausforderungen des ethnographischen Zugangs.

Gerhard, Ute:

Frauenbewegung und Feminismus. Eine Geschichte seit 1789.

München: C.H. Beck 2009.

Beginnend mit dem Aufbruch der Frauen in der Französischen Revolution werden hier die verschiedenen Stationen und Strömungen der Frauenbewegung vorgestellt: Der Beginn einer organisierten sozialen Bewegung um die 1848er Revolution; die Höhepunkte ihrer Organisation und öffentlichen Wirkung um die Wende zum 20. Jahrhundert; der Aufstieg zu gleichberechtigten Staatsbürgerinnen nach dem Ersten Weltkrieg und der Niedergang der Bewegung in der Zeit des Nationalsozialismus; der Aufbruch zu einem ‚neuen‘ Feminismus nach 1970 und schließlich der Ausblick auf die Situation der Frauen, des Feminismus und die Veränderung der Geschlechterverhältnisse am Beginn des 21. Jahrhunderts.

Haker, Hille/Moczynski, Walter/Bentele, Katrin/Wanderer, Gwendolin (Hrsg.):

Perspektiven der Medizinethik in der Klinikseelsorge.

Berlin, Münster, Wien: Lit Verlag 2009.

Durch die Veränderungen des klinischen Alltags sind alle Gesundheitsberufe immer stärker herausgefordert, medizin- und bioethische Kompetenzen zu erwerben.

Das Buch ist ein Plädoyer für eine fundierte, religiös plurale Entwicklung einer „Medizinethik in der Klinikseelsorge“, das Erfahrungen, Ansätze und Forschungsperspektiven aus Wissenschaft und Seelsorge in den USA und Deutschland zusammenbringt. Das Buch richtet sich an Klinikseelsorger, Ärzte, Pflegekräfte, Psychologen, Lehrende und Studierende der Theologie und Medizinethik.

„Das Werk präsentiert ein vielseitiges Entwicklungsmodell, das für alle Gesundheitsberufe gleichermaßen lehrreich sein dürfte.“ (Warren T. Reich, Georgetown University)

Kraß, Andreas:

Meerjungfrauen: Geschichten einer unmöglichen Liebe.

Frankfurt: Fischer 2010.

Die Literaturgeschichte der Meerjungfrauen reicht von den Sirenen der Antike über die Melusinen des Mittelalters bis zu den Undinen der Romantik und darüber hinaus. Sie schließt auch die Nymphen der Donau, des Rheins und der Saale mit ein. Im Laufe der Zeit wechseln die Meerjungfrauen Gestalt und Bedeutung: als Vogelfrauen sind sie Verderberinnen, als Schlangenfrauen Gebärerinnen, als Nymphen mit oder ohne Fischschwanz Verführerinnen. Ihre Geschichten erzählen von der Unmöglichkeit der Liebe, aber immer auch von den Möglichkeiten der Dichtung. Ein poetischer Streifzug in sieben Kapiteln zu Texten von Homer und Heine, Fouqué und Fontane, Goethe und Grillparzer, Brentano und Bachmann, Thüring und Tieck, Vulpius und Wilde, Hans Christian Andersen und vielen anderen.

Kuni, Verena /Landwehr, Dominik (Hg.):

Home made electronic arts: Do-it-yourself Piratensender, Krachgeneratoren und Video-maschinen.

Basel: Merian 2010.

Elektronische Bastelkunst, auch Bricolage oder DIY-Kunst genannt, erlebt einen Boom. Renommiertere Künstlerinnen und Künstler aus Deutschland und der Schweiz zeigen, wie leicht der Einstieg ist: ›bitnik‹ aus Zürich, bekannt durch ihre Abhöraktion in der Zürcher Oper, bauen einen einfachen Piratensender; der Kasseler Gestalter Olaf Val präsentiert einen Bausatz für eine DIY-Variation des Gameboys; der Berliner Niklas Roy alias ›Cyberniklas‹ lässt eine schräge Quietsch-Orgel ertönen; der Basler Soundkünstler Niki Neecke füllt seine alten Plüschtiere mit neuem, elektronischem Leben und Daniel Imboden aus Emmenbrücke funktioniert Summer aus alten Mobiltelefonen zu kleinen, tanzenden Robotern um.

Lemke, Thomas/Bröckling, Ulrich/Krasmann, Susanne (eds.):

Governmentality: Current Issues and Future Challenges.

New York/London: Routledge 2010.

Examining questions of statehood, biopolitics, sovereignty, neoliberal reason and the economy, „Governmentality“ explores the advantages and limitations of adopting Michel Foucault’s concept of governmentality as an analytical framework. Contributors highlight the differences as well as possible convergences with alternative theoretical frameworks. By assembling authors with a wide range of different disciplinary backgrounds, from philosophy, literature, political science, sociology to medical anthropology, the book offers a fresh perspective on studies of governmentality.

Liebsch, Katharina/Manz, Ulrike:

Leben mit den Lebenswissenschaften: Wie wird biomedizinisches Wissen in Alltagspraxis übersetzt?

Bielefeld: transcript 2010.

Die Chancen und Risiken biomedizinischer Entwicklungen werden innerhalb der Wissenschaft und in den Medien breit diskutiert. Wie aber erfolgt die Aneignung dieser Wissensbestände, wie kommt das neue Wissen »unter die Leute«?

Im Mittelpunkt des Bandes steht genau diese Frage nach dem »Wie« der Weitergabe, Vermittlung und Aufnahme biomedizinischen Wissens in Alltagswelten – also nach der Prozessierung neuer biomedizinischer Wissensbestände. Anhand konkreter Beispiele werden verschiedene Mechanismen des Wissenstransfers vorgestellt, so dass sich eine analytische Grundlage für das Verstehen der lebensweltlichen Relevanz biomedizinischen Wissens eröffnet.

Lutz, Helma/Herrera Vivar, Maria Theresa/Supik, Linda (Hg.):

Fokus Intersektionalität: Bewegungen und Verortungen eines vielschichtigen Konzeptes.

Wiesbaden: VS Verlag 2010.

Die hier versammelten Beiträge spiegeln den aktuellen Stand der Debatte um Intersektionalität 20 Jahre nach Prägung des Begriffes im Schwarzen Feminismus in den USA. Bei seiner transatlantischen Reise durchlief der Ansatz Metamorphosen und fiel in Europa auf vorbereiteten Boden, insbesondere in anglophonen und deutschsprachigen feministischen Diskursen. Klasse, Geschlecht, Ethnizität und „Rasse“, Sexualität, Behinderung, Alter und andere Dimensionen von Ungleichheit und Identität werden inzwischen in intersektioneller Perspektive untersucht.

In diesem Band wird der Ansatz vorgestellt und in transdisziplinäre und transnationale Analyseperspektiven wie Diskurstheorie, Biographieforschung, Wissenssoziologie, Rahmenanalyse und Sozialstrukturanalyse eingesetzt, ergänzt um kritische Interventionen zu Problemen und Grenzen dieses Konzepts.

Lutz, Helma / Herrera Vivar, Maria Teresa / Supik, Linda (Hg.)

Framing Intersectionality Debates on a Multi-Faceted Concept in Gender Studies. Debates on a Multi-Faceted Concept in Gender Studies.

Aldershot: Ashgate 2011 (in Print).

Originally conceived by Kimberlé Crenshaw in 1989 as a tool for the analysis of the ways in which different forms of social inequality, oppression and discrimination interact and overlap in multidimensional ways, the concept of ‚intersectionality‘ has attracted much attention in international feminist debates over the last decade. Framing Intersectionality brings together proponents and critics of the concept, to discuss the ‚state of the art‘ with those that have been influential in the debates that surround it.

Rang, Brita/Engel, Gisela/Scholz, Susanne/Süßmann, Johannes (Hg.):

Konjunktoren der Höflichkeit in der Frühen Neuzeit.

Frankfurt a.M.: Klostermann 2009.

Das Thema „Höflichkeit“ hat gegenwärtig Konjunktur – in der Ratgeberliteratur wie in der Forschung. Es gibt allerdings kaum durch sorgfältige Untersuchungen gesicherte kulturwissenschaftliche Interpretationen zu dieser aktuellen Hinwendung zu zivilem Umgang und Manieren. Die in diesem Band enthaltenen Beiträge machen nicht nur auf die – wenn auch diskontinuierliche – Widerkehr des Interesses an Höflichkeit in der europäischen Geschichte aufmerksam, sondern stellen auch mit dem gewählten zeitlichen Schwerpunkt eine jener Perioden ins Zentrum, die die Vielschichtigkeit solcher Konjunktoren thematisierbar macht.

Richard, Birgit/Grünwald, Jan/Metz, Nina/Recht, Marcus:
Flickernde Jugend - rauschende Bilder. Netzkulturen im Web 2.0.
 Frankfurt a.M.: Campus 2010.

Wie kommunizieren „digital natives“? Über das Internet, so die naheliegende Antwort. Doch es geht noch genauer: Sie kommunizieren über Bilder. Flickr, YouTube, Myspace und Facebook sind heutzutage für Jugendliche die zentralen Plattformen, auf denen sie sich selbst inszenieren und mit anderen austauschen können. Kommunikation und Präsentation funktionieren dabei vor allem visuell über Bild-Netze, speziell über Online-Videos und „Fotosharing“. Die Autorinnen und Autoren analysieren diese Social Networking Sites im Web 2.0. Sie entwickeln Methoden, die auf die besonderen Eigenschaften der neuen Medien zugeschnitten sind, und zeigen, warum der Begriff „privat“ für die hier geteilten Informationen nicht mehr passt. Vielmehr geht es im Netz darum, ein Bild von sich zu inszenieren und sich damit in Sachen Mode, Geschlecht oder Musik darzustellen. Die in diesem Buch vorgestellte Grundlagenforschung liefert erstmals ein Instrumentarium, mit dem sich diese jugendliche Netzkultur erfassen lässt, und gibt überraschende und aufschlussreiche Einblicke in die Jugendkulturen im Netz.

Richard, Birgit/Krüger, Heinz-Hermann (Hrsg.):
Inter-Cool 3.0. Jugend Bild Medien, Ein Kompendium zur aktuellen Jugendkulturfor-
schung.
 Paderborn: Fink 2010.

Dieses Kompendium gibt einen Überblick über die Geschichte und das aktuelle Spektrum jugendkultureller Szenen sowie über mediale Bilder und Welten von Jugendlichen. Anknüpfend an das bahnbrechende Katalogbuch »Schock und Schöpfung« und den Ausstellungskatalog zu Jugendkulturen im Ruhrgebiet »Land der Hoffnung, Land der Krise« aus den 1980er Jahren liefert das Buch einen Überblick über den aktuellen Stand der Jugendkulturforschung in der zweiten Dekade des 21. Jahrhunderts.

Roßteutscher, Sigrid/Faas, Thorsten/Arzheimer, Kai (Hg.):
Information - Wahrnehmung - Emotion: Politische Psychologie in der Wahl- und Einstel-
lungsforschung.
 Wiesbaden: VS Verlag 2010.

Mit dem Aufkommen der politischen Psychologie stehen politische Informationen und ihre Verarbeitung im Fokus des Interesses der Wahl- und Einstellungsforschung: Wie sieht das Informationsumfeld in modernen Demokratien aus, mit dem sich Menschen konfrontiert sehen? Welche Informationen nehmen Menschen aus dem vorhandenen Angebot wahr und wie verarbeiten sie diese? Welche Rolle spielen dabei Emotionen? Wie prägen Informationen und Emotionen die politischen Einstellungen der Bürger? Welche Verhaltenskonsequenzen gehen damit einher? Dieser Band beinhaltet – neben einem kompakten Überblick über den State of the Art – empirische Studien, die sich diesen Fragen im Detail widmen.

Ruppert, Uta/Jung, Andrea/Schwarzer, Beatrix (ed.):

Beyond the Merely Feasible: Transnational Women's Movements' Politics Today.

Baden-Baden: Nomos 2010.

Auf innovative Weise diskutiert dieses Buch transnationale Frauenbewegungen und ihre Netzwerke als diskursiven Raum, in dem Forderungen nach sozialer Gerechtigkeit und der Anerkennung von Differenz kontrovers verhandelt werden. International bekannte Expertinnen aus Süd und Nord analysieren in dieser Perspektive aktuelle politische Ziele, Strategien und Praxen von Frauenbewegungen weltweit. Das Werk ist Teil der Reihe *Feminist and critical political economy*, Band 2.

Schröter, Susanne (ed.):

Christianity in Indonesia. Perspectives of power.

Berlin: Lit (Reihe: Southeast Asian Modernities) 2010.

Indonesia is a multicultural and multireligious nation whose heterogeneity is codified in the state doctrine, the Pancasila. Yet the relations between the various social, ethnic, and religious groups have been problematic down to the present day. In several respects, Christians have a precarious role in the struggle for shaping the nation. In the aftermath of the former president Suharto's resignation and in the course of the ensuing political changes Christians have been involved both as victims and perpetrators in violent regional clashes with Muslims that claimed thousands of lives. Since the beginning of the new millennium the violent conflicts have lessened, yet the pressure exerted on Christians by Islamic fundamentalists still continues undiminished in the Muslim-majority regions. The future of the Christians in Indonesia remains uncertain, and pluralist society is still on trial.

Schröter, Susanne/Graf, Arndt/Wieringa, Edwin (eds.):

Aceh. History, Politics and Culture.

Singapur: ISEAS 2010.

The process of post-tsunami recovery and reconstruction in Aceh will take considerable time and is not easy. This book is an attempt at providing helpful background information on Acehnese history, politics and culture, which would benefit expatriate aid workers as well as foreign and domestic scholars in their dealings with the people of Aceh. It is written by specialists of Indonesian and Acehnese studies from a number of countries, together with Acehnese scholars. As the region was not accessible for decades, this book represents in many aspects a new, pioneering endeavour in Acehnese studies. The chapters cover many important aspects of history, such as the female Sultanahs of Aceh, Acehs Turkish connection and the Dutch Colonial War in Aceh. The main emphasis of the book is on relevant contemporary developments in the economy, politics, Islam, and the media, as well as painting, music, and literature.

Stirn, Aglaja/Thiel, Aylin/Oddo, Silvia:

Body Integrity Identity Disorder (BIID): Störungsbild, Diagnostik, Therapieansätze.

Landsberg: BELTZ 2010.

Die Body Integrity Identity Disorder (BIID) zählt zu den Körperschemastörungen. Die betroffenen Menschen haben ein Körperschema von sich als behindertem Menschen und wollen die Realität an dieses innere Bild anpassen. Sie streben die Amputation einzelner oder mehrerer Gliedmaßen an. Es kann jedoch auch der Wunsch, zu erblinden oder querschnittsgelähmt zu sein, auftreten. Der Wunsch entsteht in der frühen Kindheit und wird im Laufe des Lebens zunehmend stärker.

Die Autorinnen erforschen diese Störung und stellen erstmals die Symptomatik, Psychodynamik, Erklärungsansätze und Therapiemöglichkeiten sowie rechtliche und ethische Aspekte vor. Berichte von Betroffenen machen die Störung verständlich.

Wischermann, Ulla/Thomas, Tanja (Hrsg.):

Medien, Diversität, Ungleichheit. Zur medialen Konstruktion sozialer Differenz.

Wiesbaden: VS Verlag 2008.

Ungleiche soziale Verhältnisse und eine fehlende soziale Integration stehen im Widerspruch zu den Gleichheitsgrundsätzen und -ansprüchen moderner demokratischer Gesellschaften. In einer Zeit, in der die soziale Frage durch verschärfte Chancenungleichheit, Bildungsunterschiede und Probleme bei der Integration in die Mehrheitsgesellschaft unübersehbar wird, geraten vermehrt auch mediale Thematisierungen der gesellschaftlichen Verhältnisse sowie personalisierte Repräsentationen und Inszenierungen der ‚Anderen‘, Marginalisierten oder jüngst der so genannten ‚neuen Unterschicht‘ in den Blick. Die AutorInnen des Sammelbandes ‚Medien - Diversität - Ungleichheit‘ legen theoretisch wie auch empirisch fundierte Studien unterschiedlicher Medienangebote vor und diskutieren, wie etwa Formate des Reality-TV, Comedy-sendungen, Krimiserien oder Fahndungssendungen, aber auch Fernsehdokumentationen oder journalistische Textproduktion soziale, kulturelle, geschlechtliche und ethnische Diversitäten in westlichen Industriegesellschaften reproduzieren, legitimieren, aber auch unterlaufen können.



Die Kinothek Asta Nielsen e.V. ...

Die Kinothek Asta Nielsen will mit Filmprogrammen Filmgeschichte schreiben und knüpft dabei an die losen Enden der Filmarbeit der neueren Frauenbewegung in Theorie und Praxis an. Diese Arbeit der Vergessenheit zu entreissen ist eine Absicht. Die Kinothek Asta Nielsen sorgt für die Verfügbarkeit von Kopien. Sie sammelt selbst Filme in den nicht-kommerziellen Formaten von 16 mm und Super 8. Ausserdem Schriftmaterialien, Kataloge, Flugblätter, die sogenannte graue Literatur neben einschlägigen Publikationen. Die Kinothek setzt Akzente in der Sammlung wie in den Filmprogrammen, die in einem Wechselverhältnis stehen, das sich an konkreten Projekten orientiert: thematische Filmreihen, filmgeschichtliche und theoretische Veranstaltungen und interdisziplinäre Forschungsvorhaben.

Kick it! Internationales Frauen-Fußballfilm-Festival vom 11.-15-Mai 2011 im Cinestar Metropolis

Unter dem Titel Kick it! findet in Frankfurt am Main vom 11. - 15. Mai 2011 ein internationales Frauen-Fußballfilm-Festival statt. Spielort ist das populäre CineStar Metropolis im Herzen der Stadt. Das Festival zeigt Filme aller Genres und Längen, Spielfilme und Dokumentationen, neueste Produktionen, Unbekanntes ebenso wie „Klassiker“ werden nicht fehlen. Zu den Filmen gibt Publikumsgespräche mit Regisseurinnen und Persönlichkeiten aus dem Frauenfußball.

Kick it! findet unter der Schirmherrschaft der Oberbürgermeisterin der Stadt Frankfurt am Main, Petra Roth, statt. An der festlichen Eröffnung am 11. Mai wird für die Stadt Frankfurt der Kulturdezernent, Herr Prof. Semmelroth teilnehmen. Zugesagt haben zudem die WM-Botschafterin der Stadt Frankfurt, Weltmeisterin und Ex-Nationalspielerin Sandra Smisek sowie Weltmeisterin und ARD-Frauenfußballexpertin Nia Künzer. Siehe auch 3.3 (S.57).

Das aktuelle Projekt der Kinothek Asta Nielsen: Aufbau einer Amateurinnen-Schmalfilm-Sammlung (Super 8, 8 mm und 16mm)

Seit einigen Jahren findet der Amateurfilm öffentliche Aufmerksamkeit. Ein Ausdruck davon ist der internationale Amateurfilmtag, der jährlich an verschiedenen Ort gleichzeitig stattfindet. Die Filmwissenschaft hat dieses Filmreich entdeckt und die Geschichtswissenschaft versucht, es als Quelle historischer Forschung zu erschliessen.

Wir wissen, daß unter den Liebhabern der Kamera auch viele Frauen waren, die ihre alltägliche Umgebung oder ferne Länder, die sie bereisten, auf Celluloidstreifen festhielten. Die Dokumente weiblicher Lebenserfahrung möchte die Kinothek Asta Nielsen gerne sammeln und fürs Erste wieder an's Licht des Projektors bringen. Die Kinothek hat eine langjährige Erfahrung mit Super 8 in der Programmarbeit. Setzen Sie sich mit uns in Verbindung, wenn Sie alte Reise-, Familien- oder dergleichen Filme haben und nicht wissen, was damit tun. Wir beraten Sie, wir sammeln, wir archivieren und vermitteln Ihnen auch Übertragungsmöglichkeiten auf neue Medien.

Bitte wenden Sie sich jederzeit gerne an uns, wenn Sie home movie-Schätze besitzen:
gramann@kinothek-asta-nielsen.de

Kinothek Asta Nielsen e.V. / Stiftstr. 2 / 60313 Frankfurt
www.kinothek-asta-nielsen.de

9 Förderkreis des Cornelia Goethe Centrums

CGCentrum

Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt/ M., Fach 107 (Uni-Turm Raum 106)

Robert-Mayer-Str. 5, 60054 Frankfurt/ M.

www.cgc.uni-frankfurt.de/cgc-foerderkreis.shtml

Sie halten Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse für ein wichtiges Thema?

Sie würden gerne über die öffentlichen Vorträge, Kolloquien und Tagungen des Cornelia Goethe Centrums informiert sein?

Sie haben Lust, an der einen oder anderen Veranstaltung auch teilzunehmen, sind aber längst kein(e) StudentIn mehr?

Als Mitglied des Förderkreises haben Sie die Chance zu Beidem: Zu aktiver Teilnahme und zu engagierter Unterstützung einer interdisziplinären Forschungseinrichtung, der es wichtig ist, die Erkenntnisse der Wissenschaft auch in die Gesellschaft hinein zu vermitteln. Dabei hilft der Förderkreis. Wir würden uns freuen, Sie als neues Mitglied begrüßen zu können.

Vorstand des Förderkreises:

Barbara Ulreich (1. Vorsitzende)

Andrea von Bethmann (2. Vorsitzende)

Prof. Dr. Ursula Apitzsch

Gisela Brackert

Prof. Dr. Margrit Brückner

Barbara David

Gerhild Frasch

Prof. Dr. Ute Gerhard

Prof. Dr. Helma Lutz

Geschäftsstelle: CGCentrum

Mitglieder:

Ursula Alfonso, Prof. Dr. Ursula Apitzsch, Heidi Bachmann, Dr. Sophinette Becker, Iris Bergmiller, Andrea von Bethmann, Dr. Eleonore Bonacossa-Werner, Gisela Brackert, Monika Brechtel, Monika Bredereck, Matthias C. Bruchmann, Prof. Dr. Margrit Brückner, Prof. Dr. Karl-Gottfried Brun-Otte, Barbara David, Prof. Dr. Marion E.P. de Ras, Gisela Egler-Köksal, Prof. Dr. Angelika Ehrhardt, Dr. Uta Enders-Drägässer, Biserka Felbinger-Weber, Gerhild Frasch, Prof. Dr. Barbara Friebertshäuser, Dr. Klaus Gerhard, Prof. Dr. Ute Gerhard (Ehrenmitglied), Dörte Gesell, Dr. Susanne Graf-Deserno, Ute Heubeck, Ursula Hillmann, Sylvia Honsberg, Theresia Itman, Rosemarie Janel, Mechthild Jansen, Barbara Krämer-van de Loo, Prof. Dr. Andreas Kraß, Doris Krüger-Röth, Gisela Kühne-Groffebert, Barbara Lange, Dr. Tobe Levin, Prof. Dr. Katharina Liebsch, Prof. Dr. Helma Lutz, Dr. Anja May, Dr. Annette Mehlhorn, Karin Naber, Maren-Ann Nitsche, Prof. Dr. Susanne Opfermann, Lore Plebuch-Tiefenbacher, Prof. Dr. Hans-Jürgen Puhle, Prof. Dr. Brita Rang, Ingrid Rudolph, Dr. Mechthild Rumpf, Prof. Dr. Uta Ruppert, Prof. Dr. Ute Sacksofsky, Prof. Dr. Ann-Christin Scheiblauer, Prof. Dr. Heide Schlüpmann, Dr. Marianne Schmidbaur, Brigitte Schmidt, Dr. Elke Schüller, Brigitta M. Schulte, Grete Steiner, Dr. Erdmute Sylvester-Habenicht, Vanessa Tomala, Ursula Tschirch, Barbara Ulreich, Dr. Gotlind Ulshöfer, Dr. Mechthild Veil, Mechthild Wagenhoff, Barbara Wagner, Dr. Hildburg Wegener, Prof. Dr. Ulla Wischermann, Eli Wolf, Marion Zumfelde, Sigrid Zwiorek (wird laufend ergänzt).

9 Förderkreis des Cornelia Goethe Centrums

Förderkreis des Cornelia Goethe Centrums
Johann Wolfgang Goethe-Universität
Fach 107 (Uni-Turm Raum 106)
Robert-Mayer-Str. 5
60054 Frankfurt/ M.

Beitrittserklärung

Ich möchte Mitglied im Förderkreis des Cornelia Goethe Centrums der Goethe-Universität Frankfurt werden.

.....
(Vorname) (Name)

.....
(Straße)

.....
(PLZ) (Wohnort)

.....
(Telefon) (Telefax)

.....
(E-Mail)

Ich verpflichte mich zur Zahlung eines jährlichen Beitrags von

- EUR 50 (regulär)
- EUR 25 (Studierende, Erwerbslose)
- EUR 200 (Institutionen)
- Ich verpflichte mich zur Zahlung einer einmaligen Spende von EUR
- Ich/Wir erteile(n) eine Einzugsermächtigung
- Ich/Wir überweise(n) den oben angekreuzten Betrag zu Beginn jedes Jahres unaufgefordert auf das Förderkreiskonto 400 293 8 bei der Ev. Kreditgenossenschaft (EKK), BLZ 500 605 00

Ein elektronisches Beitrittsformular kann auch unter der angegebenen Internet-Adresse genutzt werden.

feministische studien

Zeitschrift für interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung

Herausgegeben von:

Rita Casale, Anne Fleig, Claudia Gather, Sabine Hark, Kirsten Heinsohn, Regine Othmer, Mechthild Veil, Ulla Wischermann

Bezugsbedingungen (Stand März 2011):

Die Feministischen Studien erscheinen zweimal im Jahr, jeweils im Mai und November.

Einzelhefte sind zum Preis von € 28,-- pro Heft im Buchhandel oder beim Lucius & Lucius Verlag erhältlich.

Das Jahresabonnement kostet € 34,-- für Privatpersonen (Studierende € 22,--) und € 46,- für Institutionen/ Bibliotheken, zuzüglich Versandkosten (Inland € 3,-).

Homepage: www.feministische-studien.de

Die feministischen studien sind ein interdisziplinäres Forum für Frauen- und Geschlechterforschung. Sie sind vor 29 Jahren aus dem Anspruch heraus entstanden, feministische Theorie und Praxis zu kommentieren und weiter zu entwickeln. Seit Beginn ihres Erscheinens beschäftigt sich die Zeitschrift mit den Auswirkungen des Geschlechterverhältnisses auf Denkgewohnheiten, Lebensweisen, gesellschaftliche Entwicklungen sowie auf die wissenschaftlichen Erkenntnisprozesse.

Titel der letzten Hefte sind:

28. Jg. Heft 2/2010: Komplex Familie

28. Jg. Heft 1/2010: Organisation, Geschlecht, soziale Ungleichheiten

27. Jg. Heft 2/2009: Gebrochene Utopien

27. Jg. Heft 1/2009: Kritik üben - Übungen in Kritik

26. Jg. Heft 2/2008: Neuer Feminismus?

26. Jg. Heft 1/2008: Gefühle

25. Jg., Heft 2/2007: Geschlechterverhältnisse in der Ökonomie

25. Jg., Heft 1/2007: Wiederkehrende Fragen

24. Jg., Heft 2/2006: Wie Phönix aus der Asche: Die Wiedergeburt des Mannes

24. Jg., Heft 1/2006: Naturwissenschaft und Geschlecht, historische Perspektiven

23. Jg., Heft 2/2005: Indifferenz gegenüber Differenzen

23. Jg., Heft 1/2005: Kinderlosigkeit

Bestellen Sie per eMail, Telefon, Briefpost oder Fax

Lucius & Lucius Verlagsgesellschaft mbH

Gerokstraße 51D – 70184 Stuttgart

Tel. 0711/24 20 60 Fax 0711/24 20 88

E-Mail: lucius@brocom.de

Internet: www.luciusverlag.com